Nr. 31. Mittwoch, den 6. Februar 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Woche vom 4 bis 9. Februar 700 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Veddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Das deutsche Kolonialprojekt.

Die deutsche Konzession auf Niederländisch-Neuguinea.

Amsterdam, 5. Februar.

Die holländische Presse und die niederländisch-indischen Blätte beschäftigen sich eingehend mit den schon erwähnten Plänen des Herzogs Adolf von Mecklenburg, des Bruders des Prinzgemahls der Königin und ehemaligen Gouverneurs von Togo sowie des niederländisch-indischen Wirtschaftlers Dr. Helfferich zur wirtschaftlichen Erschließung eines großen Teiles des niederländischen Kolonialbesitzes in Neu-Guinea. Das Projekt des Herzogs Adolf und Dr. Helfferichs, das die Kolonisierung eines Gebietes von dem halben Flächenumfange des Deutschen Reiches vorsieht, bildet zurzeit Gegenstand eingehender Prüfung bei maßgebenden niederländischen Regierungsstellen und deutschen Finanziers und Wirtschaftlern. Es wird dazu bemerkt:

Herzog Adolf und Dr. Helfferich hoffen für die Ausführung des Planes auf finanzielles Entgegenkommen bei den deutschen Regierungsstellen. Nach Informationen, die aus der Umgebung des niederländischen Ministeriums für Kolonien stammen sollen, ist zunächst an die Bildung einer deutsch-niederländischen Studiengesellschaft für die Erschließung von Niederländisch-Neu-Guinea gedacht. Das Kapital dieser Gesellschaft, die sich ausschließlich der wissenschaftlichen und technischen Vorbereitung des großzügigen Kolonialprojektes widmen soll, ist vorläufig relativ beschränkt. Man spricht von einem Anfangskapital von 1 Million Gulden, das durch niederländische und deutsche Interessenten, darunter auch deutsche Regierungsstellen, sichergestellt sein soll.

Informationen der niederländisch-indischen Blätter in Batavia und Socrabaja zufolge, ist auf niederländischer Seite das „Straits en Sunda Syndikats Administrats-Kantor" in Weltevreden, dem Sitz des niederländisch-indischen Generalgouverneurs, sowie die Koninkl. Paketvaart Maatschappij an dem Projekt interessiert. Das Straits en Sunda Syndikat Administrats-Kantor steht in enger Interessengemeinschaft mit dem Straits und Sunda Syndikat Gesellschaft mit beschr. Haftung in Hamburg. Herzog Adolf von Mecklenburg, der durch sein verwandtschaftliches Verhältnis zum niederländischen Königshause Oranien-Nassau über die besten Beziehungen in den Niederlanden verfügt, hofft bei günstigem Fortschreiten der von ihm geleiteten Verhandlungen bereits im Sommer dieses Jahres zur Ausführung seines Planes schreiten zu können. Der Arbeitsplan der deutsch-niederländischen Kolonialgesellschaft sieht die Errichtung von Faktoreien an der Küstenfläche vor. Von hier aus sollen die Handelsbeziehungen zu den Eingeborenen (Papuas) durch Vermittlung von chinesischen, japanischen oder malayischen Händlern aufgenommen und gleichzeitig Plantagen angelegt werden, wobei vorläufig an Palmbaum-Anbau zur Gewinnung von Copra und anderen Palmbaumerzeugnissen gedacht ist. — Man wird gut tun, sich in Bezug auf das Projekt nicht allzu optimistischen Hoffnungen hinzugeben. So wendet sich das Amsterdamer „Allg. Handelsblad" gegen die angebliche Form der Pläne und sagt, es sei noch nichts beschlossen worden und werde hoffentlich auch nichts beschlossen werden, und die holländische und die indische Regierung würden begreifen, daß derartige Absichten in Holland auf stärksten Widerstand stoßen würden. Die Zeitung „Vaderland" teilt inzwischen weitere Einzelheiten über den Inhalt der geplanten Konzession mit, wonach hervorzuheben ist, daß es sich nicht um eine eigentliche Kolonialgesellschaft handelt, sondern darum, einer kapitalkräftigen Gesellschaft Gelegenheit zu geben, in Nord- und West-Neuguinea Handel, Land-, Forst- und Bergbau zu betreiben. Im Vordergrund stand dabei, daß der Gesellschaft kein Rechtsmonopol gegeben werden kann, daß aber, mit Berücksichtigung der Rechte der indischen Bevölkerung, der Gesellschaft derartige Vorteile zugesichert werden müßten, daß sie das Unternehmungsrisiko auf sich nehmen könne. Die Gesellschaft soll eine Abgabe an die Landschaftskassen und weiter eine Ausfuhrabgabe von 5 Prozent des Wertes als Steuer auf die Waldprodukte über die normalen Ausfuhrzölle hinaus entrichten. Dagegen werde von Produkten, die durch die Eingeborenen oder andere Gesellschaften gewonnen würden und zur Verschiffung bestimmt seien, der Landschaftskasse eine Abgabe von 10 Prozent zugeführt. Ferner erhält die Gesellschaft ein Vorzugsrecht bei der Erbpacht von Ländereien gegen den festgesetzten Zins von 0,10 bis 0,25 Gulden pro Hektar. Die Rechtsprechung solle der Gesellschaft, im Gegensatz zu den ersten tendenziös gefärbten Berichten, nicht übertragen werden.

Keine Rückvergütung der englischen Ausfuhrabgabe.

Berlin, 5. Februar.

Halbamtlich wird berichtet, daß der Reichsfinanzminister Vertreter der an der Verbindung mit England interessierten Exporthandelskreise empfangen und dabei über die Verhandlungen, die mit der englischen Regierung wegen der 26prozentigen Ausfuhrabgabe schweben, erklärte:

Die Wiederaufnahme der Zahlungen sei ganz unmöglich, da sie den deutschen Etat mit monatlich 15—17 Millionen Goldmark belasten würden, während die Gesamtsumme der an die Beamten des Reiches zu zahlenden Gehälter nur monatlich 45 Millionen Goldmark ausmache. Durch die Wiederaufnahme der Zahlungen der 26prozentigen Ausfuhrabgabe würde das Budget des Reiches völlig ruiniert werden.

Die deutsche Regierung hat die Verhandlungen in London nach der Rückkehr ihrer Vertreter fortgesetzt und eine andere Regelung dieser Fragen vorgeschlagen. Der Minister habe die Hoffnung, daß in den kommenden Verhandlungen die jetzt entstandenen Schwierigkeiten beseitigt werden würden.

Vor dem Ende der Berliner Untersuchung.

Der zweite Sachverständigenausschuß verläßt Freitag Berlin.

A **Berlin**, 5. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die Arbeiten der Sachverständigenausschüsse in Berlin scheinen vor dem Abschluß zu stehen. Wie wir hören, wird Mac Kenna, der Vorsitzende des zweiten Sachverständigenausschusses (Kapitalflucht) am Donnerstag abend Berlin verlassen. Die übrigen Mitglieder dieses Ausschusses werden am Freitag abend abreisen. Wie verlautet, wird der Ausschuß am 20. d. Mts. in Paris seine Sitzungen wieder aufnehmen. Auch der erste Sachverständigenausschuß hofft Ende dieser Woche seine Beratungen beenden zu können. Ueber die gestrigen Arbeiten ist zu berichten:

Am Dienstag setzte der Unterausschuß für Währungsfragen seine Beratungen mit Reichsfinanzminister Dr. Luther fort. Der Plan der Goldnotenbank kam hierbei wiederum in großen Zügen zur Erörterung. Der zweite Unterausschuß beschäftigte sich weiterhin mit Fragen des deutschen Budgets. Er hörte den Staatssekretär Schröder, den Vorsitzenden der deutschen Kriegslastenkommission, Fischer, und den Ministerialdirektor Popitz vom Reichsfinanzministerium. Für Mittwoch ist hauptsächlich die Prüfung der im Reichshaushalt für 1924 eingesetzten Einnahmeposten vorgesehen. Beide Unterausschüsse vereinigten sich gestern zu einer Plenarsitzung. Der zweite Ausschuß verhandelte gestern auf Grund des deutscherseits gelieferten Materials mit dem deutschen Statistiker Kuczynski und besprach hierbei besonders eingehend die Wertabschätzung des in Deutschland gelegenen, Ausländern gehörenden Grundbesitzes.

Der zweite Sachverständigenausschuß erläßt zu gewissen Meldungen in der auswärtigen Presse über Unstimmigkeiten zwischen dem Ausschuß und der deutschen Regierung ein Communiqué, in dem besonders die Meldung des „Daily Telegraph", wonach der zweite Sachverständigenausschuß Berlin verlasse, weil die deutsche Regierung nicht in der Lage sei, die vom Ausschuß gewünschten Fragen zu beantworten, richtig gestellt wird. Das Communiqué lautet:

Die Aufmerksamkeit des zweiten Sachverständigenausschusses ist auf Presseäußerungen gelenkt worden, nach welchen die Ende dieser Woche erfolgende Abreise des Ausschusses aus Berlin dadurch verursacht sei, daß die deutsche Regierung nicht imstande gewesen sei, Fragen, die die deutschen Auslandsguthaben betreffen, zu beantworten. Diese Mitteilungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Der Ausschuß hatte ursprünglich gehofft, daß er seine Berliner Untersuchung gegen Mitte dieser Woche beendigen könne. Ein Teil des vorzubereitenden Informationsmaterials erfordert jedoch unvermeidlich eine längere Zeit als erwartet. Tatsächlich hat der Ausschuß sowohl seitens der deutschen Regierung als auch seitens der Banken jede nur mögliche Unterstützung gefunden. Der Ausschuß benutzt gleichzeitig diese Gelegenheit zu erklären, daß in dem ihm von den Banken übrigens freiwillig zur Verfügung gestellten Zahlenmaterial die Namen auswärtiger Kunden weder erbeten noch bekanntgegeben worden sind. Der Ausschuß hat es nicht für nötig befunden, irgendwelche Untersuchungen anzustellen, die das Bankgeheimnis verletzen.

In einigen Tagen wird den Sachverständigen eine Denkschrift über die Besatzungskosten überreicht werden, und außerdem ist den Besatzungsmächten im Verlaufe der schon seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen über die Herabsetzung oder gänzliche Tilgung der Besatzungskosten eine Note überreicht worden, in der die Unmöglichkeit der weiteren Zahlung der Besatzungskosten dargelegt wird.

Die Ereignisse in der Pfalz.

Der französischen Regierung ist durch die deutsche Botschaft in Paris wegen der Zustände in der Pfalz eine weitere Note übergeben worden, um von Neuem mit allem Ernste die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die durch die Separatistenherrschaft in der Pfalz geschaffenen Zustände zu lenken. Des weiteren wird aus Koblenz berichtet:

Eine Abordnung des pfälzischen Beamtenbundes ist bei der Rheinlandkommission in Koblenz vorstellig geworden, um ihr offiziell zu bekunden, daß die pfälzische Beamtenschaft jederzeit bereit und imstande sei, die Verwaltungstätigkeit in der Pfalz wieder in dem Umfange aufzunehmen, wie es vor dem Separatisteneinmarsch der Fall war, wenn den pfälzischen Beamten Schutz gegen die Gewaltmaßnahmen der Separatisten gewährt wird. Die Abordnung konnte nicht empfangen werden, weil der französische Oberkommissar Tirard gegenwärtig in Paris weilt und sein Vertreter sich in einer Sitzung befand. Die Abordnung begab sich darauf zu dem Vertreter der englischen und belgischen Kommissionsmitglieder und trug ihm ihre Erklärung vor.

*

England, Frankreich und die Pfalz.

London, 5. Februar.

Der englische Botschafter in Paris, Lord Grewe, hatte eine Unterredung mit Macdonald, die sich in der Hauptsache auf die Lage in der Rheinpfalz bezog. Weiter hat Lord Grewe Macdonald die Vorschläge Poincares betreffend eine Aenderung der französischen Außenpolitik mitgeteilt. — Aus französischen Quellen verlautet, Poincare wünsche in der Hauptsache, daß die interalliierte Rheinlandkommission zur Einsetzung einer neuen unparteiischen Verwaltungsbehörde unter Ausschluß sowohl der Separatisten wie auch der nationalen Kreise schreitet. Der diplomatische Mitarbeiter der Havasagentur erfährt hierzu, daß sich die englische Regierung für diese neue Pariser Anregung nicht erwärmen könne. Macdonald bleibe vielmehr seiner Auffassung treu, nach der entweder der Haager Schiedsgerichtshof oder der Völkerbund einen Schiedsspruch in dieser Frage fällen müsse.

Die Munitionskommission in Danzig.

Warschau, 5. Februar.

Der Kommandant Berg, Direktor des Hafens von Kopenhagen, ist zum Präsidenten der vom Völkerbund zum Studium der Frage der polnischen Munitionslieferungen in Danzig berufenen Sonderkommission ernannt worden. Die Kommission wurde nach einer Besichtigung des Hafens vom Danziger Oberkommissar empfangen.

Zur Zusammenkunft Macdonald-Poincare.

Paris, 5. Februar.

Die englischen Blätter bestätigen auf Grund halbamtlicher Auskunft, daß Macdonald vorläufig nicht mit dem Ersuchen um eine Zusammenkunft an Poincare herantreten werde. Eine solche Zusammenkunft könnte Poincare, der prinzipiell gern dazu bereit sei, keinesfalls vor Ende der augenblicklichen Aussprache im französischen Parlament gewähren.

Gandhis Freilassung.

London, 5. Februar.

Nach einer Reutermeldung aus Bombay hat die Regierung die Freilassung des indischen Nationalistenführers Gandhi aus Gesundheitsrücksichten angeordnet. Gandhi war zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Lord Crewes Pariser Mission.

London, 5. Februar.

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt, es heiße, Lord Crewe sei der Träger einer wichtigen Botschaft Poincarés an Macdonald, in der er ihn nach Paris zur Erörterung der englisch-französischen Differenzen einladet. Auch der „Daily Telegraph" beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit und schreibt:

Lord Crewe werde zweifellos mit Macdonald die besten Mittel erörtern wollen, wie man zu einer baldigen Verständigung der englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten über die Pfalz, die Kölner Bahn und die Kontrolle der deutschen Rüstungen gelange. Diese Erörterungen Crewes mit den Mitgliedern der neuen britischen Regierung dürften von einschneidender Bedeutung dafür sein, ob er seinen Pariser Posten behalte oder niederlege.

Zur pfälzischen Frage schreibt der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph": Bis jetzt sei noch keinerlei formelle Antwort auf den letzten Kompromißvorschlag erteilt worden, daß die Rheinlandkommission in Koblenz eine neue Verwaltung der Pfalz errichten bzw. überwachen solle, an der sowohl die Separatisten als auch die Rheinländer und Bayern ausgeschieden sein sollten. Dieser Gedanke scheine in weiten Kreisen nur wenig Unterstützung zu finden. Dem diplomatischen Berichterstatter der „Westminster Gazette" zufolge steht die britische Regierung auf dem Standpunkt, daß die Frage der Verwaltung der Pfalz eine innere Angelegenheit des Reiches sei und daß die Errichtung einer neuen Regierung auf Befehl der Botschafterkonferenz den Wünschen der deutschen Regierung und der großen Mehrheit der pfälzischen Bevölkerung zuwiderlaufe und eine Verletzung des Rheinlandabkommens und der Weimarer Verfassung darstellen würde. — Das englische Kabinett hielt übrigens eine Sitzung ab, in der vor allem außen- und innenpolitische Fragen erörtert wurden. Es wird dazu berichtet:

In Verbindung mit der außenpolitischen Lage messen die Blätter der Anwesenheit des englischen Botschafters in Paris, Lord Crewes, in London besondere Bedeutung bei. Von den innenpolitischen Fragen beschäftigte vorwiegend die der Arbeitslosigkeit den Kabinettsrat.

Inzwischen wurden die ersten Pairsernennungen unter den Mitgliedern der Labour Party vorgenommen. So wurde die Würde eines Pairs verliehen Sir Oliver, Staatssekretär für Indien, Sir Arnold, Staatssekretär im Kolonialamt, Brigadegeneral Thomson, Staatssekretär für Luftschiffahrt.

Der amerikanische Beobachter in der Abrüstungskonferenz.

Paris, 5. Februar.

In der Abrüstungskommission des Völkerbundes war zum ersten Male ein offizieller amerikanischer Beobachter, der Gesandte Grew anwesend. In einer Ansprache erklärte er, daß er hinsichtlich der Schlußfolgerungen, zu denen die Kommission gelangen werde, die Zustimmung seiner Regierung in keiner Weise versprechen könne. Er werde sich jedoch glücklich schätzen, seiner Regierung die Ansicht der Kommission mitzuteilen und er glaube, daß die Regierung der Vereinigten Staaten über die Annahme der zu erteilenden Vorschläge mit sich zu Rate gehen wird.

General Huerta gefallen.

London, 5. Februar.

Der „Exchange Telegraph" meldet, daß die Armee des Generals Huerta von schweren Rückschlägen heimgesucht werde. In Tampico verlautet, daß General Huerta bei Veracruz gefallen sei.

Hollands Sorgen.

Die Schwierigkeiten des Flottengesetzes.

Amsterdam, Anfang Februar.

Wenn auch die Not im eigenen Lande Deutschland zwingt, sich fast ausschließlich mit seinen Sorgen und nicht mit den Schwierigkeiten anderer Länder zu beschäftigen, so ist es doch unsere Pflicht, wenigstens zu wissen, welche politischen und wirtschaftlichen Sorgen unser Nachbarland drücken, das immer an erster Stelle steht, um Deutschland Hilfe zu bringen. So hat hier am meisten die Gemüter erregt und zu Kopfschütteln Anlaß geben, daß nach als zwei Monate währender Regierungslosigkeit die Königin gezwungen war, das Entlassungsgesuch des Ministeriums Ruys de Beerenbrouck vom 27. Oktober nicht zu bewilligen, wodurch dasselbe Kabinett am 8. Januar wieder sein Amt übernahm. Obwohl die Königin vier verschiedene Versuche machte, mit Hilfe der Rechtsparteien ein Ministerium zu formen und auch die Linke, die die Krise zum großen Teil herbeigeführt hatte, dazu nicht in der Lage war, glückte es nicht, Männer zu finden, die auf eine sichere Mehrheit im Parlament rechnen konnten. Wenn nun zwar das erneuerte alte Ministerium sich nur auf die Macht der Königin stützt, anstatt auf die des Parlaments, so war doch nur auf diese Weise eine Lösung möglich. Die Ursache dieser außergewöhnlich langen Kabinettskrisis war das von der Regierung und den Rechtsparteien geforderte Flottengesetz, welches zum Schutze der indischen Kolonien dienen sollte und wofür 300 Millionen, verteilt über sechs Jahre, nötig waren. Hierzu sei folgendes bemerkt:

Man begründete die Forderung damit, daß eine Großmacht Holland darauf hingewiesen habe, für den nötigen Küstenschutz im Falle eines Krieges zwischen bestimmten Ländern zu sorgen, damit nicht die Petroleumgebiete zu einem willkommenen Stützpunkt werden und gleichzeitig die holländische Neutralität gewahrt blieb. Die Mehrheit des holländischen Volkes wollte jedoch in einer Zeit, wo die holländischen Finanzen ein Defizit von mehr als 100 Millionen Gulden aufweisen, nichts von derartigen Riesenausgaben wissen. Durch Massendemonstrationen und Sammlung von Unterschriften, selbst auf der Straße, die sich gegen das Flottenprogramm richteten, wurde von den Linksparteien alles getan, um das Gesetz zu Fall zu bringen. Trotzdem hielt man es keinesfalls für sicher, bis doch im Parlament die Ablehnung mit 50 gegen 49 Stimmen erfolgte, weil zehn Mitglieder der katholischen Partei unerwartet gegen das Gesetz stimmten, wonach die Regierung zurücktrat. Am 15. Januar stellte sich das Kabinett mit denselben Ministern den Abgeordneten bei der Sitzung vor und erklärte, das Flottengesetz vorläufig zurückzustellen, bis das finanzielle Gleichgewicht des Landes wiederhergestellt sei. Natürlich war die Freude bei dem größten Teil der Bevölkerung sehr groß, wo man nun die 300 Millionen gespart hat, aber nach den Erfahrungen des Weltkrieges ist es doch für Holland notwendig, die Ausgaben für die Flotte als eine Versicherungsprämie für die wertvollen Besitzungen zu betrachten und nicht nur zum Schutze der Petroleuminteressen, welche die weltumspannende Königliche Petroleum-Gesellschaft im niederländisch-indischen Gebiete hat. Am 22. Januar versuchte der sozialdemokratische Führer Troelstra die Auflösung des Parlaments zu erreichen, doch wurde der Regierung das Vertrauen mit 65 gegen 18 Stimmen ausgesprochen.

Einen großen Raum nimmt auch die Furcht der Holländer vor einem weiteren Fall des Guldens ein, der dazu führt, daß dem Publikum oft geraten wird, sein Geld in Dollarwerten anzulegen, was natürlich zu einer größeren Schwächung des Guldens führen muß. Vergeblich bemühen sich holländische Finanzsachverständige, aufklärend zu wirken und zu beweisen, wie die überall im Lande durchgeführten Sparsamkeitsmaßnahmen das holländische Zahlungsmittel stabil halten müssen, wenn nur das Vertrauen der Holländer bestehen bleibt. Es ist ein eigentümlicher Gegensatz, wie die Länder mit schlechter Valuta den Gulden beurteilen und was man hier im Lande selbst davon denkt, obwohl sich in letzter Zeit eine Besserung bemerkbar macht. Das Wirtschaftsleben zeigt zwar einen gewissen Aufschwung, wo die deutsche und belgische Dumping-Konkurrenz aufgehört hat, aber nun fürchtet man infolge des Frankensturzes ein französisches Unterbieten, was wieder neue Unruhe in der einheimischen Industrie und im Detailhandel hervorruft. Erfreulich ist es, daß die Produkte der holländischen Kolonien gute Preise erzielten und auch die vollkommen darniederliegende Schiffahrt eine leichte Belebung erfahren hat.

Die Sparsamkeit, die sich auf allen Gebieten auch hier in Holland zeigt, macht sich ebenfalls durch Herabsetzung der Beamtengehälter und viele andere Maßnahmen bemerkbar. Leider sind die Unterstützungskosten für die große Anzahl der Arbeitslosen sehr ins Gewicht fallend. Dies hat bereits dazu geführt, daß viele deutsche Angestellte entlassen wurden, um an deren Stelle holländisches Personal zu engagieren. Es befanden sich allerdings in Holland über 60000 deutsche Dienstmädchen, von denen schon viele nach Deutschland zurückgekehrt sind, obwohl man fast überall die Deutschen wegen ihrer Bescheidenheit und Tüchtigkeit bevorzugte. Aber man wird verstehen, daß man hier die teilweise Ausschaltung der eigenen Arbeitskräfte nur ungern sah, und hat seit 1. Januar das holländische Aufenthaltsvisum sehr erheblich, auf 24 Gulden jährlich, erhöht, was ja auch dem Staatsdefizit zugute kommt.

Trotz seiner eigenen Sorgen hat Holland in bewundernswerter Weise Deutschland durch bedeutende Spenden geholfen, die unermeßliche Not zu lindern. Alle Kreise des Volkes, an der Spitze der Gemahl der Königin, Prinz Heinrich, haben mit Geldbeträgen, Lebensmittelsendungen und Kleidungsstücken alles Mögliche getan und tun es noch. Auch die hier lebenden Deutschen helfen, soviel in ihren

Februar 1924.
Metalldrahtwerk
H. in Bochum be-
Grundstück Castro-
Flur 38 Parzelle
kung Bochum eine
ge zu errichten.
ben wird gemäß
Gewerbe-Ordnung
ng bekannt gemacht,
ht privatrechtlicher
Tagen bei der un-
örde schriftlich in
er mündlich zur
bringen.
dieser Frist können
icht mehr erhoben
ng und Zeichnungen
c 52 des städtischen
des 3, Maltheser-
Einsicht offen.
chen Verhandlung
rhobenen Einwen-
min auf
1924 vorm. 11 Uhr
s Rathausanbaues
aße anberaumt mit
daß im Falle des
Unternehmers oder
den ohne Rücksicht
derEinwendungen
LW26
1. Febr. 1924.
izeiverwaltung:
ürgermeister.
nachung.
Amt Eickel aus-
wird vom 16. Februar
gültig erklärt. Es
von der hiesigen
ft. LW15
1. Februar 1924.
Dr. Maßmann.
nimmt nur
EL
feine Marke
das Beste.
m Jung
Telephon 2479
-Kakao
ner-Tee
Kaffee Haag
eingetroffen bei
ass Nachf.
Wilhelmsplatz,
Industrie
inerleim
günstig
ucklenbroich
Telephon Nr. 2664
oft der lange Skl,
Quieta" nie!
ieta
en mit Bohnenkaffe
n Sie?
die bewährten
- Bonbon
t im
Kräuterhaus
toriastr. 3

Kräften steht. 25 Vereine haben die Holländer zur Hilfeleistung gebildet. Es erübrigt sich, noch mehr darüber zu sagen, da man sicher in fast allen Teilen Deutschlands die holländischen Gaben kennen und würdigen gelernt hat und doppelt würdigen muß, da Holland das alles inmitten aller seiner Sorgen tut. P. Ch.

Politische Uebersicht.

+ **Ueber Deutschlands politische Lage** sprach der Reichsinnenminister Dr. Jarres auf Einladung der Deutschen Volkspartei in Harburg a. E. Er begann mit dem Ausdruck der Hoffnung und der Ueberzeugung, daß jetzt endlich Klarheit über Deutschlands Verhältnisse nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande eintrete. Die Stimmung im Rhein- und Ruhrland sei fest deutsch. Wenn hie und da eine Lockerung des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich stattgefunden habe, so sei das ein politischer Fehler. Die Politik der Reichsregierung gehe dahin, eine Verständigung mit Frankreich zu versuchen auf wirtschaftlich annehmbare Art. Eine Verständigung kann aber nicht gefunden werden durch Verhandlungen von Privaten, auch nicht von Parteien, sondern nur durch direkte Verhandlungen von Regierung zu Regierung.

+ **Inspektionsreise Severings nach Ostpreußen.** Wie aus Berlin berichtet wird, wird sich der preußische Innenminister Severing in den nächsten Tagen nach Ostpreußen begeben, um an Ort und Stelle die Personalverhältnisse in der Verwaltung zu prüfen, die in letzter Zeit wiederholt Gegenstand besonderer Kritik gewesen sind.

+ **Die Forderung eines Pressegesetzes.** Der Landesverband der Bayrischen Presse nahm, wie aus München berichtet wird, einstimmig folgende Entschließung an: „Ein Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Redakteure und festangestellten Mitarbeiter der deutschen Presse ist eine dringende Notwendigkeit geworden. Es ist die Pflicht des Redakteurs, dem Staat und der Allgemeinheit zu dienen. Nur an der Presse, die in diesem Geist geleitet wird, haben Staat und Allgemeinheit ein Interesse. Eine solche Presse brauchen sie und können sie nicht entbehren. Es ist daher aber auch nicht nur ihre Pflicht, sondern auch wohlverstandene Wahrung eigenen Interesses, dafür zu sorgen, daß den geistigen Schöpfern der Presse mehr Freiheit für die Erfüllung ihrer Pflicht sichergestellt wird. Der Reichsverband der deutschen Presse, die Spitzenorganisation der geistigen Arbeiter der Presse, hat der Reichsregierung bereits vor geraumer Zeit einen diesem Zweck dienenden Gesetzentwurf unterbreitet. Die furchtbare Not der Presse im vergangenen Jahre und die schweren Gefahren, die sie mit sich brachte, haben gezeigt, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist, hier mit gesetzlichen Sicherungen vorzubeugen, um Staat und Allgemeinheit vor Schaden zu bewahren."

+ **Die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche.** Der Verfassungsausschuß des Preußischen Landtages nahm das Staatsgesetz betr. die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche mit 17 Stimmen der bürgerlichen Parteien im wesentlichen nach der Regierungsvorlage an. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme, die Kommunisten waren abwesend.

+ **Bayern und die dritte Steuernotverordnung.** Ueber die Beurteilung der Finanzausgleichsvorschläge in der dritten Steuernotverordnung wird von zuständiger Stelle der bayerischen Finanzverwaltung den „Münchener N. Nachr." mitgeteilt, daß einer monatlichen Mehreinnahme von 700—800 000 Mark für die Länder der Wegfall der Besoldungszuschüsse mit rund 5 Millionen gegenüberstände, so daß es ganz unmöglich sei, daß die Länder damit auskommen könnten. Bayern verlangt, daß seine Anträge auf Rückgabe der Einkommen- und Körperschaftssteuer und der direkten Steuern schnellstens entschieden werden.

Aussprache in der Pariser Kammer.

Die französischen Finanz- und Steuergesetze.

Paris, 5. Februar.

Die Kammer begann die Einzelberatung über die von der Regierung eingebrachten Finanzgesetze. Der vom Vorsitzenden verlesene Artikel 1 des Gesetzentwurfs über die Durchführung von Ersparnissen und die Erschließung neuer Steuerquellen lautet:

Es werden an den Staatsausgaben im Jahre 1924 Abstriche vorgenommen, die insgesamt nicht hinter einer Milliarde Franken zurückbleiben dürfen. Die Regierung wird ermächtigt, durch Verordnungen, die nach Bewilligung durch den Ministerrat erlassen werden, sämtliche Verwaltungsreformen und Vereinfachungen vorzunehmen, die die Durchführung dieser Ersparnisse erfordert. Sobald die ergriffenen Maßnahmen Abänderungen der bestehenden Gesetze notwendig machen, müssen die Erlasse innerhalb von sechs Monaten dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der kommunistische Abgeordnete Lassont nannte das Regieren durch Erlasse eine Verletzung der Verfassung und suchte durch eine Vorfrage den Beginn der Aussprache zu verhindern, zog jedoch seinen Antrag zurück, als Ministerpräsident Poincare die Vertrauensfrage stellte. Einen großen Erfolg erzielte der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour, der den Standpunkt vertrat, daß das von der Regierung verlangte Ermächtigungsgesetz nicht inkonstitutionell sei. Die Mehrheit möge sich in acht nehmen, denn die Regierung müsse dem Parlament nach sechs Monaten Rechenschaft ablegen. In den nächsten sechs Monaten aber fänden Kammerwahlen statt, und es sei möglich, daß eine neue Regierung von diesen Ermächtigungsgesetzen einen ganz anderen Gebrauch mache als den, den die heutige Mehrheit wünsche. Die gesetzgeberische Befugnis könne auf niemand übertragen werden, sie stehe allein den beiden Kammern zu. Er hoffe, daß, wenn die Kammer versage, der Senat wachsam bleiben werde. Versage aber auch dieser, dann setze er seine Hoffnung auf den Präsidenten der Republik, der wachsam bleiben müsse, wenn es sich um die Verfassung handle. — Der Abgeordnete Andre Lefèvre warnte das Ministerium vor den Folgen der vorgeschlagenen Steuergesetze. Er nannte sie unwirksam; denn mit den vielen Milliarden Franken, die sich im Ausland befänden, könne jederzeit gegen den Franken spekuliert werden. Was werde geschehen, wenn nach Annahme der vorgeschlagenen Gesetze der Franken noch falle? Poincare erwiderte, die Regierung habe die Gewißheit, daß der Franken sinken werde, wenn die Kammer die vorliegenden Gesetze nicht annehme. Auch Lefèvre verwies auf den Ernst der Lage. Die Regierung solle bedenken, daß Anfang Januar kommenden Jahres die ernste Frage der Räumung des Kölner Brückenkopfes durch das englische Heer gestellt werde. Was werde man dann machen? — Die weitere Aussprache wurde vertagt.

Das Ende von Kohle und Petroleum.

Prophezeihungen des Gelehrten Arrhenius.

Der schwedische Gelehrte Arrhenius hat kürzlich in der Pariser Universität einen Vortrag über die Weltenergiequellen gehalten. Worauf beruht die heutige Kultur? fragte er. Wegen der Entwicklung der Maschine und infolgedessen der Revolutionierung der Industrie bilden Kohle und Petroleum die Basis des materiellen Zustandes, also des industriellen Fortschritts. Vor dem Kriege verdoppelte sich der Verbrauch an Steinkohle in einigen Jahren. Die Frage entsteht, ob im Falle einer Erschöpfung der Vorräte ein Ersatz möglich sei, der die Kultur retten könnte. In zehn Jahren hat die Menschheit so viel Kohle verbrannt wie in der ganzen Vergangenheit. Arrhenius glaubt, daß wir einer Katastrophe entgegengehen, da dieser explosive Verbrauch sich auch auf Eisen, Aluminium usw. erstreckt. In den Jahren 1910 und 1913 haben geographische Kongresse

ernste Warnungen

vornehmen lassen. Gewiß, man kann gebrauchtes Eisen bis zu einem gewissen Maße aufs neue verwenden, aber aus verbrannter Kohle vermag man keine neue Kraft zu holen. Insgesamt werden die Steinkohlenlager auf das Sechstausendfache des jährlichen Ertrages geschätzt, doch daraus läßt sich nicht der Schluß ziehen, daß wir noch für sechstausend Jahre Kohle haben, da auf der einen Seite der Verbrauch sehr schnell steigt und auf der andern Seite zahlreiche Lager in einer Tiefe von 1800 Metern liegen, wo die Hitze — 70 Grad Celsius — den Bergarbeitern das Verweilen unmöglich macht.

Dies gilt für die ganze Erdkugel. Einige örtliche Verhältnisse geben jedoch jetzt schon zu ernsten Bedenken Anlaß. Man fürchtet zum Beispiel, daß England in weniger als einem Jahrhundert seinen Kohlenvorrat aufgebraucht haben wird, natürlich unter der Voraussetzung, daß sich der Bedarf auf der gleichen Höhe hält wie jetzt.

Was das Petroleum betrifft, so weiß man, daß die Vereinigten Staaten verschiedene

einschränkende Maßnahmen

treffen. Im Verbrauch des Petroleums stehen die Vereinigten Staaten mit 65 Prozent an der Spitze. Ueberdies fordern sie für sich selbst eine Reserve von 82 Prozent. Der Rest der Welt wird sich daher mit weniger als einem Fünftel des verfügbaren Vorrats zufrieden geben müssen. Arrhenius ist der Meinung, daß das Petroleum, wenn man seinen heutigen Verbrauch als Grundlage annimmt, in sechzig Jahren erschöpft sein wird. Der Petroleumvorrat der nordamerikanischen Union wird sicherlich vor dem Jahre 1940 der Vergangenheit gehören. Internationale Verträge würden den Verbrauch dieses Stoffes wegen dessen militärischer Bedeutung regeln müssen.

Was bietet sich an Stelle von Kohle und Petroleum als Ersatz? Kraftquellen sind die Sonnenstrahlen, ebenso Ebbe und Flut sowie der Wind, aber die Benutzung dieser Energiequellen ist über das Versuchsstadium nicht hinausgediehen. Die Wasserkraft dagegen stellt einen

großen Ersatzwert

dar, namentlich in Frankreich, Italien, der Schweiz und Norwegen. Im Vergleich mit Amerika ist aber Europa arm, ein Grund mehr, den Mittelpunkt der zukünftigen Kultur dort zu suchen. Doch selbst wenn alle Wasserkräfte der Welt der Menschheit dienstbar gemacht werden könnten, würden sie kaum mehr als die Hälfte des jährlichen Verbrauchs an Kohle und Petroleum decken. Außerdem würde die Industrie dann in die am schwersten zugänglichen Gebiete Asiens, Afrikas und Amerikas verlegt werden. Die Sonne muß die Kultur retten. Wenn man die Sonnenbestrahlung an der Erdoberfläche gleich hundert setzt, beträgt die Summe der Energie von Kohle und Petroleum bloß sieben. Demgegenüber steht der Nachteil, daß die Sonnenstrahlen wie die Windkraft über die ganze Erdkugel verteilt sind, während die Steinkohlen- und Petroleumlager in einigen Gebieten konzentriert sind und daher leichter ausgebeutet werden können. Der Franzose Mouchon hat bereits Versuche unternommen, um die Sonnenkraft als Energiequelle in die Industrie einzuschalten. Er hat eine kleine Dampfmaschine arbeiten lassen, indem er Sonnenstrahlen auf den Kessel konzentrierte. Nach demselben Prinzip hat der amerikanische Ingenieur Shuman in den letzten Jahren eine große Zahl riesiger Reflektoren über einem Dampfkessel aufgestellt und auf diese Weise sogar einige Zeit Elektrizität nach Kairo geliefert. Seine Maschinen sind jetzt nach Assuan gebracht worden, wo sie einer höheren Temperatur ausgesetzt werden können.

Belgiens Wirtschafts- und Finanzlage.

Brüssel, 5. Februar.

Der belgische Ministerpräsident Theunis sprach sich jüngst dahin aus, daß die belgische Bevölkerung zur Zeit eine moralische Krise durchmache. Im übrigen entwarf Theunis ein anschauliches Bild von der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Landes, zu der indessen, wie er meinte, die moralische Niedergeschlagenheit des belgischen Volkes in seltsamem Widerspruch stehe. Weiter sagte Theunis:

Man habe den Eindruck, als ob das große Publikum die Depressionen, die für Belgien aus dem Kriege resultierten, erst jetzt einsehen lerne. Doch zeige ein Rückblick auf die letzten Jahre, daß sich langsam ein Fortschritt auf wirtschaftlichem Gebiete ergebe. Was die öffentliche Meinung besonders beunruhige, sei hauptsächlich die Frage der Devisenkurse; doch müsse man bedenken, daß ein Dollar vor drei Jahren einem Wert von 16 belgischen Franken entsprach, die Lebensmittelteuerung aber seitdem sich kaum verschärft habe. Die Indexziffer war im Dezember 1920 468, im Dezember 1923 470. Allerdings sei sie seit der Zeit um 10 Punkte gestiegen.

Theunis äußerte sich weiter zuversichtlich über die belgischen Finanzen. Die Einnahmen Belgiens seien im Jahre 1924 von 1 300 000 000 auf 3 Milliarden gestiegen. Das erlaube der belgischen Regierung, einen Betrag von ungefähr 8 Milliarden an Reparationen zu konsolidieren. Die gegenwärtige Krise erkläre sich durch das Gefühl der Abgespanntheit, das sich des belgischen Volkes bemächtigt hat, doch werde sich Belgien sicher bald wieder aufraffen.

*

Belgien und Sowjetrußland.

Paris, 5. Februar.

Aus Brüssel wird mitgeteilt, daß die belgische Regierung ihre Taktik gegenüber Sowjetrußland auch nach dem jüngsten Schritt der britischen Regierung nicht ändern werde. Ministerpräsident Theunis wünsche jetzt eine Reihe von Fragen, die sich hauptsächlich auf die Internationalität der von Rußland eingegangenen Verpflichtungen beziehen, zur Regelung zu bringen. Hierbei würde sich die belgische Regierung bereit erklären, das Sowjetregime de jure anzuerkennen.

Venizelos zurückgetreten.

Paris, 5. Februar.

Nach einer Privatmeldung des Pariser „Soir" aus Athen ist Venizelos vom Amte des Ministerpräsidenten zurückgetreten. Der bisherige Justizminister Cafandari ist mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. — Es war schon kürzlich gemeldet worden, der Gesundheitszustand Venizelos' sei so bedenklich, daß der Staatsmann sich von jedem öffentlichen Wirken zurückzuziehen beabsichtige. Allem Anschein nach hängt seine jetzige Demission damit zusammen.

Kurze Mitteilungen.

Die Nachricht, daß der Reichsverband der deutschen Industrie an die Sachverständigenkommission ein Protestschreiben gegen den Schachtschen Plan einer Goldnotenbank gerichtet habe, trifft nicht zu.

*

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Franz Krüger, der frühere Vorsitzende der sozialistischen Parteiorganisation von Gr.-Berlin, ist gestorben.

*

Der italienische Postminister Cassera ist vorläufig aus unbekannten Gründen von seinem Posten zurückgetreten.

*

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera" ist der Besuch des jugoslawischen Königs Alexander in Rom für das Frühjahr festgesetzt.

*

Der frühere polnische Justizminister Bronislaw Soboloewski ist in Warschau, wie von dort gemeldet wird, plötzlich gestorben.

*

Das spanische Direktorium gibt eine Verordnung bekannt, wonach die Abgeordneten und Senatoren, die unter Anklagebeschluß stehen, dem Gerichtshof zu überantworten sind.

*

Nach einer Meldung aus Athen ist Milne Cheetham zum Gesandten Großbritanniens in Athen ernannt worden.

*

Präsident Coolidge hat für Wilson 30 Tage Nationaltrauer angeordnet.

*

Die Witwe Wilsons hat das Angebot der Bestattung Wilsons auf Staatskosten nicht angenommen; Wilson wird in der Gruft der Washingtoner Kathedrale beigesetzt werden.

*

Nach Meldungen aus Stockholm hat die norwegische Regierung die Absicht, in Kürze die Sowjetregierung de jure anzuerkennen.

Neues aus aller Welt.

Grubenunglück in Schlesien. Im Waldenburger Grubenrevier hat sich bei Hausdorf ein schweres Grubenunglück ereignet. Dort ist ein großer Giftgaseinbruch in eine Kohlengrube erfolgt, in welcher 30 Bergleute beschäftigt waren. Bisher gelang es, neun Tote zu bergen.

Rektor Hummel verurteilt. Vor der Strafkammer in Naumburg hatte sich der Rektor Hummel aus Streckau unter der Beschuldigung, sich an einer größeren Anzahl Schulmädchen vergangen zu haben, zu verantworten. Es wurde nachgewiesen, daß der Rektor neun von zehn der als Zeugen erschienenen Mädchen mißbraucht hat. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf fünf Jahre Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft.

Verbrannte Bahnpost. Auf der Eisenbahnstrecke Reichenbach—Plauen ist ein Bahnpostwagen, in dem sich gegen 1000 Pakete befanden, aus bisher unaufgeklärten Gründen in Brand geraten und vollständig ausgebrannt. Der Wagenbegleiter konnte sich nur durch einen Sprung aus dem Wagenfenster vor dem Verbrennungstod retten.

Schneeverwehungen in Serbien. Infolge riesiger Schneeverwehungen ist der Eisenbahnverkehr in ganz Südserbien eingestellt worden.

Ihr Mund wird häßlich entstellt durch graugrün verfärbte Zähne. Schon durch 1- bis 2 maliges Putzen mit Chlorodont-Zahnpaste können Sie diesen Gesundheitsfehler beseitigen. Ein Versuch lohnt! In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Die Glocke.

Eine Satyre.

Von

Bernhart Schayn.

Nicht die „Glocke" von Schiller meine ich, sondern die moderne Damenhutform. Modern ist eigentlich schon nicht mehr der richtige Ausdruck, denn in dem Augenblick, wo etwas zu sehr Mode wird, hört es auf, Mode zu sein. Und das scheint mir bei der Glocke der Fall zu sein, ja, ich hege die Befürchtung, daß sie über kurz oder lang sang- und klanglos wieder verschwinden wird. Das wäre jammerschade. Wo sie eine so große Zukunft in sich trägt!

Glocke ist die Abkürzung von Glockenblume, und das ist in diesem Falle eine sowohl galante als auch sinnvolle Bezeichnung, insofern sich damit zugleich auch die Vorstellung von einem unbeschreiblich süßen Inhalt zu verbinden pflegt. Nur triviale Naturen können da von „Topfhut" reden. Jedermann (insbesondere jeder junge Mann) kennt ihn natürlich längst, diesen Damenhut. Jedermann sieht ihn in bunten Varianten, wenn er auf den Hauptstraßen der Großstadt einherspaziert; ausgenommen nur die Damen, welche sich seiner bedienen: die neue Hutform erlaubt das nicht. Die armen Geschöpfe könnten einem wirklich leid tun! So auf den ersten Blick.

Wie sich der Hut erbarmungslos über sie herabstülpt und sie um die Segnungen der edlen Himmelsgabe bringt: sie können nicht sehen, was um sie herum vorgeht — ein Opfer, doppelt schwer für eine Frau. Sie tänzeln und tappen nur in einer gewissen (selbstverständlich graziösen) Unsicherheit daher, führen sozusagen ein lichtloses Dasein. Wie schrecklich das sein muß, glaubt die humanitäre Zeitschrift „London Opinion" erkannt zu haben, indem sie den Vorschlag macht, in die Vorderfront des Hutes zwei Gucklöcher einzulassen. Aber ich bitte Sie, welch eine Geschmacklosigkeit! Das ganze elementare Problem dieser Mode wäre damit verkannt. Wozu Gucklöcher! Hier muß eben mehr denn je der rettende Arm des Kavaliers aushelfen. Das ist es ja: bei allem Raffinement verliert die Mode doch das Praktische nicht aus dem Auge.

Ueberhaupt! Man soll mir nicht damit kommen, daß die Mode albern und oberflächlich sei. Sie ist nicht einfach nur ein Register in der Hand einzelner Modekünstler und -künstlerinnen, das jeweils nach Laune oder geschäftlicher Maßgabe gezogen wird. Sie hat wie jede andere Kulturerscheinung ihren Sinn und Zweck, ihre sogenannte tiefere Bedeutung. Wer eindringlich und mit offenen Augen zu beobachten versteht, die Sprache allgemein menschlicher Einrichtungen zu deuten weiß, wird den hohen kulturgeschichtlichen Beruf auch dieser Damenhutmode von vornherein erfassen und ihr die Existenzberechtigung nicht versagen können.

Besonders eines an ihr hat mich stark ergriffen: jenes große, ungemein zeitgemäße (man möchte fast sagen demokratische) Prinzip, das übrigens der heutigen Entwicklung der Damenmode überhaupt zugrunde liegt. Das Prinzip, „alles unter einen Hut zu bringen". Hier wird endlich aufgeräumt mit all den alten, philiströsen Anschauungen von Alter und Schönheit, hier gibt es keine alten und jungen Damen, keine hübschen und häßlichen Frauen mehr. Die Glocke absorbiert alles. Das Antlitz als maßgebender Ausdruck seiner und ästhetischer Eigenschaften sinkt zu gänzlicher Bedeutungslosigkeit herab. Ich kenne Frauen, die bereits das erste Studium der Arterienverkalkung hinter sich haben, unter dem Schutz der Glocke aber wie zu blühender Jugend erstanden sind. Ich sah Schwiegermütter, die durch die Macht dieser Mode alles Gemeingefährliche in ihrem Aussehen vollkommen verloren. Von der Milchhändlerswitwe Schulze hörte ich, daß man sie unter dem Eindruck ihres Glockenhutes auf offener Straße als Filmdiva angesprochen habe. Perspektiven von eminenter Tragweite tun sich auf, unaussprechlicher Segen wird der Menschheit zuteil werden.

Wir vom andern Geschlecht können dem Glockenhut nicht Dank genug wissen. Denn er vertieft notwendigerweise unsere Auffassung von der Idee des Weibes. Was uns das Weib so verehrungswürdig und erhaben macht, so begehrenswert erscheinen läßt, dieses Geheimnisvolle, Rätselhafte in ihm, gemeinhin das Ewig-Weibliche genannt: das hat im Glockenhut seine ästhetische Realisation gefunden. Vergleichbar dem Schleier der Orientalinnen, unergründlich und verlockend, allenfalls mit einer zarten Andeutung von Kinn und Lippe. Und dazu jener Schimmer, den das Licht wirft, von unten heraufdringend wie magische Reflexe. Seine Nähe betäubt. Wild und ungestüm pocht das Herz, wenn der Glockenhut auf den Straßen an uns vorüberhuscht. Wir sind gebannt und erschauern wie vor der heiligen Macht eines Mysteriums, unergründlich, verlockend...

Ich gebe zu: der neue Damenhut hat wie jedes andere Ding seine zwei Seiten. Bitte wörtlich zu nehmen. Ich habe das am eigenen Leibe verspürt, denke nicht gern daran zurück.

Einer Freundin, Amanda benannt, hatte ich in meiner Verliebtheit eine elegante Glocke geschenkt, einen herrlichen Hut (ein Gedicht von einem Hut!), in den ich ebenso vernarrt war wie in seine Trägerin. Die Glocke wurde mir Symbol der Liebe. Das hat die Schändliche zu einem raffinierten Betruge benutzt. Da sie plötzlich, wahrscheinlich in Erkenntnis der grammatischen Bedeutung ihres Namens, zu dem Entschluß gekommen ist, meiner überdrüssig zu werden (den Hut hat sie ja!), erscheint sie zu dem gewohnten Stelldichein im Parke nicht mehr persönlich: sie schickt einfach eine Stellvertreterin. Die ist — wohlgemerkt — ebenfalls mit einer Glocke verbrämt. Ich Esel merke anfangs gar nichts. Sehe nur die Hutform im keuschen Licht des Mondes schimmern. Wie sollte ich auch! Als ich aber dahinter kam, habe ich furchtbar gewütet! Es war eine scheußlich fatale und blamable Geschichte.

Ueberflüssig zu sagen, daß mir seitdem die Glockenhutform gestohlen bleiben, aber durchaus nicht wieder im Mondschein begegnen soll.

= **Neuaufführungen im Stadttheater.** Die Vorbereitungen für den „Ring des Nibelungen" sind in vollem Gang. Die Orchesterproben, sowie die Dekorationsproben haben begonnen. Der dekorative Rahmen soll ebenso anspruchsvoll wie in Duisburg gestaltet und namentlich der Projektionswirkung großer Spielraum verstattet werden. Die Erstaufführung von „Rheingold" ist für den 23. Februar vorgesehen. Der ganze Ring soll sämtlichen Abonnementsserien zuteil werden. Vorher wird die neuinszenierte „Undine" erstmalig zur Aufführung gebracht. Als weitere Gaben wird die Oper mit der Novität „Schwanenweiß" von Weißmann, sowie mit der „Walküre" und dem „Fliegenden Holländer" aufwarten. Das Schauspiel hat den ersten Teil der Shakespeareschen Königsdramen „König Johann" in Vorbereitung genommen. Auch diese Aufführung ist bis Ende des Monats zu erwarten. Als nächste Gabe ist Hauptmanns „Fuhrmann Henschel" für die nächste Woche angesetzt. Ferner steht die Uraufführung von „China" in Aussicht.

= **Eine Bochumer Kunstausstellung** wurde in den Räumen der Treuhandgesellschaft im Hause Bongardstraße 15 auf Grund erfreulicher privater Initiative im Beisein von zahlreichen hiesigen Freunden der Kunst eröffnet und soll dort fortan als dauernde Einrichtung unterhalten werden. Neben einer Kollektion von Werken des Soester Bildhauers Wilhelm Wulff sieht man eine größere Anzahl von Arbeiten der „Konstruktivisten" vom Bauhaus zu Weimar, einer Künstlergruppe, deren Schaffen nicht ohne Weiteres jedem Laien verständlich sein wird, das aber doch Interesse weckt und sich als bemerkenswerte Entwickelungsphase im Wirken unserer Modernen ausweist, wenn man von sachverständiger Seite in seine Mysterien eingeführt wird. Eines der Mitglieder, Max Burchartz aus Weimar, sprach in einem durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über das Wesen des Konstruktivismus und nannte ihn die jüngste Bewegung in der Entwickelung bildender Kunst, die aus dem Kubismus hervorging und seine Errungenschaften ausbaute. Der Konstruktivismus ist in einem neuen Sinne gewillt, die Bindung der Kunst zum Gesamtleben herzustellen, in bewußter Abkehr von weltfremder Atelierästhetik. In unserer Zeit der Radiostationen, der Flugzeuge, grandioser Eisenkonstruktionen und neuer wissenschaftlicher Entdeckungen (Relativitätstheorie) ergaben sich auch für die künstlerische Gestaltung neue Gesichtspunkte. Die in diesem Sinne arbeitenden Künstler wollen innerhalb des realen Lebens (in Industrie und Wohnungsbau, Bühne und Filmgestaltung, überhaupt auf allen Gebieten) ihre Ideen verwirklichen. Weit entfernt, einen neuen Stil im Sinne einer besondersartigen Ornamentation zu erstreben, verwerten sie die Ausdrucksenergie der Materie selber, um mit ihren Spannungskräften auf die Menschen zu wirken. Die Ausstellung gibt Gelegenheit, den Konstruktivismus kennen zu lernen, doch sei hervorgehoben, daß die Leitung des Unternehmens nicht gesonnen ist, sich ausschließlich der modernen Kunst zu verschreiben, vielmehr die Absicht hat, auch Werke anderer Richtungen dem Publikum vorzuführen.

Auszug

der vom Militärpolizeigericht zu Dortmund in der Sitzung vom 30. Januar verhängten Strafen.

Name und Vorname des Angeklagten	Beruf	Wohnort	Name und Nationalität des Rechtsanwalt	Vergehen	Urteil: Gefängnis	Urteil: Geldstrafe	Urteil: Im Nichtzahlungsfalle Gefängnis
Heiers, Wilhelm	Bäcker	Dortmund	Wasielewski, Deutscher	Waffenbesitz	6 Monate	500 Goldmark	8 Monate
König, Ernst	Mechaniker	"	"	"	15 Tage	50 "	30 Tage
Benthoff, Paul	Gastwirt	"	"	"	—	1000 "	10 Monate
Reboul, Salem Ben	Französisch. Händler	"	ohne	"	—	5 "	15 Tage
Jesper, Karl	Beamter von Br.	Hörde	Wasielewski, Deutscher	Munitionsbesitz	15 Tage		
Joannot, Ferdinand	Kaufmann	Dortmund	ohne	Vergehen gegen die Wechselverordnung	—	500 "	8 Monate
Channel, Ferdinand	Händler	"	"	"		500 "	8 Monate
Kaiser, Theodor	Metzger	Dortm.-Wambel	"	Vergehen gegen die Preisverordnung	—	100 "	4 Monate
Mayer, Emil	Händler	Bochum	"	Uebermäßige Mietforderung	—	10000 "	2 Jahre
Brennholt, Heinrich	Beamter	Herne	"	Gebrauch eines falschen Passes	—	10 "	1 Monat
Schneider, Friedrich	Maschinist	Dortmund	Wasielewski, Deutscher	Besitz eines falschen Passes	1 Monat		1 Monat

✶ Spiel und Sport. ✶

Sportliche Streifzüge

Die Trennung der 48er — die „Westdeutsche". — Schaffergeschichten. — Berlins Sechstagerummel.

Nachdem in den meisten der in Frage kommenden Vereine die Scheidung zwischen Turnen und Sport vollzogen wurde, hat man auch im Lager der „48er" sich vor etwa 14 Tagen zu klaren Grundsätzen bekannt. Würdevoll schieden sich die Geister, mit Takt, wie nicht anders erwartet. Prinzipienfragen, Vormachtstellungen der hohen Herren am grünen Tisch der Behörden. So schied man in Erkenntnis der gebotenen Notwendigkeit nach jahrelanger gemeinsamer Arbeit, die zweifellos Ersprießliches geleistet. Aus der seit Kriegsende getätigten Vereinigung des damaligen Turnvereins 48 und das Sp. Sp. 08 zum T. S. V. Bochum 48, trat das Dbrittel der auf dem Boden der D. T. fußenden Mitglieder aus, um sich weiter in dem gegebenen Rahmen als Turnverein 48 zu konstellieren, während sich der Sport weiter unter de ralten Bezeichnung mit Fortfall der Jahreszahl auswirken wird. Die Platzfrage regelte man durch Beschluß des beiderseitigen Benutzungsrechtes mit Ausnahme von fußballsportlichen Veranstaltungen seitens der Turner. Möge ein Tag kommen, der alle ernsthaft am Aufbau des kränkelnden deutschen Volkskörpers Arbeitenden zu gemeinsamer Arbeit zusammenführt, die das Betrübende der Gegenwart, das Verhängnisvolle des auf Geheiß der Turnerschaft begangenen Weges vergessen läßt.

In der Tretmühle der Meisterschaftsspiele hat sich allmählich die Spreu vom Weizen gesondert. Sofern nicht der Titel des Gaumeisters schon vergeben ist — in Südwestfalen, Hess.-Hannoverschem und Ruhrgau steht die Vertretung sicher — kämpfen nur in drei Gauen die beiden Hauptfavoriten um die letzte Behauptung. Die Lage des Ruhrgaues ist hier zur Genüge bekannt. Die Meisterschaft dieser Saison machten die Essener Vereine und die Gelsenkirchener Union unter sich aus. In Schwarz-weiß haben wir den würdigsten Vertreter, daß er unser Vertrauen rechtfertige, ist der Wunsch, den der Ruhrgau ausspricht. Der in der Süd- und Westgruppe spielende Rheingau hat im K. B. C. und Sp. V. Rheydt seine Favoriten. Die Frage nach dem Sieger in den Endkämpfen ist ziemlich offen. Rheydt stellt eine tadellose Kampfmannschaft, die ihre Qualität noch jüngst gegen die Sp. Vg. Fürth ad oculos demonstrierte, und Köln, wenn schon technisch überlegen, hat doch einen beträchtlichen Teil des früheren Durchschlagsvermögens und des einheitlichen Aufbaues eingebüßt — — —. Ein bissel Zufall und größere Spielerfahrung sind wesentliche Faktoren in den Endkämpfen. Nun, Köln steht mit Fortuna auf gutem Fuß und Spielerfahrung besitzen die bewährten Kämpen des K. B. C. immer noch.

Zur Stunde herrscht am Niederrhein noch Unklarheit. Spielverein? 08? Wer weiß. Doch neigen die Erwartungen mehr dem Spielverein zu, dessen alate Kämpen der robusten Elf des Fußballvereins überlegen sein sollten. Der Spielverein hat allerdings im letzten Jahr in manchem wichtigen Spiel versagt, und die eventuelle Unvermeidlichkeit eines Ausscheidungsspieles könnte ihm zum Verhängnis werden. Im Gau des zweimalaigen Meisters, Westfalen, hat auch gegenwärtig die Arminia Bielefeld den Titel so gut wie in der Tasche, denn es ist nicht zu erwarten, daß der an sich gute V. f. B. noch ernstlich eingreifen würde. Ob die glückliche Arminia auch in diesem Jahre wie in den beiden letzten die große Rolle spielen wird, ist gelinde anzuzweifeln. Doch lassen wir den Tatsachen das Wort. Prophezeiungen sind noch reichlich verfrüht. Union, die würdigste Vertreterin der Kunststadt, hat auch in diesem Jahre die Meisterschaft des Bergisch-märkischen Gaues an sich gerissen. Uns dünkt, als habe sie sich für die Entscheidung reichliche Schonung auferlegt. Bei der Vorrunde um den Pokal des W. S. V. stellte gerade die Lückenmannschaft die besten Kräfte. Lokalgrößen reden von eingebüßter Kampfkraft, lassen wir auch hier dem 2. März das Wort. Hessen-Hannover und Südwestfalen stellen Kurhessen Kassel und Sportfreunde Siegen. Eine Diskussion, ob einer dieser Vertreter in die engere Wahl fallen wird, erachten wir gegenstandslos, obwohl wir nicht geneigt sind, jene allgemein als Außenseiter anzusehen und wir noch an den tapferen Widerstand denken, den im Vorjahre Südwestfalens Meister der sieggewohnten kernigen Arminiaelf entgegensetzte.

Während so im großen Deutschen Fußballbund das Rätselraten der einzelnen Landesverbände gipfelt in Kombinationen verwegener Art nach dem Vertreter der höchsten Würde fußballsportlicher Gemeinschaft, steht die außerdeutsche Welt mit Gewehr bei Fuß in Erwartung der Olympiade 1924 zu Paris. Abgesehen von den übrigen Sportarten rüsten die Fußballer der beteiligten Länder zum großen Kampf. Selbstverständlich beriecht man sich schon mal vorher, und so erzählen sich die Tschechen und die friedlichnachbarlichen Ungarn hübsche, sinnbetörende Geschichtchen. Droht man hier mit Protesten bei der hohen Behörde wegen Beteiligung von Professionals, entgegnet man dort, man würde als Vergeltungsmaßregel geneigt sein, einmal hinter die tschechischen Amateurverhältnisse zu leuchten. So streiten sich diejenigen, die sich furchtbar wenig vorzuwerfen haben, die Startberechtigung ab. Man hört so allerlei von Sport, und Seine Merkwürden Schaffer, 's Spezi, ist allweil auch wieder Gegenstand sinniger Flüstertöne. Von Prag, dessen Sparta eine Vakance für einen klassigen Sturmführer aufweisen soll, gelangt man nach Ofenpest, wo dieser ungekrönte Herrscher mit acceptablen Nominationen bekannter Zugvögel aufgewartet habe, um von hier die Akrobatik der Kombinationen hinüberspielen zu lassen nach — Konstantinopel. Phantasieleitende Bedingungen verbreiten „marschgebende" Wiener Blätter allen Ernstes (100 Dollars pro Monat, eigenes Auto — —). Und da redet man von brotlosen Künsten der sporttreibenden Jugend — —.

Berlin fiebert. Berlin hat seinen Sportpalast, und Sechstagerenner ist Trumpf, Hundertfünfundvierzig Stunden — — Runden, Runden. Tag und Nacht — bei Konzert und Tam-tam. Ausgerechnet Bananen, Bananen — Lachen und Johlen der Galerie. Sportdorado — — —

Vierzehn Fahrer kreisen, kreisen — —
Augen Stahl und Muskeln Eisen — —
Unter spornendem Gejohl.

Mitternachtstimmung. Zu dem Rauschen der in höllischem Tempo die Bahn schneidenden Maschinen gesellt sich der prickelnde Reiz sportlicher Höchstleistung, Zimmytakt peitscht die Nerven — —. Und unter den Tönen der Bananenhymne graut ein düsterer Morgen — — —.

c.

Deutscher Sieg im Sechstagerennen.

Berlin, 5. Februar. (Drahtb.)

Den Amerikanern gelang ihr Ueberrumpelungsversuch nicht. Sieger blieb das deutsche Mannschaftspaar Lorenz-Baldow.

Im einzelnen ist das Ergebnis folgendes:

	Lorenz-Saldow	347 Punkte
vor	Bauer-Krupkat	264 Punkte
	Techmer-Stellbrink	189 Punkte
	Kaiser-Teylor	167 Punkte
	Hahn-Tietz	132 Punkte
	Hauley-Lawrence	128 Punkte

Die übrigen Mannschaften, die eine und mehrere Runden zurückgelegen hatten, wurden um sieben Uhr abends aus dem Rennen gezogen. Gefahren wurden während der 145 Stunden 3896,905 Kilometer.

Wintersport.

Winter-Olympiade in Chamonix.

Bei prächtigem Wetter und etwa 15 Grad Kälte ist das Finale in dem Bobsleighrennen ausgetragen worden. Die schweizerische Mannschaft des Kapitäns Scherrer ist siegreich aus dem Kampf hervorgegangen. Die offizielle Klassifizierung für die vier Fahrten von 1440 Meter, also zusammen 5776 Meter, ist folgende: 1. Schweiz 5:45,43 Min. mittl. Geschwindigkeit 60,271 Kilomt.-Std., 2. Großbritannien, Kapitän Broome 5:48,88 Min., 3. Belgien, Kapitän Mulder, 6:2,29 Min., 4. Frankreich, Kapitän Berg, 6:29,95 Min., 5. Großbritannien, Kapitän Horton, 6:40,71 Min., 6. Italien 7:15,41. Nach dem Siege der Schweizer wurde die schweizerische Landesflagge gehißt, und die Musik spielte die schweizerische Nationalhymne. Nach den Kämpfen ist die Klassifizierung nach Nationen nunmehr folgende: Norwegen 91½ Punkte, Finnland 75½ Punkte, Großbritannien 30 Punkte, Oesterreich 25 Punkte, Schweiz 24 Punkte, Schweden 23 Punkte, Amerika 21 Punkte, Frankreich 19½ Punkte, Tschechoslowakei 7½ Punkte, Belgien 6 Punkte, Kanada und Italien je 1 Punkt. Nachmittags wurde ebenfalls das Finale im Eishockey zwischen Amerika und Kanada ausgetragen. Nach einem prächtigen Spiel vor vielen Tausenden von Zuschauern siegte Kanada mit 6:1. Die besten kanadischen Spieler waren Watson und Monroe.

Verordnungen der Besatzungsbehörde

Neue Verkehrskarten für Automobile.

Die rosa Verkehrskarten für Automobile, die in Aufhebung früherer, den Automobilverkehr regelnder Verordnungen durch die Verfügung 95 vorgeschrieben waren, werden mit dem 10. Februar nach folgenden Bestimmungen aufgehoben:

1. Vorübergehend werden die rosa Karten durch blaue gleichen Musters ersetzt.

Der Umtausch der ungültigen rosa Karten gegen blaue findet in Düsseldorf von 4—6 Uhr im Stahlhof statt, und zwar:

Am 7. Februar für Inhaber von rosa Karten, die im Gebiet der 3. Linien-Division wohnen,

am 8. Februar für Inhaber von rosa Karten, die im Gebiet der 77. Linien-Division wohnen,

am 9. Februar für Inhaber der rosa Karten, die im Gebiet der 38. Linien-Division wohnen.

Es wird die blaue Karte nur gegen Rückgabe der alten rosa Karte ausgegeben.

Jeder Gesuchsteller muß mit der ungültigen rosa Karte 2 Photos des Chauffeurs (Paßbild) oder des Führers des Automobilfahrzeuges, dessen er sich bedient, vorlegen.

2. Nach dem 10. Februar, 12 Uhr nachts, läuft jede in einem Automobilfahrzeug mit einer rosa Karte verkehrende Person der Gefahr der Konfiszierung seines Fahrzeuges, unbeschadet eventueller gerichtlicher Bestrafung wegen Ueberschreitung vorstehender Verordnung.

3. Ein neues Muster einer rosa Karte wird inzwischen fertiggestellt. Die Gesuchsteller haben sich zu wenden an J. B. M. des S. E. A. R. Bureaus für Zivilangelegenheiten — Verkehr.

Briefkasten.

R. 100, Altenbochum. Meine Tochter war verheiratet, ist aber gestorben, keine Kinder vorhanden, kann ich die von mir gelieferte Aussteuer zurückverlangen? — Wenn die Ehe kinderlos blieb und die Eltern der Verstorbenen noch leben, so erben sie die Hälfte des Nachlasses ihrer Tochter.

L. B. 6. Die Forderung erscheint uns nicht berechtigt. Der Hauswirt kann u. E. nicht die dreifache Steuersumme von Ihnen verlangen. Versuchen Sie doch zunächst aufzuklären, wie diese Forderung begründet werden soll. Eine solche Entwertung hat ja gar doch gar nicht mehr stattgefunden. Vielleicht liegt ein bloßer Irrtum vor.

R. H. Nach dem Auslande müssen Sie einen Reisepaß haben. Gehen Sie zum Paßbureau im Meinolphushaus.

W. K. Am 11. November 23 stand der Dollar 631 575 Millionen, die Goldmark demnach diese Summe geteilt durch 4,20.

B. Sch. Herner Str. Wenn Ihr Bruder das Grundstück der Besitzer erbt, so muß er die Geschwister im Verhältnis des Anteils in Bar abfinden. Es wird der Wert anzunehmen sein. Eine gütliche Auseinandersetzung ist dem Prozeß stets vorzuziehen. Beantragen Sie eine gerichtliche Einigung, bei welcher auch die Werte festzusetzen wären. Ob das Testament anfechtbar wäre, vermögen wir nicht ohne weiteres zu sagen, weil wir es gar nicht kennen. Was das gerichtlich eingetragene Vermögen betrifft, so werden Sie eine Auszahlung in Goldmark schwerlich mehr durchsetzen, wenn das Geld nicht wertbeständig angelegt war!

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Neue völkische Putschgelüste.

Um den Hitler-Ludendorff-Prozeß zu verhindern.

A. München, 6. Febr. (Eig. Drahtb.)

Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß in rechtsradikalen Kreisen Bayerns, namentlich unter den Anhängern Hitlers, eine neue Bewegung im Gange ist, die den bevorstehenden Hitler-Ludendorff-Prozeß zum Ausgangspunkt für eine neue Aktion nehmen zu wollen scheint. In diesem Zusammenhang ist tatsächlich von Interesse, daß augenblicklich aus Norddeutschland zahlreiche Führer und Vertreter der völkischen Richtung in München eingetroffen sind, wo sie nach der erfolgten Aussöhnung zwischen Ehrhardt und Ludendorff eine neue Lage zu finden hoffen. Eine besonders eifrige Fühlungnahme hat zwischen den Hitlerleuten und den völkischen Vertretern Mecklenburgs und Pommerns stattgefunden. Während es zweifellos feststeht, daß man in diesen Kreisen, insbesondere in München, durch ein neues Losschlagen den Prozeß verhindern will, sind die Angeklagten selbst, wenigstens die führenden Persönlichkeiten unter ihnen, mit dieser Haltung nicht einverstanden. Sie betonen immer wieder, daß ihnen und ihrer Sache mit einer möglichst gründlichen Verhandlung über die Ereignisse am 8. und 9. November am besten gedient wäre. In diesem Sinne ist auch auf die Anhänger der unter Anklage stehenden völkischen Führer eingewirkt worden, wobei allerdings abzuwarten ist, ob diese Mahnungen Erfolg haben werden.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

A **Berlin**, 6. Februar. (Eig. Drahtber.)

Das Reichskabinett beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Vorabstimmung in Hannover 14 Tage nach den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen. Angenommen wurde ferner der Entwurf einer Verordnung über die Vereinfachung der Genossenschaftsbildung und die Förderung der Oedlanderschließung. Zweck der Verordnung ist, zur Sicherung der Volksernährung und der Entlastung des Arbeitsmarktes Bodenverbesserungs-Genossenschaften bis zum 31. Dezember 1928 von der obersten Landesbehörde unter Feststellung von Plänen und Satzungen errichten zu lassen. Annahme fand ferner eine Verordnung einer Beamtensiedlungsverordnung, um Wartegeldempfängern und Beamten, die auf Grund der Personalabbauverordnung dauernd in den Ruhestand versetzt worden sind, den Erwerb und die Bebauung von Grundeigentum zu garten- und landwirtschaftlichen Siedlungen zu erleichtern.

Der neue deutsche Protest.

A **Paris**, 6. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die bereits am Sonntag vormittag durch den Pariser Botschaftssekretär dem Quai d'Orsay überreichte Protestnote wegen der Vorgänge in der Pfalz ist der hiesigen Presse erst gestern durch die Berliner Meldungen bekannt geworden. Der „Temps" veröffentlicht nunmehr eine offenbar von amtlicher Stelle ausgehende Notiz, daß die französische Regierung im Verlaufe der letzten Monate eine große Anzahl von Noten erhalten hat, in denen die deutsche Regierung gegen Dinge, die im besetzten Gebiet vorgegangen seien, protestiert habe. Die erwähnte neue Note sei lediglich eine Fortsetzung dieser Serie. Der „Temps" betont alsdann, der Unterschied zwischen der jetzigen deutschen Note und den früheren sei der, daß die deutschen Forderungen diesmal eine Art Befehlston an sich hätten, was im übrigen auch schon von einem englischen Blatte bemerkt worden sei. Dieser Ton sei umso weniger gerechtfertigt, als die Absichten der französischen Regierung durchaus korrekt seien.

Württemberg gegen die selbständigen Reichsbahnen.

Stuttgart, 6. Februar.

Der Finanzausschuß des württembergischen Landtages hat mit 11 Stimmen bei 5 Stimmenenthaltungen dem sozialdemokratischen Antrag zugestimmt, der die Ansicht vertritt, daß das von der Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes geplante Unternehmen der deutschen Reichsbahnen nicht gegen den Widerspruch der württembergischen Regierung geschaffen werden könnte. Der Finanzausschuß erblickt überdies in dem Plan eine große Gefahr, daß die Reichsbahnen an das Privatkapital ausgeliefert werden können und ersucht die Regierung, dieser Gefahr mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Ein neuer preußischer Beamtenabbau-Entwurf.

Berlin, 6. Februar.

Wie der amtliche Pr. Pr. D. mitteilt, hat die preußische Staatsregierung einen neuen Entwurf des Gesetzes über den Beamtenabbau ausgearbeitet, der dem ständigen Ausschuß des Landtages zugeleitet wird. Der Entwurf hat sich bemüht, eine Formel zu finden, die die Vorschläge des Landtages mit den Grundsätzen, die die Staatsregierung beim Entwurf dieses Gesetzes leiteten, vereiniat.

Die russische Zentral-Exekutive.

Moskau, 6. Februar.

Die auf dem 2. Union-Kongreß gewählte Zentral-Exekutive der Union der Sowjetrepubliken besteht gemäß der Unionverfassung aus zwei Kammern: 1. aus dem Unionrat von 414 Mitgliedern proportional der Bevölkerung für die Sowjetrepublik und 2. aus dem Nationalitätenrat von 100 Vertretern von 32 Republiken und autonomen Gebieten. Das Plenum der Zentralexekutive besteht aus 21 Mitgliedern, nämlich je sieben Vertretern des Unionrates und des Nationalitätenrats und sieben vom Plenum beider Kammern gewählten Vertreter. Den Vorsitz führen Kalinin (R. S. F. S. R.), Petrowski (Ukraine), Narimanoff (Transkaukasische Föderation), Tscherwiakoff (Weißrußland). Der neugewählte Sekretär der allrussischen Zentralexekutive ist Kiseleff.

Konflikt zwischen Pasitsch und König Alexander.

Belgrad, 6. Februar.

Wie die „Nowosti" melden, ist Ministerpräsident Pasitsch mit der Krone in einem Konflikt geraten und zwar wegen eines Artikels in der halboffiziösen „Samuprawa". In jenem Artikel wird gesagt, die Krone habe nicht das Recht, in die politischen Absichten einzugreifen.

Italienisch-rumänischer Vertrag.

A. London, 6. Febr. (Eig. Drahtber.)

Nach hier aus Rom eingegangenen diplomatischen Berichten steht der Abschluß eines italienisch-rumänischen Vertrages dicht bevor. Dieser Vertrag soll ganz den Charakter einer Entente cordiale haben und ähnlich dem südslawischen gehalten sein.

Kurz und Gut.

 # Ein politischer Hochstapler. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen der gefährlichsten Hochstapler, den früheren Filmschauspieler Maklakoff aus Wolhynien festzunehmen. Maklakoff gab sich als Fürst Galitzin, Flügeladjutant des Zaren, aus und wollte Rittmeister eines Garde-Kavallerie-Regiments in Petersburg, weiter auch Heerführer beim General del Monte gewesen sein.

 # Zusammenbruch der Alkoholverbotsgesetzgebung in Norwegen? Wie aus dem klassischen Lande der Abstinenzbewegung, aus Norwegen, gemeldet wird, führte der norwegische König in seiner Thronrede bei der Eröffnung des Storthing (norwegisches Parlament) u. a. aus, daß das nunmehr mehrere Jahre bestehende Alkoholverbot unbedingt wieder aufgehoben werden müsse. Er sprach ausführlich von den völlig unerwarteten Wirkungen des Verbots, insbesondere in gesundheitlicher und finanzieller Hinsicht. Der Alkoholverbrauch häte nicht abgenommen, eher zugenommen, und die staatliche Verbotsgesetzgebung wäre keinesfalls das geeignete Mittel zur Bekämpfung mißbräuchlicher Benutzung alkoholischer Getränke.

 # Zur Berliner Hypnosesensation. Der Fall des Privatdozenten Dr. Achelis, der beschuldigt wird, einen jungen Menschen zwei Monate lang hypnotisch geblendet zu haben, ist noch nicht voll aufgeklärt. Vorläufig widersprechen sich die Angaben von Dr. Achelis und dem von ihm beeinflußten jungen Mann noch vollkommen. Achelis, der aus der Haft entlassen ist, veröffentlicht in Berliner Blättern eine Erklärung, worin er bestreitet, überhaupt einen hypnotischen Einfluß auf den jungen Mann, den Sohn eines früheren Kapitäns, ausgeübt zu haben. Er behauptet, er sei überhaupt nicht fähig, zu hypnotisieren. Der junge Fr., mit dem er seit Jahren bekannt sei, sei ein pathologischer Lügner. Er, Achelis, habe ihn kürzlich zur Erkenntnis seiner Schuld und seiner Veranlagung bringen wollen, um ihn dadurch von der Erblindung zu befreien.

 # Ein russischer Fürst vor der Verhaftung erschossen. Das sehr beliebte Mitglied der russischen Aristokratie, Fürst Vokonski, sollte in Neusatz an der Donau wegen Verführung eines unmündigen Mädchens verhaftet werden. Der Fürst widersetzte sich jedoch seiner Verhaftung gewaltsam. Bei dem Kampf wurde er von einem Polizisten erschossen.

 # Merkwürdige Naturerscheinungen. Das ganze unterelbische Gebiet ist seit 30 Stunden in tiefstem Nebel gehüllt, so daß der Seeverkehr im allgemeinen eingestellt werden mußte. Durch Eisgang auf der Unterelbe haben mehrere Dampfer Schaden gelitten. — Aus Heidelberg wird gemeldet, daß dort in diesen Tagen ein prächtiges Nordlicht gesehen wurde. Es war bereits nach Einbruch der Dunkelheit sichtbar, entwickelte sich aber zeitweise, unter Ausströmung von Strahlen, zu großer Ausdehnung und Helligkeit. Die Naturerscheinung wechselte fortwährend Ort und Stelle und verblaßte erst gegen ½11 Uhr des nachts.

 # Berliner Premieren-Skandal. Bei der Premiere im Staatstheater kam es zu einem großen Skandal. Es wurde das neue Stück des bisher unaufgeführten Dichters K. Th. Bluth „Die Verschwörung des Lucius" gespielt. Das Stück schließt mit der Absetzung eines Königs, dem die Krone vom Haupt gerissen wird. Das Publikum des ehemaligen königlichen Theaters, das zum großen Teil aus Anhängern politischer Rechtsparteien bestand, protestierte aufs lebhafteste, andere Zuhörer akklamierten das Stück. Es kam schließlich zu solchen Tätlichkeiten zwischen den Parteien, daß ein Massenaufgebot von Schutzpolizei, das im Theater anwesend war, eingreifen und die lautesten Schreier aus dem Hause entfernen mußte.

Ein neuer Beweis unserer Leistungsfähigkeit ist unser heute beginnender

Reste-Verkauf in Lindener Samten!

			Billionen-Mark
Ein Posten 70 cm breiten	**Sportsamt-Waschcord**	moderne Streifen, für Blusen und Kinderkleider	per Meter **2.90**
Ein Posten 80 cm breiten	**Affenhaut-Samt**	in allen Modefarben, für Kleider und Blusen	per Meter **2.95**
Ein Posten 90 cm breiten	**Affenhaut-Samt**	in allen Modefarben, für Kleider und Blusen	per Meter **3.25**
Ein Posten 70 cm breiten	**Cöper-Velvet**	moderne Farben	per Meter **5.80**
Ein Posten 110 cm breiten	**Cöper-Velvet**	moderne Farben	per Meter **8.75**

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

L. Clemens * Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Ia. Kernleder-Treibriemen
Ia. Kamelhaar-Riemen

Riemenverbinder aller Art
sofort vom Lager lieferbar

Heinrich Flümann, Bochum
Kanalstraße 17.
Ledertreibriemenfabrik
Gegründet 1845 — Fernsprecher 110

Alpaka und Alpaka versilberte
Bestecke. **Homborg**
Solide und geschmackvoll. Bochum, Hochstraße 2.

Nur für Wiederverkäufer!

Origin. Weinbrand-Verschn. „Wittenborg" p. Fl. Gm. 2 -
„ Weinbrand „Wittenborg" „ „ „ einschl. Fl. 2.60
bei größerer Abnahme frei Haus.
Spirituosen, u. Tabakwaren-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Niederwemmer & Hahnefeld,
Bochum, Mühlenstr. 42 — 42a. Fernruf 1536.

Buntes Theater in der Tonhalle
Der Riesen-Erfolg! Der Riesen-Erfolg!
Fred Janx
der bekannte Bochumer Komiker.
Anni Milos
mit ihren fünf Frauenschönheiten.
5 Liberty-Girls
das fabelhafte Ballett
und die übrigen Attraktionen!
Täglich 8 Uhr Täglich 8 Uhr!

Bekanntmachung
Höhere Knabenschule Gerthe.

Neuanmeldungen für die hiesige Rektoratschule nimmt die Schulleitung in der Woche vom 11.—16. Febr. 1924 von 10 bis 12 Uhr vormittags in dem Schulgebäude an der Fichtestraße entgegen. Schriftliche Anmeldungen sind ebenfalls bis zum 16. Febr. 1924 einzureichen. Mitzubringen sind Geburtsschein und Zeugnis.

Die Aufnahmeprüfung findet am 3. April 1924, vormittags 8 Uhr statt.

Das Schulgeld beträgt z. Zt. 2 Billionen Mark für Einheimische, 2.25 Billionen Mark für Harpener Kinder und 2.50 Billionen Mark für Auswärtige.

Anträge auf Gewährung von Freistellen sind bis spätestens 30. April dss. Js. unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses und Darlegung der Verhältnisse bei dem Kuratorium der Rektoratschule zu stellen oder auf Zimmer 2 des Amtshauses zu Protokoll zu geben.

Die Schule soll kommenden Ostern in eine Realschule umgewandelt werden. Entsprechender Antrag ist bereits beim Staatsministerium gestellt.

Gerthe, den 4. Febr. 1924.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Rektoratschule Gerthe:
Der Amtmann.

Tonhallen-Diele

Heute Mittwoch zum ersten Mal
5 Uhr Tee
mit
Original 4 Murray's
Tonhallen-Diele LT1a

Vereinigte
Stadttheater
Bochum — Duisburg

Mittwoch, 6. Febr.: 8—10.15 A. 14. „Nebeneinander"
Donnerstag, 7. Febr. 7—10. E. 14. **Der Freischütz.**

Fluchtlinienfestsetzung.

Der Fluchtlinienplan über die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Verlängerung der Bauflucht... an der Ecke d... Marschner- u. Drusenberg-Straße ist, nachdem über die erhobenen Einwendungen endgültig entschieden worden ist, gemäß § 8 des Gesetzes vom 2 Juli 1875 betr. die Anlegung u. Veränderung von Straßen u. Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden. LM26

Der Plan liegt vom Donnerstag, 7. Februar 1924 ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Mühlenschule, Zimmer 21, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Der Magistrat.

Schweine-Kleinfleisch

frisch gesalz., tadellose Ware, Postkolli à 9 Pfd. 3.90 Bill. Mk., 9 Pfd. geräucherte Schweinsköpfe 5.30 Bill. M.. 9 Pfd. rote holst. Kugelkäse 5.20 Bill. Mk., 9 Pfd. rote Tafelkäse 5.20 Bill. Mk., 9 Pfd. gelbe Nordmarkkäse 5.20 Bill. Mk., 9 Pfund holst. Tilsiter Käse 6.20 Bill. Mk., 9 Pfd. dän. Steppenkäse 7.65 Bill. Mk., 9 Pfd. dän. Edamerkäse 7.95 Bill. Mk., 9 Pfd. geräuch. fetten Speck 8.10 Bill. Mk. 9 Pfd. geräuch. durchw. Speck 8.10 Bill. Mk., 9 Pfund geräuch. Rotwurst 6.75 Bill. Mk., 9 Pfd. geräuch. Leberwurst 6.75 Bill. M., 9 Pfd. frische Margarine 5.30 Billion. Mk., 4-Liter-b. Rollmops 4.90 Bill. M., 4-Liter-Dose Bratheringe 5.20 M. M. freibleibend ab hier Nachnahme. (I 179

Heinr. Krogmann, Nortorf i. H. Nr. 13

Zahnpraxis Georg Büscher,
Bahnhofstraße 40, Schonende Behandl. besonders bei ängstlichen und nervösen Patienten.

Hautjucken, Ausschlag, Krätze u. fast alle Hautleid. beseit. sofort unauffäll., mild, unschädl. LS1
Salus, Mühlenstraße 41 II.

Krankheiten
aller Art werd. in kürzest. Zeit geheilt. Haut-, Harn-, Unterleibsleiden diskret. Behandlung.
Heilinstitut Herdt, Bülowstraße 53.

Uebernehme sämtliche Transporte per Lastkraftwagen und Fuhrwerk
nach allen Orten des besetzten und unbetzten Gebietes.
Beschaffe Zu- und Ablaufbewilligungen in kürzester Zeit.
Zu früh ankommende Zollgüter werden im unbesetzten Gebiet auf Lager genommen.
Wilhelm Kolkmann,
Bahnamtlicher Spediteur,
Linden-Ruhr.

Spezialität.
Täglich frisch gerösteter
Zwieback
» Eigene Dampf-Zwiebackröstanlage «
Aloys Hackert
Kirchstraße 5.

Eier
leicht angeknickte Eier à Stck. 100 Milliarden hat abzugeben a8432
Jos. Holzapfel,
Weitmar-Engelsburg, Essenerstraße 10, Telephon 2575.

Käsegroßhandlung
G. Scheepers, Bochum
Brüderstr. 15/17. Fernsp. 2442/2443

Vollfetter
Holländer- und **Emmenthaler Schweizer-Käse**
wieder vorrätig.
L. Sch. 45

Jetzt beste Pflanzzeit!
Habe mehrere Waggon
Obstbäume
und Beerensträucher in allen Sorten, Alleebäume, Zier- und immergrüne Sträucher, wie Alpenrosen, Blautannen usw. abzugeben.
B. Böttcher, Landschaftsgärtnerei, Bochum, Steinstraße 44.

Mein 5 Tonnen-
Lastkraftwagen
steht fahrbereit!
Gustav Werringloer.
Alleestr. 50. [a8033] Fernruf 288

Keine Läuse und Wanzen mehr!
(s. Brut) auch b. Tieren in 5 Min. d. d. millionenf. bew. „Kampolda"
Vorrätig: Frls.-Gesch. W. Hochstetter, Große Beckstraße 13. AK1

Zahn-Praxis Sachse
Bochum, Viktoriastr. 9II
empfiehlt sich allen Zahnleidenden. Schonende Behandlung, fast schmerzloses Zahnziehen. Friedenspreise.
Eig. Laboratorium. LZ1
Spez. Brückenarbeit.
Sprechst. 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Farben
werden in jeder Nuance unter fachmännischer Leitung streichfertig angerührt.
Ia Qualität! Billige Preise!
Körmann
Ecke Buddenbergstraße.

Mildentrahmer Krupp
in allen Grössen ab Lager lieferbar
H. u. C. Lauchardt
Bochum, Brückstr. 601 Fernruf 3790

Prima Hausbrandkohle
per Ztr. 1.20 frei Haus. 57575
Dauerbrandkohlen, Coks u. Brennholz
Fritz Carl, Hubertusstraße 3. Telephon 3759.

Winterüberz., 2 Cutaw. m. H. u. Gehr. zu vk. Anfr. u. Nr. 57429 an die Gesch.

Klein. weiß. Herd, neu, zu vk. (57528 Becker, Vera. gate 12, 2. Etage.

Sattlermasch., gut erh., zu kaufen ges. H. Foukmanns, Kaiserstr. 12.

Städt. Parkhaus-Saal,
8 Uhr Montag, den 11. Febr. 8 Uhr
Gastspiel des weltberühmten großrussischen
Balaleika-Orchester
Dirigent: Georg Wassiliew,
mit den glänzenden Volks- und Nationaltänzern
Sergei Dmitrijewski Olga Lunina
Iwan Orlik Ellen Kojarskaja
20 Künstler! Vollst. neues Programm!
Die Seele Rußlands klingt tief und leidenschaftlich aus den unvergleichlichen Darbietungen. LH11
Vorverk. b. Hengstenberg, Kortumstr. 16.

---

ff. westfälischer
Pumpernickel
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Rohess-Bücklinge!

Von einem eben eingetroffenen Waggon empfehle:

Roheß-Bücklinge 350
hervorragend feine Qualität
Pfund Millarden.

A. Barenberg,
Rottstraße 10. Fernspr. 244.

Das vornehme Besteck
in unübertroffener Qualität, zu äußerst vorteilhaften Preisen.
Paul Schrader, Juwelier,
Ecke der ABC- u. Humboldtstraße.

Bochumer Hof.
Die gute Küche
das bekömmliche Schlegelbräu
in behaglicher Stätte
zu mässigem Preis.

...n!

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg
Mittwoch, 6. Febr.: 8—10.15 A. 14.
„Nebeneinander"
Donnerstag, 7. Febr. 7—10. E. 14.
„Der Freischütz."

Fluchtlinienfestsetzung.

Der Fluchtlinienplan über die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Aenderung der Baufluchtlinien an der Ecke d. Marschner- u. Drusenberg-Straße ist, nachdem über die erhobenen Einwendungen endgültig entschieden worden ist, gemäß § 8 des Gesetzes vom 2 Juli 1875 betr. die Anlegung u. Veränderung von Straßen u. Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden. LM26

Der Plan liegt vor Donnerstag, 7. Februar 1924 ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Mühlenschule, Zimmer 21, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Der Magistrat.

Schweine-Kleinfleisch

frisch gesalz., tadellose Ware, Postkolli a 9 Pfd. 3,90 Bill. Mk., 9 Pfd. geräucherte Schweinslöpse 5,30 Bill. M., 9 Pfd. rote holst. Kugelkäse 5,20 Bill. Mk., 9 Pfd. rote Tafelkäse 5,20 Bill. Mk., 9 Pfd. gelbe Nordmarkkäse 5,20 Bill. Mk., 9 Pfund holst. Tilsiter Käse 6,20 Bill. Mk., 9 Pfd. dän. Steppenkäse 7,65 Bill. Mk., 9 Pfd. dän. Edamerkäse 7,95 Bill. Mk., 9 Pfd. geräuch. fetten Speck 8,10 Bill. Mk., 9 Pfd. geräuch. durchw. Speck 8,10 Bill. Mk., 9 Pfund geräuch. Rotwurst 6,75 Bill. Mk., 9 Pfd. geräuch. Leberwurst 6,75 Bill. M., 9 Pfd. frische Margarine 5,30 Billion. Mk., 4-Literd. Rollmops 4,90 Bill. M., 4-Liter-Dose Bratheringe 5,20 M. M. freibleibend ab hier Nachnahme. (l 179

Heinr. Krogmann, Nortorf i. H. Nr. 13

Zahnpraxis Georg Büscher,

Bahnhofstraße 40, Schonende Behandl. besonders bei ängstlichen und nervösen Patienten.

Hautjucken,

Ausschlag, Krätze u. fast alle Hautleid. beseit. sofort unauffällig, mild, unschädl. LS1

Salus,

Mühlenstraße 41 II.

Krankheiten

aller Art werd. in kürzest. Zeit geheilt. Haut-, Harn-, Unterleidsleiden diskret. Behandlung.

Heilinstitut Herdt, Bülowstraße 53.

Nr. 31. 31. Jahrgang. **Beilage zum Bochumer Anzeiger und General Anzeiger** Mittwoch, 6. Februar 1924.

Bochumer Nachrichten.

Sozialrentner- und Kleinrentnerfürsorge.

Von Robert Heupts, Bochum.

Das Reichsarbeitsministerium hat am 11. Dezember an die Ministerien der Länder einen Erlaß hinausgehen lassen, darin es heißt:

„Die Unterstützungsmittel, die beim Reiche für den Rest des Haushaltsjahres noch verfügbar sind, können nur bei sparsamster Verwendung den dringendsten Bedarf decken. Eine Erhöhung der im Reichshaushalt vorgesehenen Beträge kann bei der Finanzlage des Reiches nicht in Betracht kommen. Der wirtschaftlichen Entwickelung der vergangenen Monate habe ich durch eine reichliche Bemessung der Reichsvorschüsse Rechnung getragen. Hierdurch wurde es auch ermöglicht, vorbeugende Maßnahmen zu treffen; auch die gleichzeitige Beschaffung von Wintervorräten für Sozial- und Kleinrentner und die Förderung von Selbhilfeeinrichtungen aller Art wurde hierdurch wesentlich erleichtert. Bei der gegenwärtigen Finanzlage erwächst den Gemeinden und Gemeindeverbänden die erhöhte Pflicht, den Kreis der Fürsorgeempfänger auf die Fälle dringender Notstände zu beschränken. Die Fürsorgeberechtigung im einzelnen Fall muß künftig mit noch größerer Sorgfalt geprüft werden; hierbei sind einerseits die gesamten Einnahmequellen der einzelnen Fürsorgesuchenden und andererseits die Einschränkungen der Lebenshaltung, die die Notlage von allen Volkskreisen fordert, ausreichend zu würdigen. Mit erhöhtem Nachdruck ist ferner auf die Heranziehung unterhaltungspflichtiger Verwandter hinzuwirken. § 6 des Notstandsmaßnahmegesetzes und § 9 des Kleinrentnergesetzes bieten dazu die geeignete Grundlage. In der Sozialrentnerfürsorge wird allen Beteiligten der Umstand zustatten kommen, daß ab 1. Januar 1924 die Renten der Invalidenversicherung auf eine angemessene Höhe, z. B. die Invalidenrentner auf mindestens 10 Rentenmark, gebracht und wertbeständig gezahlt werden."

Mit diesem Erlaß ist der Anfang für den Abbau der Sozial- und Kleinrentnerfürsorge gemacht. Höchstunterstützung soll nur noch in Ausnahmefällen von den Wohlfahrtsämtern zuerkannt werden, die Unterstützungspflicht der Angehörigen noch stärker in den Vordergrund treten, der privaten Wohltätigkeit in noch größerem Ausmaße Betätigungsmöglichkeit eingeräumt werden. Die private Wohltätigkeit in allen Ehren; aber ihr Eingreifen geschieht nicht auf Grund einer gesetzlichen Pflicht. Wir wollen aber einen Rechtsanspruch auf die Leistungen haben und kein Gnadenbrot empfangen. Dieser Erlaß ist aber erst der Anfang von dem, was im Arbeitsministerium geplant ist. Die Reichsregierung will die Notstandsunterstützung nur noch bis zum 31. März 1924 tragen. Bis zu diesem Zeitraum sollen den Einzelstaaten ein Teil der jetzt vom Reiche erhobenen Steuern zufließen, und dann sollen die Staaten und Gemeinden die gesamten Lasten aus der Notstands- und Kleinrentnerunterstützung tragen. Gegen dieses Vorhaben hat die Zentraleitung des Zentralverbandes der Witwen und Invaliden Deutschlands bereits Einspruch beim Arbeitsministerium erhoben. Wenn schon das Arbeitsministerium „Richtlinien allgemeinen Inhalts" für die Gewährung von Unterstützung herausgeben will, so haben wir doch die allergrößten Bedenken, ob die Unterstützung nicht zu einer reinen Armenunterstützung herabgedrückt werden wird. Gleichzeitig plant man, die Sozial- und Kleinrentnerfürsorge und die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zusammen zu legen. Damit sind wir einverstanden, weil eine größere Einheitlichkeit in den Unterstützungen gewährleistet ist und unnötige Verwaltungsausgaben erspart werden. Wenn wir recht unterrichtet sind, soll in den Richtlinien allgemeinen Inhalts gesagt werden, wer keine Unterstützung zu beanspruchen hat. Bisher ist festgelegt, wer Anspruch auf Hilfe hat. Es soll jetzt heißen, daß Personen, die durch eigenes sittliches Verschulden in Not geraten, keinen Anspruch auf Unterstützung haben. Der Begriff „eigenes sittliches Verschulden" wird sozial fortgeschrittenen Fürsorgeämtern keine allzu großen Hemmnisse bieten, um der Not Einhalt zu tun. Aber der alte verknöcherte Bureaukrat aus der alten Armenpflege, der wird natürlich allerhand sittliches Verschulden feststellen. Der Verbandsvorstand wird den gesamten Fragen der Umgestaltung der Notstandsunterstützung sein größtes Augenmerk zuwenden und sich gegen jede Verschlechterung des bisherigen Zustandes wehren.

Soll die Bochumer Handelskammer selbständig bleiben?

Vor über einem halben Jahre nahmen wir Stellung gegen einen in gewissen Kreisen erörterten Plan einer Aufteilung des Handelskammerbezirks Bochum unter die Handelskammern Dortmund und Essen. Im ganzen Bereich der Handelskammer Bochum wurde ein derartiges Vorhaben abgelehnt, insbesondere auch aus den Städten Gelsenkirchen, Witten und Hattingen. Es wurden denn auch seitens der den Plan „erörternden" Kreise die Fühlhörner eingezogen — das Projekt war zu früh an die Oeffentlichkeit gedrungen und ihm damit das Lebenslicht ausgeblasen, noch ehe es offiziell das Licht der Welt erblickt hatte. Aber wie Recht wir hatten, die Industrie und Handelswelt des Ruhr-Emscherbezirks auf die der Selbständigkeit der Bochumer Handelskammer drohenden Gefahren aufmerksam zu machen behufs rechtzeitiger Abwehr der Anschläge, beweist folgende, von Essen aus an die Presse des Ruhrgebiets versandte Zweckmeldung:

„Die Vollversammlung der Handelskammer in Essen stimmte dem Plane auf Zusammenlegung der Handelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen zu einer Ruhrhandelskammer zu, der auch von den übrigen beteiligten Handelskammern grundsätzlich angenommen worden ist. Der Plan ist schon alt, der Zwang zur Sparsamkeit und die Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit des gesamten Ruhrbezirks haben ihm jetzt feste Gestalt gegeben. Nach dem Plan, dessen Einzelheiten noch durch eine besondere Kommission beraten werden sollen, wird in Essen die Hauptgeschäftsstelle der Ruhrhandelskammer geschaffen. In Bochum, Dortmund und Duisburg sollen örtliche Geschäftsstellen bestehen bleiben."

Das unablässig auf Stärkung seiner Vormachtstellung bedachte Essen eilt mit dieser Meldung den Tatsachen weit voraus. Die Besprechung hat stattgefunden, aber Zusagen im vorstehenden Sinne nicht eine der übrigen Handelskammern gemacht. In ihrer Sitzung vom 4. Februar kam die Handelskammer Bochum zu folgendem Beschluß:

Die Vollversammlung nahm Kenntnis von dem Vorschlage, zur besseren Wahrung der gemeinsamen Interessen des Ruhrgebietes die Handelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel und Essen zu einer Ruhrkammer mit dem Sitz in Essen zu vereinigen unter Beibehaltung von Zweigstellen in Bochum, Dortmund und Duisburg zur Wahrung der örtlichen Belange. Die Versammlung behielt sich ihre Stellungnahme vor, gab aber ihre Zustimmung zu der Einsetzung einer Kommission zur weiteren Prüfung dieser Frage.

Wir dürfen wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß die Prüfung der Essener Vorschläge, die anderen Bezirke zu Satrapien des Essener Wasserkopfes zu machen, auch in Bochum zu dem gleichen Ergebnis führen wird wie in Dortmund. Es wird uns darüber berichtet:

In einer außerordentlichen Sitzung befaßte sich die Handelskammer Dortmund am Montag mit der Frage der Zusammenlegung der Handelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen zu einer vereinigten Ruhrkammer mit dem Sitz in Essen. Auf Grund einer eingehenden Aussprache, an der sich die zahlreich anwesenden Mitglieder auf das lebhafteste beteiligten, wurde unzweideutig festgestellt, daß es den Wünschen und Belangen der in der Dortmunder Handelskammer vertretenen Wirtschaftskreise nicht entsprechen würde, wenn die Handelskammer Dortmund zu Gunsten eines größeren Gebildet ihre geschichtlich gewordene Selbständigkeit aufgäbe. Angesichts dieser Sachlage erschien es der Mehrzahl der anwesenden Herren untunlich, sich an einer weiteren Erörterung in einzelnen Ausschüssen gemeinsam mit anderen Kammern zu beteiligen. **Sie lehnte daher grundsätzlich und endgültig eine weitere Befassung mit der Angelegenheit ab.**

Die Bochumer Handelskammer besteht weit über 50 Jahre; ihre Selbständigkeit ist gleichfalls geschichtlich geworden. Wo ein Zusammengehen und Zusammenarbeiten der Handelskammern von Nutzen ist, stand ihm auch bisher schon nichts im Wege. Wir sehen gar keinen Grund, alles von Essen aus zu dirigieren. Die Mitglieder der Bochumer Handelskammer werden sicher nicht weniger Rückgrat besitzen, als die der Dortmunder und nach Prüfung der Lage dem Plane endgültig ihre Absage erteilen. Auch in Duisburg (wo man zwar auch höflicherweise eine Prüfung zugesagt hat) denkt man nicht daran, seine Selbständigkeit aufzugeben. Wir sind schon geradegenug abhängig von Instanzen, die ihren Sitz außerhalb haben, sodaß Bochum allen Anlaß hat, eifersüchtig seine ihm noch verbliebene Selbständigkeit und seine Rechte zu wahren. Im ganzen Handelskammerbezirk Bochum wird man mit Ausnahme Einzelner, die „nichts als Rechner" sind, mit uns der Meinung sein: **die Handelskammer Bochum muß selbständig bleiben.**

ap.

** **50 Jahre Handelskammermitglied.** In der Sitzung der Handelskammer vom 4. Februar nahm der Vorsitzende, Oberbergrat von Velsen, Gelegenheit, den Ehrenvorsitzenden, Kommerzienrat Müllensiefen zu Crengeldanz, zu seinem 50jährigen Handelskammerjubiläum zu beglückwünschen und ihm den Dank auszusprechen für die erfolgreiche Arbeit, die er im Interesse der Handelskammer und damit der Wirtschaft des Kammerbezirks geleistet habe. Der Jubilar ist der Sohn des ersten Vorsitzenden der Handelskammer Bochum, des Herrn Gustav Müllensiefen. Als aktiver Soldat machte er die Feldzüge 1864, 66 und 1870/71 mit. Er gehört zu den wenigen noch lebenden Erstürmern der Düppeler Schanzen. Im Jahre 1873 trat er als Teilhaber in die Firma Gebr. Müllensiefen, Crengeldanz, ein und wurde im Jahre 1874, im Alter von 28 Jahren, Mitglied der Handelskammer in Bochum. In welcher Weise Herr Kommerzienrat Müllensiefen seine Erfahrung und sein Wissen in den Dienst der Handelskammer gestellt hat, beweist am besten das Vertrauen der Vollversammlung, die ihn im Jahre 1906 zum stellvertretenden Vorsitzenden, im Jahre 1912 zum Vorsitzenden und 1921 bei seinem Ausscheiden zum Ehrenvorsitzenden wählte. — Aus der Sitzung ist (außer dem an anderer Stelle mitgeteilten Beschluß zu den Essener Vorschlägen) noch mitzuteilen, daß Vorstand und Kassenprüfer einstimmig wiedergewählt und die Ausschüsse ordnungsmäßig zusammengesetzt wurden. Der Haushaltsplan für das letzte Halbjahr 1923/24 wurde genehmigt.

b. **Die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen.** Am 10. Februar 1924 sind für diejenigen Umsatzsteuer(Luxussteuer)-Pflichtigen, die monatliche Vorauszahlungen auf die Umsatz(Luxus)steuer zu leisten haben, die Vorauszahlungen auf die Umsätze des Monats Januar fällig. Der Steuersatz für allgemeine Umsatzsteuer beträgt zum ersten Male 2½ Prozent. Gleichzeitig mit der Entrichtung der Vorauszahlung ist die Voranmeldung abzugeben. In dieser Voranmeldung haben die Steuerpflichtigen, die Buchführung auf wertbeständiger Grundlage gehabt haben, die Umsätze des Monats Januar 1924 in Goldmark anzugeben. Es wird Buchführung auf wertbeständiger Grundlage für vorliegend erachtet, wenn sie während des Monats Januar in amerikanischen Dollars, englischen Pfund, holländischen Gulden, schweizerischen Franken, sowie in Goldmark im Gegenwert von 10/42 Dollar des amerikanischen Dollars erfolgt ist.

s. **Aussichtsreiches Bahnprojekt.** Die Castroper Stadtverordneten bewilligten die anteiligen Kosten für die Ausarbeitung des Bahnprojektes Bochum-Gerthe-Castrop-Lünen, das von dem Vorsitzenden des Ausschusses als am aussichtsreichsten bezeichnet wird. Diese Bahn ist als Hauptbahn mit Schnellzugsverkehr gedacht.

)((**Kinderrückkehr.** Die zur Zeit im städtischen Kindererholungsheim Westerbede untergebrachten Kinder kehren am Freitag nach hier zurück. Sie treffen voraussichtlich mit der Straßenbahn gegen 12 Uhr mittags bei der Wirtschaft Karl Schulze, hier, Bahnhof- und Rottstraße-Ecke, ein.

£ **Sonntagfahrkarten auf den Reichsbahnen.** Die zur Förderung der Volksgesundheit eingeführten Sonntagskarten mit Fahrpreisermäßigung unterlagen bisher der Beschränkung, daß sie nur an Bewohner großer Städte zum Besuch von nahe gelegenen Erholungsorten ausgegeben wurden, nicht dagegen für Fahrten vom flachen Land und von kleinen Städten nach der Großstadt. Der Reichsverkehrsminister hat sich nunmehr entschlossen, die Sonntagskarten auch der berufstätigen Bevölkerung der kleinen Städte und auf dem flachen Lande zugängig zu machen, um ihr dadurch Gelegenheit zu geben, ebenfalls landschaftlich besuchte Gegenden aufzusuchen, oder sich durch den Besuch städtischer Bildungsstätten auch geistig zu erholen und fortzubilden. Zugleich wird die bisherige Beschränkung aufgehoben, wonach Sonntagskarten von solchen Orten nicht ausgegeben werden sollen, nach denen selbst Sonntagskarten aufliegen Im wirtschaftlichen Interesse der Reichsbahn sollen dort, wo ein Bedürfnis dazu vorliegt, Sonntagskarten auch für die zweite Wagenklasse ausgegeben werden.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.

Wer das Abendblatt liest,

ist den Andern um einen halben Tag voraus.

Achtet auf die Verkäufer.

Preis 70 Milliarden.

Das Arbeitslosen-Elend.

Seit Anfang Oktober sind in der Stadt Bochum Zehntausende von Arbeitern ohne Beschäftigung. Hat sich auch die Höchstzahl, die im November etwa 38 000 betrug, um ungefähr die Hälfte verringert, so ist die Not doch riesengroß. Statt abzunehmen, nimmt sie noch zu. Dieser Stand der Dinge läßt ernste Befürchtungen aufkeimen; man denkt in verantwortlichen Kreisen mit Sorge an die nächsten Wochen.

Wir haben wiederholt auf die große Not weiter Volkskreise hingewiesen und aufgefordert, das Möglichste zu tun, um dem Schlimmsten abzuhelfen. Die Stadt hat leider keine große Mittel zur Verfügung, es wird aber notwendig sein, Maßnahmen zu treffen zur Verbesserung der Lage der schon lange Erwerbslosen. Das Kartell der christlichen Gewerkschaften hat dem Magistrat in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Erwerbslosenunterstützung zu gering und eine Lebensmöglichkeit den Leuten ganz genommen sei. Dieser Zustand müsse zu einem moralischen und sittlichen Zusammenbruch der Leute führen. „In Anbetracht dieser Tatsache und deren Auswirkung stellt der Vorstand des Kartells der christlichen Gewerkschaften den Antrag, den Leuten durch Mehrausgabe von Lebensmitteln durch die Stadt die Lage zu erleichtern und die bestehenden Gefahren zu beseitigen." Ein Schreiben ähnlichen Inhalts ist an den Reichsarbeitsminister abgeschickt worden.

Wir verkennen durchaus nicht die schwierige Lage der Stadt und anerkennen die private Wohltätigkeit, die sich in den letzten Tagen bei den Sammlungen gezeigt hat, aber die Verhältnisse sind doch derart, daß auch die größten Opfer nicht gescheut werden dürfen, um die erwerbslosen und notleidende Bevölkerung über die böseste Zeit hinwegzuhelfen.

** **Die Landwirtschaft und die Wochenmarktpreise.** Auf eine Eingabe der Vereinigung der deutschen Bauernvereine hin ist vom preußischen Justizminister angordnet worden, daß Landwirte, die ihre Erzeugnisse auf dem Wochenmarkt unmittelbar an Verbraucher absetzen und damit die Mühen und Kosten des Absatzes ihrer Erzeugnisse übernehmen, dabei der Verteilungsstufe des Kleinhandels gleichzustellen sind und die für den Kleinhandel geltenden Marktpreise berechnen dürfen.

() **Forderungen der Preisprüfungsstellen.** Am 1. und 2. Februar traten die Landes-, Provinzial- und Bezirkspreisprüfungsstellen zu einer Aussprache in Berlin zusammen. Die Sitzung wurde vom Reichswirtschaftsminister mit einer Darlegung der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der sich aus ihr für die Preisprüfungsstellen ergebenden Aufgaben eröffnet. Die eingehende Erörterung führte zu folgender Entschließung:

Die Preisprüfungsstellen, insbesondere die mittleren Preisprüfungsstellen, sind bei der Bekämpfung des Mißbrauchs wirtschaftlicher Machtstellung im Rahmen ihrer regionalen Zuständigkeit zur Mitarbeit namentlich berufen, da die Frage der Preisbildung nicht zu trennen ist von den Geschäftsbedingungen und der Art der Preisfestsetzung. Diese Mitarbeit ist im engsten Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium nach dessen Richtlinien vorzunehmen. Dem Reichswirtschaftsministerium bleibe im besonderen die Entscheidung aller Fragen von zentraler Bedeutung vorbehalten. Eine Belebung der Wirtschaft und ein weiterer Preisabbau sind sehr wesentlich von der reichlicheren Versorgung der Produktionsbetriebe mit Krediten, von der Erleichterung des Kapitalzuflusses zu den Banken durch Beseitigung der unbilligen

Pieskes neuer Chauffeur.

33) Roman von **Friede Birkner.**

Amerik. Copyreight by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

Da kam die schon lange drohende Kronenkatastrophe, sein Vermögen wurde kleiner und kleiner, der Dollar stieg und stieg! Nix gelernt hatte der kleine Fürst, als lustig Geldausgeben und war ein großer Fatalist. Wie es kommt, wirds gegessen! Alsdann, das Biest, der Dollar, stieg weiter und unser junger Fürst wurde immer ärmer. Jetzt wurde es ihm doch allmählich Angst, er zählte seine übrig gebliebenen Kronenmillionen und mußte zu seinem Schrecken konstatieren, daß es halt gerade noch für die Ueberfahrt nach Amerika langte. Alsdann, lustig gelebt und selig gestorben, das heißt dem Teufel die Rechnung verdorben! Was noch des Verkaufs wert war, wurde verkauft, bitt' schön, was brauchte unser Fürst noch einen Rodelbreß, einen echten englischen Boxerhund, einen Reitanzug und Tennisausrüstung? In Schönheit will er sterben! Deshalb löste er sich auf dem schönsten Dampfer eine Kajüte erster Klasse! Und lebt und genießt. Ja — und wenn nun der arme Fürst in Neuyork ans Land geht, dann hat er nix mehr — nix als das da — und damit lbet sich schlecht, das ist aber a gutes Mittel gegen den Hunger."

Mit langsamer Geste zog der kleine Fürst eine zierliche Browning-Pistole aus seiner Westentasche und zeigte sie seinen Zuschauern, die ihn alle ernst und mitleidig ansahen. Er imponierte ihnen allen, der kleine, leichtsinnige Fürst, der da mit dem müden Lächeln auf dem gelblichen Tatarengesicht vor ihnen stand.

„Aber gehens, schauns net alle so ernst aus! Was ist denn das weiter? Des ich auch eine Browning im Dekolletee," versuchte er die Stimmung, die ernst und schwer geworden war, wegzuscherzen. Doch keiner ging auf seinen Scherz ein, denn jeder dachte darüber nach, wie dem kleinen, feinen Kerl geholfen werden könnte, ohne ihn zu verletzen.

Hans ging mit seinem Glas auf ihn zu und stieß mit ihm an.

„Glücklich gelebt und selig gestorben, Durchlaucht!"

„Wartens nur, ich werde dem Bruder mit dem Pferdefuß schon noch sein brav die Rechnung verderben. Ich lad' Sie schon alle noch ein zu einer Sektbowle, wenn ich erst drüben eine Dollarprinzessin geheiratet habe," sagte der kleine Fürst und sah Hans resigniert an. „Sie können froh sein, Sie habens geschafft, Herr Sörensen."

Bei den Worten des Fürsten über die Dollarprinzessin spitzte Emil Pieske die Ohren wie ein alter Zirkusgaul, wenn er Musik hört. Und sofort fing sein Hirn an zu spekulieren, diesmal mit einem lebenden Objekt. Bis nicht die ganze spekulative Angelegenheit fertig ausgedacht war, nahm er an dem weiteren Verlauf des Abends keinen sonderlichen Anteil mehr.

Robby, der Mann der Festordnung, ergriff jetzt wieder das Tamtam.

„Durchlaucht, vielen Dank für Ihren Beitrag zur Unterhaltung. Wie ist es, meine Herren — kein Mutiger mehr da! Sollte der Artikel wirklich so schwach vertreten sein? Oh, hurra, wer sagt es denn — der Herr Kapitän rettet die Ehre der mutigen Männlichkeit. Silentium für den Herrn Kapitän!"

Kapitän Berger, ein feiner, vornehmer älterer Herr, stellte sich lächelnd neben Robby und begann:

„Meine Herren, glauben Sie bitte nicht, daß ich Ihnen jetzt Schifferlatein erzähle — ein Kapitän kann auch ab und zu das Schwindeln lassen."

„Den Titel, Herr Kapitän!"

„Das wird schwer! Lassen Sie mich einen Augenblick überlegen! Eine berühmte Schriftstellerin hat mir einmal gestanden, daß ihr von dem ganzen Romanschreiben der Titel das größte Kopfzerbrechen macht. Also nehmen wir den Titel „Die Brautschuhe der Varinas."

„Jetzt wird es interessant! Das Dekolletee hatten wir schon, nun kommen noch die Schuhe dran."

„Ich gebe meine Geschichte aber nur unter einer Bedingung zum besten, meine Herren."

„Und die ist?"

„Daß dann die Sitzung hier aufgelöst wird. Es ist zwei Uhr, also schon längst Polizeistunde."

„Gut — wir geloben Auflösung."

Der Kapitän setzte sich behaglich in seinen Stuhl und fing an zu erzählen:

„Als ich junger Leutnant war, lagen wir wegen einer schweren Kesselreparatur wochenlang mit unserem Schulschiff „Hella" im Hafen von Neapel. Und langsam bändelte sich ein sehr netter Verkehr mit der Gesellschaft Neapels an für uns Offiziere. Unser Schiffsarzt, ein netter Junge, verliebte sich bis über beide Ohren in die einzige Tochter des Duca Tarina, eines nicht sehr reichen, aber kolossal vornehmen und angesehenen Mannes. Da unser Schiffsarzt der jüngste Sohn einer Adelsfamilie Ostpreußens war, gab der Duca und die Duchessa ihre Einwilligung zu der Heirat, die beschleunigt wurde, da wir bald den Hafen Neapels verlassen sollten. Alle Offiziere waren schon zum Polterabend geladen und wir hatten alle Prachtzimmer in dem alten Palast inne.

In der Nacht nach dem Polterabend konnte ich nicht schlafen, war es der Wein, das ungewohnte Bett, oder fehlte mir das Anschlagen des Wassers an die Schiffswand? Genug, ich schlief nicht. Ich ging also in meinem Zimmer auf und ab und da fiel mir der hohle Klang einer Fußbodentäfelung auf. Ich untersuchte sie und fand — daß dies Stück Fußbodenbelag der Deckel für ein mit rotem Samt ausgeschlagenes Geheimfach war. Ich leuchtete mit der Kerze hinein und fand eine Rolle darin, mit einer goldenen Schnur umwunden, und auf der Rolle stand: Fluch allen Töchtern der Varinas. Jetzt interessierte mich die Sache. Hier muß ich aber noch einfügen, daß seit zweihundert Jahren Giotonda, die Braut unseres Schiffsarztes, die erste Braut war wieder aus dem Hause der Varinas. In den ganzen vergangenen Generationen waren die Töchter entweder nach der Verlobung oder kurz nach der Trauung gestorben. Ich öffne also die gefundene Rolle und lese — nicht mehr und nicht weniger stand darin, als daß irgend eine von einem Varina betrogenes Weib der Familie unerhört kostbare Brautschuhe geschenkt hatte, und daß jede Tochter aus dem Hause Varina, sobald sie der Tradition folgend die Schuhe anzog, tot umfiel, denn — der rechte Schuh hatte im Absatz einen vergifteten Stift, der sich beim Auftreten in das Fleisch bohrte. Tableau! Was tun? Es war morgens gegen vier Uhr, alles schlief im Schloß. Wie nun, wenn die junge Braut beim Erwachen in die Staatsschuhr schlüpfte? Heiliger Klabautermann, hilf! Ich war nie der Mann langen Zögerns.

Ich ziehe mich also notdürftig an, schleiche aus meinem Zimmer den endlosen Korridor entlang, die breite Treppe hinunter und suche die Wohnung Giocondas zu finden, in die wir Brautführer sie am Abend geführt hatten. Die Zimmer waren Gottlob nicht verschlossen. Ich schleiche also in das hell vom Mond beschienene Schlafzimmer Giocondas, in dem der ganze Brautstaat aufgebaut war und — stehle die Schuhe, erreiche auch glücklich die Tür, doch da erwacht Gioconda, sieht wohl meinen Schatten, schlägt Lärm und ich rase wie toll in mein Zimmer hinauf. Hätte mich einer erwischt, hätten sie geglaubt, daß ich die Schuhe wegen der kostbaren Diamantenagraffen gestohlen hätte. Am Morgen hörte ich von dem Diener, daß die Brautschuhe gestohlen worden waren — und ich freute mich. Als ich dann alles aufklärte und man wirklich in dem Schuh den Giftstachel fand, wurde ich von allen mit Liebe und Dank überschüttet. Gioconda lebt heute noch als weißhaarige alteDame mit ihrem Mann in München. So! Und nun Feierabend, meine Herren."

Als der Applaus für den Kapitän sich legte, schrie Robby in das Studierzimmer hinein:

„Morgen früh hier zwölf Uhr Stimmabgabe."

„Heute früh, meinst Du wohl?"

„Wieso, Hans?"

„Es ist doch schon morgen, mein Junge."

„Richtig — also zwölf Uhr Stimmabgabe, wer der Mutigste der Erzähler ist."

XXII.

Am Morgen kurz nach neun Uhr suchte Emil Pieske auf dem ganzen Schiff nach dem Fürsten und fand ihn endlich nach langem Suchen im Saal für Turnen und Leibesübungen, wo der kleine schlanke Kerl am Boxball übte und sich mit Robby, der wie ein Wilder eine Bauchwelle nach der anderen um das Reck schwang, kurze Bemerkungen zurief. Robby sah jetzt dem Für-

Spanne zwischen Kredit- und Debetzinsen und von der Ermäßigung der Zins- und Provisionssätze zu erwarten. Die Preisprüfungsstellen richten daher an die zuständigen Behörden die Bitte, in diesem Sinne zu wirken. Eine baldige Einstellung aller Banken auf diese Forderung wird nicht nur von den Preisprüfungsstellen, sondern auch von der Allgemeinheit gefordert und ist eine der Voraussetzungen für die Gesundung der Wirtschat.

Außer mit den erwähnten Fragen beschäftigten sich die Preisprüfungsstellen noch mit den Wirkungen der Goldmarkkalkulation und Goldmarkauszeichnung auf die Warenpreise, mit den Erfahrungen bei der Bekämpfung des Leistungswuchers und mit den Aufgaben der Aufklärung, die sich in gleicher Weise an die Verbraucher wie an die Erwerbskreise richten soll. Eine eingehende Aussprache ergab auch in diesen Punkten volle Uebereinstimmung.

::: **Richtlöhne für Hausangestellte.** Der Lohn für Hausangestellte beträgt in Duisburg (Bochum hat keine Richtlinien aufgestellt) in Billionen Mark: perfekte Alleinmädchen 18, Küchenmädchen 18, Zweitmädchen 15, Stützen mit Näh- und Kochkenntnissen 23; nicht selbständige Hausangestellte über 20 Jahre 15, 18—20 Jahre 18, 16—18 Jahre 10, 15—16 Jahre 9, 14—15 Jahre 7; Kindermädchen von 15—17 Jahren 10, 14—15 Jahren 5; Kinderpflegerinnen mit Vorbildung über 18 Jahre 20, von 16—18 Jahren 15; Halbtagsmädchen einschließl. Mittagessen über 18 Jahre 10, von 16—18 Jahren 8, von 15 bis 16 Jahren 6 für den Monat. Halbtagsmädchen ohne Mittagessen die Stunde über 20 Jahre 0,30, 18 bis 20 Jahre 0,20, 16—18 Jahre 0,12, 14—16 Jahre 0,08; Putzfrauen ohne Verpflegung 0,35, mit Verpflegung 0,20, Wäscherinnen und Plätterinnen mit Verpflegung 0,35, Hausnäherinnen mit Verpflegung 0,20, Flickerinnen mit Verpflegung 0,10 die Stunde; vorgebildete Privatpflegerinnen mit Verpflegung für den Tag 2,5, mit Verpflegung für die Nacht 4,5, ohne Verpflegung pro Stunde 0,75.

:-: **Ist eine Auswanderung nach Brasilien zu empfehlen?** Zurzeit geht ein Bericht durch die Presse, wonach der „Bund für Siedlungen in Brasilien", Sitz Hagen, 6—800 Familien nach Brasilien schickt, um sich dort eine neue Existenz zu gründen. Kein Wunder, wenn durch solche Mitteilungen viele Leute daran denken, den Staub Deutschlands von den Füßen zu schütteln, glaubt doch jeder, in Brasilien alles das zu finden, was er hier zurzeit entbehren muß. Ob und wieweit die geschilderten Abmachungen mit der brasilianischen Regierung zutreffen, bleibe dahin gestellt. Es bleibt auch wohl ein Geheimnis des Bundes, wie er es sich denkt, im Urwalde Brasiliens 6—800 Familien die erste Zeit unter zu bringen usw. Vor allen Dingen ist es eine Illusion, zu glauben, in Jahresfrist Dörfer erstehen, Schlachthäuser und Mühlen bauen zu lassen. Es gehört angestrengte Arbeit dazu, wenn der Anfänger im ersten Jahre so viel ausrodet, um durch die kommende Ernte überhaupt sein Leben fristen zu können, ohne daran zu denken, seinen Ueberfluß abzustoßen. Dazu wird der Ansiedler erst nach Jahren imstande sein. Wer nach Brasilien auswandert, muß sich auf harte, mühselige Arbeit gefaßt machen, der Farmer sieht die Früchte seines Fleißes erst nach Jahren heranreifen. Der Kaufmann, Techniker soll überhaupt nicht, der Handwerker nur dann reisen, wenn er die nötigen Mittel besitzt, um einige Zeit leben zu können, bis er Arbeit gefunden hat. Die ganze Familie sofort mitzunehmen, ist nicht ratsam. Erst wenn der Mann drüben eine Existenz gefunden hat, soll er seine Familie nachkommen lassen.

= **Jugendkunde.** Nach dem amtlichen Preußischen Pressedienst hat Minister Dr. Boelitz unter dem 21. Januar an die Provinzialschulkollegien einen Erlaß gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß den Aufgaben, die die Gegenwart im besonderen Maße der höheren Schule stellt, nur die Lehrerschaft ganz gewachsen sein werde, die mit dem wissenschaftlichen Rüstzeug der Jugendkunde ausgerüstet sei. In dem Erlaß wird gesagt, daß der bereits im Beruf stehende Lehrer seine Vorbildung gegebenenfalls hinsichtlich der Jugendkunde zu ergänzen habe, und der auszubildende Lehrer neben der Unterweisung in der Jugendkunde an der eigenen Anstalt angehalten werden soll, an entsprechenden Lehrgängen teilzunehmen. Der Minister macht es den Prüfungsämtern zur Pflicht, bei der pädagogischen Prüfung auf Durchbildung der Referendare im Sinne dieses Erlasses besonders Gewicht zu legen.

○ **Preußisch-Süddeutsche (249. Preußische) Klassenlotterie.** Bekanntlich hat die Preußische General-Lotterie-Direktion während des Uebergangs zu stabilen Geldverhältnissen versuchsweise die „Einklassige wertbeständige Staatslotterie" veranstaltet, deren Ziehung soeben stattgefunden hat. Die Beteiligung an dieser Lotterie war befriedigend. Im Hinblick darauf, daß die Inflation ihr Ende erreicht hat und man wieder mit der Goldmark rechnen kann, hat die Lotterie-Verwaltung den früheren fünfklassigen Gewinnplan aufgestellt. Die Ziehung der ersten Klasse beginnt bereits am 7. März, während die 2., 3., 4. und 5. (Hauptklasse) in den Monaten April bis Juni/Juli d. J. folgen. Wie früher beträgt das „Große Loos" wieder 500 000 Goldmark, außerdem die Prämie weitere 500 000 Goldmark, so daß eine Höchstgewinnmöglichkeit von 1 Million Goldmark besteht. Der Lospreis beträgt für ein ganzes Los zu jeder Klasse 24 Goldmark, mithin 120 Goldmark für die ganze Lotterie. Auch jetzt wieder gelangen ganze, halbe, viertel und achtel Lose zur Ausgabe, so daß jeder Achtel-Anteil 3 Goldmark kostet.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen aus einem Schaufenster an der Königstraße nach Zertrümmerung der Scheibe ein Quantum Lederwaren. Ferner sind gestohlen worden aus einem Hause am Weilenbrink 30 Billionen Mark, von der Waldstraße eine schwarze Schäferhündin und von der Hattinger Straße in Weitmar ein Dobermann, aus einem Laden an der Steinstraße 300 Billionen Mark und ein Karton Schokolade. — Der Kriminalpolizei gelang die Festnahme zweier Einbrecher, die aus einem in der Bergstraße gelegenen Geschäft 15 Herrenanzüge und zwei Schlüpfer, sowie Wäsche entwendet hatten. Das Diebesgut konnte fast vollzählig zurückerlangt werden. Ferner wurden festgenommen sechs Personen wegen schweren und einfachen Diebstahls. — Am 3. d. Mts., vormittags um 10¾ Uhr, verließ auf der Rosenstraße eine Frau einen Straßenbahnwagen der Linie 8 und vergaß eine schwarze Handtasche mit 77 Billionen Mark, Ausweispapiere und Rechnungen.

** **Kleine Tageschronik.** In den letzten Tagen wurden wieder mehrfache „Razzien" auf sich herumtreibende „Gössels" gemacht, von denen acht festgenommen wurden. Die betr. Eltern täten gut, ihre Töchter scharf in Obhut zu nehmen. Ueberhaupt sollten die Eltern mehr Obacht auf das Treiben ihrer heranwachsenden Kinder geben, da in letzter Zeit ganz ärgerliche Dinge passiert sind, über die die Untersuchung seitens der zuständigen Stellen eingeleitet ist. — In schauderhaftem Zustande befindet sich die Finkenstraße, eine der ältesten Straßen Alt-Bochums. Bis über die Knöchel muß man durch den Schlamm waten, wenn man diese bequemste Verbindung zwischen Wiemelhauser und Wittener Straße passieren will. An Material zur Ausbesserung und an Arbeitsleuten kann es doch nicht fehlen! — Gemeine Buben haben an der Hindenburgallee eine größere Anzahl Bäumchen abgebrochen oder beschädigt. — Msgre. Testa, der seit einiger Zeit in Rom weilt, ist wieder ins Ruhrgebiet abgereist.

Vereine / Versammlungen / Vergnügungen.

:-: **Großrussisches Künstler-Gastspiel.** Das berühmte russische „Balalaika-Orchester" (Dirigent Georg Wassilieff), welches hier mit großen Erfolgen gastierte, ist von einer Auslandstournee zurückgekehrt und gibt am Montag, 11. Februar, im Parkhaus-Saal wieder ein Gastspiel und zwar mit vollständig neuem Programm und unter Mitwirkung der russischen National- und Volkstänzer. Der Abend wird allen Freunden dieser eigenartigen „Balalaika-Musik" wieder genußreiche Stunden bieten. Karten im Vorverkauf bei Hengstenberg, Kortumstraße 16.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreise Bochum.

(*) **Altenbochum,** 6. Febr. In den Kreisen des Mittelstandes herrscht Mißstimmung über das Verhalten der Behörden gegen erwerbslose Gewerbetreibende. In deren Auftrag hat sich Schneidermeister Schremb dahin geäußert, daß dem Handwerker Arbeitsgelegenheit lieber sei als Unterstützung, fehle es aber an Arbeit, dann müsse der Handwerker und Kleingewerbetreibende ebenso berücksichtigt werden, als andere Volkskreise. Es besteht eine lose Vereinigung der Mittelständler im Amt, die die Interessen dieser wahrnehmen will.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

+ **Röhlinghausen,** 5. Febr. Der Bahnarbeiter Wilhelm Knollmann, der, wie gemeldet, von einem Rowdi durch Revolverschüsse verletzt wurde, ist im Krankenhause zu Eickel seinen tödlichen Wunden erlegen.

+ **Eickel,** 6. Febr. Aus Nahrungssorgen fiel eine Frau von hier in geistige Umnachtung. Sie entfernte sich von Hause. Dieser Tage zog man ihre Leiche aus dem Kanal. Konnte dieser Frau nicht geholfen werden? So muß sich jeder fragen, der sorglos in den Tag hineinlebt. Möge der erschütternde Trauerfall anspornen zu eifriger Liebestätigkeit.

Aus dem Kreise Hattingen.

* **Blankenstein,** 4. Februar. In der Sitzung der Amtsvertretung wurde die Wahl von Stellvertretern für den Steuerausschuß Blankenstein-Buchholz-Holthausen getätigt. Gewählt wurden Kaufmann Fritz Altland (Blankenstein) und Bergmann Oskar Knufinke (Buchholz). Der Erlaß einer neuen Ordnung über die Erhebung von Verwaltungsgebühren auf Goldgrundlage und der Erlaß einer Baugebührenordnung auf Goldgrundlage wurde beschlossen. Die Wohnungsbauabgabe hat sich infolge der Geldentwertung vollständig überlebt, es wird auf sie verzichtet. Vor einigen Monaten hat die Amtsvertretung einen Kredit von 75 000 Mark bei der Landesbank genehmigt, zu dem Zwecke, Lebensmittel für den Fall der Not anzuschaffen. Der Erwerbslosenausschuß, bestehend aus den Gemeindevorstehern und der Amtsverwaltung, hielt es für notwendig, sich in gewisser Weise mit Lebensmitteln einzudecken. Bis Ende Dezember sind rund 153 000 Mark aufgenommen worden, sie verteilen sich auf das Amt und die einzelnen Gemeinden. Wenn die eine oder andere Gemeinde besondere Mittel für die Erwerbslosen und schwachen Schultern aufgewendet hat, dann ist das Sache der einzelnen Gemeinde, das Amt muß dafür die einzelne Gemeinde belegen. Von dem auf das Amt entfallenden Kredit von 153 000 Mark haben etwas über 70 000 Mk, lediglich für die Beschaffung von Lebensmitteln Verwendung gefunden. Die Anschaffungen sind in Wirklichkeit höher, aber ein Teil ist inzwischen wieder hereingekommen. Der Rest von 83 000 Mark verteilt sich auf die Gemeinden. Seit Ende Dezember ist noch ein weiterer Kredit in Höhe von bisher 14 000 Mark in Anspruch genommen worden. Der Verwaltungsausschuß schlägt vor, noch 40 000 Mark hinzu zu bewilligen. Amtsv. Steinbrink (Stiepel) führt nun aus: „Wir halten es für richtig, wenn der Amtmann mal zu der folgenden Angelegenheit Stellung nehmen wollte. In der „Hattinger Zeitung" erschien vor kurzem ein Artikel, in dem es heißt, daß im Amte Blankenstein immer noch aus dem Vollen geschöpft werde. Auch die einzelnen Gemeinden werden darin angegriffen, aber hier geht es darum, soweit das Amt in Frage kommt." Amtmann Thiel: Herr Steinbrink meint den Artikel, in welchem über eine Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Stiepel berichtet wurde. Es handelt sich für das Amt lediglich um die drei Punkte, daß immer noch aus dem Vollen gewirtschaftet werde, die Hilfspolizeibeamten und den Beamtenabbau. Ich beschränke mich auf die Amts- und Gemeindeverwaltung und kann hier erklären, daß ein Beweis, daß bei uns ein Mißstand herrscht, nicht erbracht ist; ebensowenig dafür, daß aus dem Vollen gewirtschaftet werde. Bewiesen ist, daß wir unter einer außerordentlichen Anspannung in der Verwaltung leben. Am 1. Januar 1014 waren bei der Kasse fünf Beamte und Angestellte beschäftigt, heute 17 Beamte und Angestellte. Die sind nicht zum Vergnügen da, sondern bis in den Gipfel hinein belastet. In der allgemeinen Verwaltung hatten wir am 1. Januar 1914: 24 Beamte und Angestellte, am 1. Januar 1924: 48 Beamte und Angestellte, das ist das Doppelte. Infolge der Vermehrung der Arbeitszeit von acht auf neun Stunden ist eine Senkung der Zahl der Arbeitskräfte möglich gewesen, freilich einstweilen nur in der allgemeinen Verwaltung. Im Laufe des Januar sind 13 Angestellte entlassen worden. Im ganzen haben wir jetzt 52 Beamte und Angestellte, gegen 1914 in der allgemeinen Verwaltung 11, in der Kassenverwaltung 12 mehr. Die Geschäfte sind ganz außerordentlich gewachsen, in jeglicher Beziehung. Einzelne sind weggefallen, z. B. ist das gesamte Bauwesen eingeschränkt seit 1914 Es sind aber soviel Reichs- und Staatsaufgaben hinzugekommen, daß wir darunter nervös zu werden drohen. Was die Hilfspolizei anbetrifft, so hatten wir im November mit einer sehr starken Bewegung der Bevölkerung zu rechnen; die Erwerbslosigkeit hatte sich sehr stark gesteigert; Plünderungen waren vorgekommen, in den Städten und auf dem Lande. Die Lage sah im November so bedrohlich aus, daß unbedingt ein Schutz dagegen angestellt werden mußte. Im Amte Blankenstein waren wir in der ungünstigen Lage, daß wir durch die Ruhr getrennt waren. Stiepel war von uns getrennt, wir hatten keine Möglichkeit, unsere Polizeibeamten plötzlich über die Ruhr zu werfen. Deshalb wurden sieben Polizeibeamte eingestellt, aber nicht auf Kosten des Amtes, sondern auf Kosten des Staates, ich betone das hier in aller Oeffentlichkeit. Diese sieben Hilfskräfte sind am 15. Januar entlassen worden, weil sich mittlerweile die öffentliche Sicherheit stabilisiert hatte.

○ **Stiepel,** 6. Febr. Die von der Gemeinde eingerichtete Volksküche ist eine segensreiche Wohlfahrtssache. Noch heute erhalten täglich 250 Personen hier ein nahrhaftes Essen, das sie sich sonst nicht beschaffen könnten.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

+ **Herne,** 4. Febr. Der örtliche Wirtschaftsrat ist auf Befehl des Chefs des Zivilbüros in Bochum aufgehoben worden; die wirtschaftlichen Interessen der Stadt Herne werden künftig vom Bochumer Wirtschaftsrat vertreten, in den der Oberbürgermeister als Vertreter Hernes entsandt wird. — Bei einer Schlägerei in der Cenisstraße wurde ein Arbeiter aus Sodingen durch Messerstiche so schwer verletzt, daß mit seinem Ableben gerechnet wird. Mehrere andere sind ebenfalls verletzt.

Recklinghausen, 6. Febr. Im letzten Jahre sind aus dem Vest Recklinghausen 120 000 Personen abgewandert. Tausende von Leuten suchten ihre ost- und westpreußische oder auch schlesische Heimat auf.

Buer, 3. Febr. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde als Vertreter der stärksten Partei der sozialistische Stadtverordnete Surkamp wiedergewählt, das Zentrum stellt den Stellvertreter. Die Aufnahme einer wertbeständigen Anleihe bei der Landesbank in Höhe von 63 000 Goldmark zu 8 Prozent wurde genehmigt, dabei jedoch festgestellt, daß der Zinssatz der Lage des Geldmarktes entsprechend zu hoch sei. Anstelle der Gemeindegrund- und Gebäudesteuer ist die Grundvermögenssteuer getreten. Die Stadt erhebt einen 100prozentigen Gemeindezuschlag auf diese Steuer. In Fällen wirtschaftlicher Not infolge Arbeitslosigkeit usw. wird die Steuer gestundet oder niedergeschlagen. Auch mit einem Gemeindezuschlag von 4 Prozent zur Grunderwerbssteuer ab 1. November 1923 erklärten sich die Stadtverordneten einverstanden. Die Vorlage, betr. Ankauf von Schloß Berge löste eine lebhafte Debatte aus. Ein Teil der Stadtverordneten war der Ansicht, daß der geforderte Bodenpreis viel zu hoch sei. Die meisten Stadtverordneten waren jedoch mit der Verwaltung darin einig, daß der Ankauf der 402 Morgen großen Besitzung für die Stadt einfach eine Lebensnotwendigkeit wäre, der Ankauf wurde dann gutgeheißen.

)-(**Hagen,** 5. Februar. Das städtische Wohnungsamt wurde gestern für den persönlichen Verkehr geschlossen. Das Amt erledigt noch die vorliegenden Sachen und stellt dann seine Tätigkeit ein.

§n **Hagen,** 5. Februar. Der Kassenbote F. der Lebensmittelgroßhandlung Koch u. Mann in Hagen hatte nach seiner Entlassung in Bochum bei mehreren Firmen Waren im angeblichen Auftrage seiner Firma verkauft und den hohen Kaufpreis eingezogen. Mit dem Gelde hat er Reisen nach Berlin, der Tschechei usw. unternommen. Als es alle war, stellte er sich der hiesigen Polizei. Die Hagener Strafkammer verurteilte den jugendlichen Leichtfuß zu 6 Monaten Gefängnis.

s. **Schwerte,** 6. Febr. Die Stadtverordneten stellten dem Kreisbauverein, dem die Stadt als Mitglied angehört, Bauland an der Lobachstraße oder im „Gänsewinkel" unentgeltlich zur Verfügung. Der Verein will dort 20 Wohnungen errichten.

⊙ **Hamm,** 5. Febr. Das eineinhalbjährige Töchterchen eines Landwirts am Sandweg geriet morgens im Bett so tief unter die Decke, daß es erstickte.

⚓ **Bielefeld,** 4. Febr. Einem geheimnisvollen Verbrechen, das schon drei Monate zurückliegt, ist man durch einen Zufall auf die Spur gekommen. Waldarbeiter stießen im Pfarrholz zu Jöllenbeck bei ihren Arbeiten auf die anscheinend von Raubvögeln stark angefressene Leiche einer Frau, die unter Stauden und Laub verscharrt lag. Nachforschungen haben ergeben, daß es sich bei der Toten um die geschiedene Frau Sophie Bös aus Sieker handelt. Anscheinend liegt ein Mord vor. Klarheit in der Angelegenheit wird erst die Verhaftung des flüchtigen Arbeiters August Kirchhof aus Jöllenbeck bringen können. Zwei Mitwisser der Tat sind bereits verhaftet worden.

* **Anholt,** 5. Febr. Im benachbarten Vehlingen starben dieser Tage ein Landwirt und seine Tochter nach dem Genuß von selbstgemachter Blutwurst. Merkwürdig ist, daß beide vor ihrem Tode völlig erblindeten.

+ **Steele,** 5. Febr. Die für den Stadtteil Rott geplante neue kath. Kirche wird mit Beginn besseren Wetters in Angriff genommen. Die Finanzierung erfolgt in der Weise, daß ein hiesiger Industrieller für die Herstellung des Rohbaues im Austausch Grundstücke von der Kirchengemeinde erhält. Für die innere Ausstattung sind bereits größere Geldmittel gesammelt worden.

× **Elberfeld,** 5. Febr. Die ausständigen Straßenbahner und das Personal der Schwebebahn haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

* **Solingen,** 4. Febr. In der Stahlwarenindustrie dauert der Streik unvermindert fort. Zwar wird in einzelnen, meist kleineren Betrieben, teilweise in geringem Umfange wieder gearbeitet. Aber die bekannten Großbetriebe wie J. A. Henkels, R. A. Herder, Solingen, Engelswerk und Hammesfahr in Foche liegen noch vollständig still. Auch die Heimarbeiter haben sich dem Streike angeschlossen.

⊙ **Düren,** 4. Febr. Der Streik im rheinischen Braunkohlenrevier geht weiter. Durch die Streiks werden jetzt auch vielfach die Notstandsarbeiten verhindert und gestört. Auf der Grube „Horrem" fanden Zusammenstöße mit der Schupo statt, wobei ein Arbeiter erheblich verletzt wurde. Die Streikleitung versucht, die Hausbrandbelieferung systematisch zu verhindern, so daß sie bereits schon vielfach durch polizeiliche Maßnahmen gesichert werden mußte.

)-(**Köln,** 4. Febr. Der Reichsarbeitsminister hat den am 8. Januar unter dem Vorsitz des Reichskommissars Mehlich über die Arbeitszeit im rheinischen Braunkohlenbergbau gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Die Arbeiterschaft hat bekanntlich diesen Schiedsspruch abgelehnt und befindet sich seit mehreren Wochen im Ausstand.

Der Sternhimmel im Februar.

Dieser kürzeste, diesmal freilich nur um einen Tag hinter seinen Brüdern zurückbleibende Monat, ist für den Himmelsfreund nicht der schlechteste. Er zeigt ihm den Wintersternhimmel in voller Pracht, und die noch recht früh eintretende Dunkelheit — am Anang geht die Sonne etwa um ¾5, gegen Ende um ½6 Uhr unter — lädt zur Betrachtung des abendlichen Himmels ein. Da die Sonne am Anfang des Monats etwa um ¾8, gegen Ende kurz vor 7 Uhr aufgeht, so ist auch der Morgenhimmel, der in diesem Monat ganz besonders interessant zu werden verspricht, den Blicken des Himmelsfreundes, sofern dieser nicht gerade ein passionierter Langschläfer ist und sofern nicht gerade trübes Wetter die Aussicht hindert, nicht verschlossen.

Der Abendhimmel zeigt uns den schönsten und sternreichsten Teil unseres Himmels, die Gegend vom Fuhrmann, Stier, Orion, den Hunden und Zwillingen gerade im Süden und infolgedessen verhältnismäßig hoch über dem Horizont. Vom Tierkreis ist gerade die nördliche Hälfte, die aus den Fischen, Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe besteht, sichtbar, und auch der Perseus, der den Wunderstern Algol mit seinen regelmäßigen Verfinsterungen enthält, ist gut sichtbar. Nicht weniger als vier Verfinsterungen, nämlich am 2. gegen ¾9, am 5. gegen ½8, am 22. kurz nach 10 und am 25. kurz nach 7 Uhr sind bequem zu beobachten. Hat man den sich vom „W" der Kassiopeia nach der bekannten Sterngruppe der Plejaden hinziehenden Perseus-Bogen gefunden, so findet man den Algol als den hellsten Stern der rechts dieses Bogens stehenden Gruppe.

Von den Planeten erstrahlt Venus als Abendstern. Merkur, der Sonnennächste und infolgedessen selten sichtbare Planet, ist aber nur bei besonders klarem Horizont um den 5. herum am Morgenhimmel tief im Osten zu sehen. Wesentlich höher stehen Mars und Jupiter und besonders interessant ist es, wie der sich schneller nach links bewegende, zur Zeit noch ziemlich schwach leuchtende Mars am 18. d. Mts. den langsamer voranschreitenden Jupiter überholt, wobei er sich ihm mehr als eine Vollmondsbreite nähert. Am Anfang des Monats kann man die immer schmaler werdende Mondsichel sich am Mars und Jupiter vorbei nach Merkur zu bewegen sehen. Er verschwindet alsdann als Neumond in den Strahlen der Sonne, um am 20. als Vollmond zu erstrahlen, oder vielmehr nicht zu erstrahlen, denn diesmal ist der Vollmond vom Schatten der Erde verdunkelt, es ist Mondfinsternis; leider ist sie bei uns nur teilweise sichtbar, der Mond geht bereits verfinstert auf, um bald wieder seine volle Scheibe zu zeigen.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum,** 6. Februar. **Vor der Strafkammer** stand der 1888 geborene Bergmann Hermann Tillmann aus Herne, der bereits am 7. Mai 1921 vom Schwurgericht wegen Raubes zu einem Jahre und einem Monat Zuchthaus vorbestraft war. Am Abend des 20. Oktober 1922 hatte er den Maschinisten Konrad Kolter unter Drohungen ausgeplündert. Unter Versagung mildernder Umstände wurde T. zu 5 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

§a **Bochum,** 5. Februar. Die Strafkammer verurteilte den Bergmann Friedrich Limburg von Wattenscheid wegen Aufwiegelung im Sinne des § 111 des Str.-G.-B. zu 100 Goldmark. Limburg rief, als auf der Zeche „Zentrum" die Wächter gegen eine über 100 Mann starke Menge, die Koks vom Koksberg unberechtigt sich aneignete: „Schleppt ruhig weiter, die haben nichts zu sagen!"

Vom Büchertisch.

Vereinigter Musikerkalender Hesse-Stern, 46. Jahrgang 1924. 8 Bände ca. 1200 Seiten. Max Hesse Verlag, Berlin W. 15. — Das bewährte Handbuch der musikalischen Welt ist auch für diesen Konzertwinter in der Ausstattung und im Umfange der vorigen Ausgabe erschienen, jedoch inhaltlich wesentlich verbessert und vermehrt. Das Taschenbuch enthält wieder ein vollständiges Tageskalendarium auf gutem Schreibpapier, wobei die Fortführung bis Dezember 1924 allen Wünschen gerecht wird. Die Lebensdaten berühmter Musiker werden ebenso wie die Aufstellungspläne für Chor und Orchester jedem Dirigenten willkommene Hilfsmittel für Programm und Probe sein. Alles Wissenswerte über das Musikleben in mehr als 450 Städten des In- und Auslandes umfassen die beiden starken Textbände. Im allgemeinen Teil sind die Konzertdirektionen, Musikverleger, Vereine, Stiftungen, Zeitschriften übersichtlich und fast lückenlos zusammengestellt. Dann folgen die wertvollen alphabetischen Verzeichnisse der konzertierenden Künstler und Ensembles, nach Fachgruppen geordnet. Der Städteteil weist besonders für das Ausland starke Bereicherungen auf. Neu hinzugekommen sind die Abschnitte über die Vereinigten Staaten, Portugal, Island, ganz neubearbeitet der umfangreiche Artikel über Polen, und zum erstenmale erfährt man Authentisches über das Musikleben der russischen Hauptstadt. Den Schluß bildet ein viele Tausende von Namen umfassendes Verzeichnis bekannter Künstler und Pädagogen mit ihren Adressen. Einer Empfehlung bedarf dieses unentbehrliche Hilfsbuch nicht mehr. Auch der neue Jahrgang, der angesichts seines reichen Inhaltes sehr preiswert ist, wird jedem ein verläßlicher Führer sein, der irgendwie zum Musikleben in Beziehung steht.

Ein Frühling in Amerika. Von Roda-Roda. Günther Langes Verlag in München. — Aus den vielen Büchern über Amerika sticht dieses schon durch die Persönlichkeit des Autors hervor, dessen Art ist, den reichsten Inhalt in die knappste Form zu pressen. Roda-Roda sieht mit den Augen des Satirikers, und darum liest sich das Buch selbst da, wo es sich um ernste Themen handelt, amüsant von der ersten bis zur letzten Zeile. Unter interessanter Führung lernen wir das Stadtbild von Neuyork kennen, die große Gesellschaft, das häusliche Leben, die Kirchen, Theater, Zeitungen, Schulen, Lohnverhältnisse. Und dann führt uns Roda-Roda aus Neuyork nach Baltimore und Washington und über den Niagarafall und Chicago weit hinaus nach dem Mississippi. Die Anekdoten am Schluß, kleine Meisterstücke des Humors, runden das Bild aufs angenehmste.

Satyrin gegen **Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, Neurasthenie** ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich, sicher: Engel-, Neue und Webers Alte Apotheke. 146

Selbstschutz bei Erkältungen. Aus 50 Gr. echtem Faggfot-Extrakt in jeder Apotheke erhältlich, können Sie sich eine sicher wirkende Hustenmedizin selbst herstellen. Sicher erhältlich **Alte Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Entengasse.**

---

sten zu, die Hände in die Seite gestemmt, mit mächtig schnaufendem Brustkasten.

„Ho, Durchlaucht, feste!"

„Ob ich es am Ende drüben als Boxer versuche?"

„Das wäre schade, Durchlaucht, Sie haben so famose Zähne."

„Ach, und Sie meinen —?"

„Hm! Manchmal mitsamt der Kinnlade."

„Na, dann hätte ich ja eh' schon keine Chancen bei den Dollarmädchens,"

Piefke kam jetzt herein.

„Schönen guten Morgen, meine Herren. Schon fleißig?"

„Und wie! Wie wäre es denn so mit Ihnen, Herr Piefke, das Bäuchlein ein wenig abtrainieren?"

„Nee, Herr Wehler, nischt zu machen, der hat mir zu viel Geld gekostet, von dem trenne ick mir nicht so bald. Wie ist denn det, Durchlaucht, haben Sie noch lange hier zu tun oder könnte ick Ihnen mal sprechen?"

„Einen Augenblick, Herr Piefke — ich ziehe mich gleich diskret zurück. Wie geht es denn Fräulein Hermsdorf?" fragte Robby.

„Wohl soweit ganz gut, denn Doktor Robert hat ihr erlaubt, zu det Diner aufzustehen."

„Das freut mich. Die Sache hätte eklig ablaufen können."

„Hätt se, hat aber nich," sagte Emil stoisch.

„So — fertig ist die Morgengymnastik. Hab' die Ehre, meine Herren."

„Hab' die Arbeit," flüsterte der Fürst, auf Piefke deutend, Robby zu.

Als sich die Tür hinter Robby geschlossen hatte, sagte Piefke:

„Ich hätte eine Gewissensfrage an Ihnen, Durchlaucht."

„Heraus damit, Herr Piefke," ermutigte ihn der Fürst lachend.

„Durchlaucht, ick hätte einen Ausweg aus det ganze Menkenke."

„Gehn's, Sie machen sich an Jux mit mir armem Luder."

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 1000) der Landeswährung in Milliarden Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	5. Februar Geld	5. Februar Brief	4. Februar Geld	4. Februar Brief	Höch. Stand	Münz parit.
Holland	Guld.	15%	1578	1585	1578	1585	1625	1.75
Argentinien	Pes.	100%	1376	1383	1376	1383	1396	1.75
Belgien	Frank	100%	173	174	175	176	199	0.80
Norwegen	Kron.	100%	570	573	565	568	638	1.120
Dänemark	„	100%	685	638	685	691	756	1.120
Schweden	„	100%	1103	1108	1105	1110	1137	1.125
Italien	Lire	100%	184	185	185	186	192	0.81
England	Pfund	15%	18054	18145	18354	18464	18354	20.45
Amerika	Doll.	10%	4189	4210	4189	4210	4189	4.21
Frankreich	Frank	100%	196	197	198	199	231	0.88
Schweiz	„	100%	737	737	733	737	750	0.88
Spanien	Pes.	100%	537	540	536	544	550	0.80
Deutsch-Oest.	Kron.	100%	60	60	60	60	61	0.81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	100%	123	123	123	123	125	0.850
Ungarn	„	100%	148	149	144	145	220	0.181

* **Schwankungen an der Berliner Börse,** 5. Febr. Da die Spekulation zu Beginn der Börse in einer Anzahl gestern verhältnismäßig erheblich gestiegenen Papieren Realisation vornahm, war die Kursbildung zunächst uneinheitlich, und die Steigerungen und Rückgänge von ungefähr 1—3 Prozent hielten sich ungefähr die Wage. Die Grundstimmung war aber trotzdem im allgemeinen als fest zu bezeichnen, weil das Publikum infolge der auf die Beleihung von Wertpapieren seitens der Banken zugestandenen Erleichterungen mit seinen Käufen, vornehmlich in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren fortfuhr. Dies bewirkte, daß die feste Grundstimmung sich später um so fühlbarer fortsetzte, als gleichzeitig die Börsenspekulation von dem Bank- und Schiffahrtsaktienmarkte abwandelte und auf diesem in Oberschlesischen Werten und Harpener Aktien Käufe vornahm, sodaß diese ansehnliche Kursbesserungen erzielten, die bei Hohenlohe und Harpener, den Führern der Bewegung, 5—7 Prozent betrugen. Auch für Elektro- und Chemische Werte sowie einer Anzahl Maschinenfabrik-Aktien und Valuta-Papiere hielt das Interesse bei mäßig weiteren Kurssteigerungen. In heimischen Renten hat das Angebot etwas nachgelassen, sodaß leichte Erholungen eintraten. Ausländische Renten behaupteten im allgemeinen ihren Kursstand. In der Flüssigkeit des Geldmarktes hat sich nichts von Bedeutung geändert, ebenso auch am Devisenmarkt.

h. **Dortmunder Wertpapierbörse** vom 5. Februar. Unter dem Einfluß von immer mehr zutage tretender Kauflust konnte die heutige Westfälische Wertpapierbörse sowohl auf dem Kohlen- wie Kalimarkt weiter anziehen. Auf dem Kohlenkuxenmarkte bestand rege Nachfrage nach Alte Haase (18 Geld), Deutschland und Trappe. Auf dem Kohlenaktienmarkt waren Ruhrkohle, Adler Kohle, Montania und Niederrheinische Bergbau weiter etwas abgeschwächt. Auf dem Kalimarkte herrschte lebhaftes Geschäft. Gefragt waren besonders Braunschweig-Lüneburg, Asse, Johannahall, Einigkeit, Alicenhall und sonstige mittlere Kuxe. Von den Kaliaktien war eine lebhafte Nachfrage nach Hallesche Kali, Hannoversche Kali und Adler Kali, während Krügershall zu leicht abgeschwächten Kursen ihren Besitzer wechselten. Auf dem unnotierten Industrieaktienmarkt war etwas anziehendes Geschäft. Man hörte Eisenwerk Lüdinghaus mit 9 bis 11, Sichel mit 10—1, Deutsch-Niederländische Bank mit 350—300, Wibag mit 2,8—3,2. — Wie aus Hagen berichtet wird, sprach sich die dortige Handelskammer für die staatliche Anerkennung der Wertpapierbörse in Dortmund aus.

h. **Düsseldorfer Börse** vom 5. Februar. Die heutige Düsseldorfer Börse eröffnete in leicht abgeschwächter Haltung. Auf dem Kohlenmarkte herrschte besonders lebhaftes Geschäft bei etwas abgeschwächten Kursen gegen gestern. Der Kalimarkt war gegen gestern unverändert. Auf dem unnotierten Industrieaktienmarkt hörte man Köln-Lindenthal 4—5.5, Karstadt 4—5, Karaus 11—15, Houbenwerke 1,7—2,7.

Vom Geldmarkt.

* **Günstigere Beurteilung des Geldmarktes.** Im Börsen-Wochenbericht der Commerz- und Privatbank vom 2. Februar wird ausgeführt: Die stabile Haltung der Mark, die sich fast als einzige Valuta von dem allgemeinen Rückgang der europäischen Valuten emanzipieren konnte, führt immer weitere Gebiete unseres Wirtschaftslebens zu normalen Verhältnissen zurück. Das Vertrauen des Publikums zur Währung kommt in dem von Tag zu Tag stärker werdenden Zufluß von Depositengeldern bei unseren großen Geldinstituten zum Ausdruck, so daß diese wiederum in der Lage sind, die noch immer starken Kreditansprüche von Handel und Industrie reichlicher zu befriedigen. Wenn auch die zuversichtliche Grundstimmung an der Börse angesichts der beginnenden Klärung der außenpolitischen Fragen, sowie der günstigen Verfassung des Geldmarktes verständlich erscheint, so ist die nunmehr veröffentlichte dritte Steuernotverordnung geeignet, die Ansätze für eine allgemeine Aufwertung des Kursniveaus hintanzuhalten. Eine Besserung der Gesamtlage ist insofern zu konstatieren, als in der letzten Zeit größere Pakete, die zwecks Beschaffung von Geldmitteln seitens Großinteressenten an den Markt kamen, verhältnismäßig schnell bei potenter Seite plaziert werden konnten.

dh **Reichsbankausweis vom 15. Januar.** Der Reichsbankausweis vom 15. Januar zeigt eine weitere Senkung des Banknotenumlaufs von um 12,8 auf 487,7 Trillionen Mark. Die Ausleihungen der Rentenmark nahmen weiter zu. Der Bestand an Rentenmarkwechseln wuchs um 114.2 auf 186, das Rentenmark-Lombardkonto um 17,8 auf 181.2 Millionen Rentenmark. Im Papiermarkkreditgeschäft erhöhten sich die Wechselbestände um 10,6 auf 294,8 Trillionen Mark, während die Lombardforderungen eine geringe Abnahme zeigen.

dh **Rentenmarkkredite.** In einer Besprechung zwischen Rentenbank und Reichsbank ist, der „Deutschen Tagesztg." zufolge, die Vereinbarung getroffen worden, daß die Reichsbank nunmehr die Rentenmarkkredite für die Landwirtschaft auf allerschnellstem Wege der Landwirtschaft zuführt. Die Reichsbank wird für die Kreditbeschaffung durch die Genossenschaften den Weg über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse gehen, die wieder mit den Hauptgenossenschaften und den einzelnen Kreisgenossenschaften in Verbindung steht, während die Banken den Kredit durch Vermittelung der Reichsbank, Haupt- und Nebenstellen, erhalten.

Bankwesen.

b **Rhoenbank A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft, die vor kurzer Zeit ihren Sitz nach Berlin verlegte, wird zur Förderung ihrer Auslandsbeziehungen eine Filiale in Amsterdam errichten, deren Inbetriebnahme in wenigen Tagen erfolgen wird. Die bereits seit einigen Jahren im Haag bestehende Niederlassung hat nach Mitteilung der Verwaltung bis jetzt mit gutem Erfolge gearbeitet.

Die Lage des Ruhrbergbaues.

Nach den Berichten der preußischen Handelskammern über die wirtschaftliche Lage im Januar 1924 hat die Besserung der wirtschaftlichen Lage, die schon im Dezember eingesetzt hat, im Januar weiterhin angehalten. Nur die Lage im besetzten Gebiet hat sich infolge der unglücklichen Verkehrsverhältnisse, der Micumverträge und auch infolge der Streikbewegungen noch nicht entscheidend gebessert. Industrie und Handel standen überall im Zeichen starker Kreditnot. Der Bergbau hat bei Abschluß seiner Verträge mit der Micum von Anfang an gefürchtet, daß die Zechen unter den gestellten Forderungen und unter den augenblicklichen Wirtschafts- und Verkehrsverhältnissen nicht erfolgreich oder überhaupt nicht würden arbeiten können. Diese Befürchtungen hätten sich größtenteils bestätigt. Abgesehen von den Konzern-Werken sei die Industrie bisher fast garnicht als Abnehmer hervorgetreten, so daß der Absatz in der Hauptsache auf Lieferungen für Wiedergutmachungskonto beschränkt blieb. Ein großer Teil der Förderung mußte auf die Halden gestürzt werden. Daher habe ein Teil der Zechen die Förderung überhaupt noch nicht aufgenommen, ein anderer Teil seine frühere Belegschaft noch nicht wieder voll beschäftigen können.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Ein Micum-Abkommen mit der Edelstahlindustrie.** Zwischen den Edelstahlwerken und der Micum ist ein Abkommen unterzeichnet worden, wonach die Ausfuhrabgabe auf ein Achtel des deutschen Tarifs festgesetzt worden ist. Gleichzeitig ist eine Reparationsabgabe vorgesehen, die das Doppelte der herabgesetzten Ausfuhrabgabe beträgt. Hat also z. B. ein Werk 100 Mk. Ausfuhrabgabe zu zahlen, so beträgt die Reparationsabgabe 200 Mk., sodaß die Gesamtbelastung 300 Mk. ausmacht. Besondere Sachlieferungen wie sie der Industrie durch die übrigen Micum-Verträge auferlegt werden, kommen für die Stahlindustrie nicht in Betracht.

* **Schlegel-Scharpenseel-Brauerei, A.-G., Bochum.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die ordentliche Hauptversammlung am 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Bochumer Hof zu Bochum abzuhalten und vorzuschlagen, mit Rücksicht auf die allgemeine Lage keine Gewinnanteile zur Ausschüttung zu bringen.

* **Aus dem Rheinhandels-Konzern, Düsseldorf.** Der dem Baron von Bongart gehörige ca. 1000 Morgen große Land- und Forstbesitz Bethlehem bei Bedburg (Erft) ist in den Besitz des Kommerzienrats Max Falk (Düsseldorf) übergegangen. Der Besitz umfaßt ein großes Tage-Braunkohlenvorkommen, angrenzend an die Braunkohlengewerkschaft Fortuna, mit dessen Abbau demnächst begonnen werden soll.

b. **Deutsche Werke A.-G.** Die Gesellschaft hat infolge des vorliegenden Auftragbestandes ihre Angestellten- und Arbeiterentlassungen lediglich auf die Abstoßung unproduktiver Kräfte zu beschränken brauchen. Im übrigen arbeitet die Belegschaft voll. Eine gewisse Absatzstockung macht sich nur in der Motorradfabrikation und in der Erzeugung landwirtschatlicher Maschinen bemerkbar, da die gegenwärtigen Monate in diesen Artikeln meist ein stilles Geschäft im Gefolge haben.

* **Deutsche und englische Farbstoffindustrie.** Vor kurzem wurde im englischen Parlament mitgeteilt, daß eine Annäherung zwischen der englischen Farbstoffindustrie und dem deutschen Anilinkonzern beaufsichtigt und aussichtsreiche Verhandlungen im Gange seien. Ein Teil der englischen Presse und der Industrie wendet sich dagegen. Es hat allerdings vor einigen Wochen eine Fühlungnahme zwischen den Industrien beider Länder stattgefunden, sie hat indessen zu irgendwelchen Ergebnissen noch nicht geführt. Verhandlungen finden zurzeit nicht statt.

dh **Der Eisensteinbergbau im Lahn- und Dillgebiet.** Die Lage des Eisensteinbergbaues im Lahn- und Dillgebiet hat sich im Laufe des Januar gegen den Vormonat noch weiter verschlimmert. Die noch nicht stillgelegten Grubenbetriebe wurden so weit eingeschränkt, daß kaum noch nennenswert gefördert wird.

dh. **Oskar Dörffler A.-G., Bünde i. W.** Der Aufsichtsrat beschloß, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von ½ Goldmark pro Aktie in Vorschlag zu bringen.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.
(Preise in Goldmark!) Berlin, 5. 2. 1924.

1000 kg ab Stat.	5. 2.	50 kg ab Stat.	5. 2.
Weizen märk.	152—156	Raps	2.80
Roggen märk.	134—137	Viktoriaerbsen	26—26
Sommergerste	—	Kleine Erbsen	17—18
Hafer märk.	103—108	Futter-Erbsen	13—15
schlesische	—	gelbe Lupinen	15—16
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	14.00—15.00
Weizenmehl 1)	23,50—26,25	Rapskuchen	10.00
Roggenmehl 1)	21,00—23.00	Leinkuchen	—
Weizenkleie 1)	7.20—7,30	Trock. Schnitzel	7,70—7,80
Roggenkleie 1)	6,20	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	16,00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Bei allgemein fester Grundstimmung des Produktenmarktes zeigte sich für Roggen etwas mehr Angebot. Die Bevollmächtigten der Reichsgetreidestelle waren aber nur zu verhältnismäßig niedrigeren Preisen als die Forderungen betrugen, vorsichtige Käufer. Infolge der Belebung des Weizenmehlgeschäftes hatte die Nachfrage nach Weizen sich etwas verstärkt. Gerste lag ruhig. In Hafer zeigte sich bei sehr geringer Konsumiachfrage etwas mehr Angebot. In Hülsenfrüchten und Futterartikeln war bei unverändert reger Kauflust stilles Geschäft.

* **Bochumer Fleischpreise.** Dem Bericht der Preisnotierungskommission vom 4. Februar ist folgendes zu entnehmen: Auftrieb: 89 Stück Großvieh, 98 Kälber, 181 Schweine. 6 Schafe. Die Marktpreise betrugen pro 1 Pfd. Schlachtgewicht für: I. Ochsen und Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete bis zu sieben Jahren (in Goldmark) 0,78 bis 0,80 Mk., 2. mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 0,70—0,78 Mk. II. Bullen: 1. vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes, 2. mäßig genährte, junge und ältere Bullen 0,54—0,60 Mk. III. Kälber: 1. Qualität 1 Mk., 2. Qualität 0,85 bis 0,90 Mk., 3. Qualität 0,70—0,80 Mk. IV. Schweine: 1. schwere fette Schweine, 2. vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 0,75 Mk., 3. geringe Schweine und Sauen 0,70—0,78 Mk. Der Handel war mittel.

h **Altenessener Schweinemarkt.** Zum Schweinemarkt am 5. Februar waren aufgetrieben 702 Stück. Es wurden im Engroshandel bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 12—16, von 8—12 Wochen 16—20, von 12 bis 15 Wochen 20—28, Faselschweine über 15 Wochen 28 bis 42 Billionen Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Preisnotierungen für Metalle in Berlin am 5. Febr.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. f. 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	121.25
Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3/0 loko Gross-Berlin	1.04 1.06
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.57 0.58
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag. dto. Preis der Zinkhütten-Vereing.	0,63—0,64
Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	0.52 0.54
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.10
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.20
Zinn, Banka-, loko Hamburg od. Gross-Berlin	4.60 4.70
Zinn, Straits n. Billiton	4.60 4.70
Anstralzinn	4.60—4.70
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamb. od. Gross-Berl.	4.50—4.60
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Gross-Berlin	2.30—2.40
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.68—0,70
Silber in Barren 900% fein	87.25—87.75

b **Richtpreise für Bleche.** Die Feinmetallwalzwerke haben in einer Vertreterversammlung folgende Richtpreise aufgestellt: Mittelbleche 165 Goldmark. Feinbleche unter 3 bis 1 Millimeter 175 Goldmark, Feinbleche unter 1 Millimeter 185 Goldmark. Grundpreis für die Tonne mit Fracht wie ab Siegen oder Dillingen. Maschinelles Richten wird mit je 10 Goldmark für die Tonne berechnet. Kleine Fläche 0,50 Goldmark je Stück besonders.

Droste & Tewes, Bankgeschäft
Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewes
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.

Kohlenwerte.
Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	2500	—	Beckerkohle	10.—	14.—
Alte Haase	1500	1800	Blankenburg	5.—	7.—
Caroline	2750	3250	Carl Friedrich	3.5	4.75
Carolus Magnus	6000	7000	Dahlbusch	43.—	59.—
Constantin d.Gr.	30000	—	Lothringen	95.—	110.—
Deutschland	—	—	Montania	2.50	3.50
Diergardt	6000	7000	Niederrh. Brgw.	15.—	18.—
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	5.—	7.5
Ewald	32000	36000	Webco	12.—	15.—
Glückh.Friedhff.	700	800	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	4000	5000	Bellerhammer	550	600
Gottessegen	1750	2750	Bernhardshall	—	—
Graf Bismarck	37000	44000	Bruckd.-Nietleb.	5500	6500
Graf Schwerin	—	—	Glimmerode	900	1000
Heinrich	5250	6000	Gute Hoffnung	3250	4000
Helene & Amalie	—	—	Humboldt	1750	—
Joh.Deimelsberg	5000	6500	Leonhardt	8000	10000
König Ludwig	30000	34000	Lucherberg	800	1000
Langenbrahm	12500	14500	Michel	8000	10000
Mörs	4000	4750	Oskarssegen	550	800
Richard I	40	60	Providentia Akt.	—	—
Schürb & Charlb.	1750	2350	Vesta	4750	6000
Trappe	1500	1700	Zukunft Akt.	48	51
Trier I-III	6000	8000	**Verschiedene Werte**		
Westfalen	3250	3750	Elsa Zement	8.—	11.—
Wilh. Mevissen	—	—	Mansfeld	13	17
Kohlen-Aktien			Mirke Cement	—	—
Adler Kohle	22.—	27.—	**Kali-Kuxe.**		
Alexandershall	6750	7500	Meimerhausen	275	350
Alicenhall	375	450	Neusollstedt	2250	2750
Asse	2500	3500	Oberhof	900	1100
Beienrode	4000	5500	Ransbach	1200	1600
Bergmannssegg.	7750	9400	Reichsland	100	140
Bernsd., Burggr.	1000	1300	Reinhardsbrunn.	900	1100
Reichskr. Rich.	1000	1300	Rössing-Barnten	3500	—
Bruschw. Lüneb.	2000	3000	Sachsen-Weimar	4250	5250
Burbach	15000	17500	Salzmünde	3500	4500
Buttlar	—	—	Schwarzburg	800	1200
Carlsfund	3250	4250	Siegfried I	2250	3000
Carlshall	1400	1400	Siegfried Giesen	6250	7250
Desdemona	—	—	Thüringen	—	—
Einigkeit	2500	3500	Volkenroda	4000	5000
Erichssegen	2500	3250	Walbeck	4000	5250
Felsenf.-Hupst.	—	—	Wilhelmshall	6500	7500
Friedrichroda	1200	1600	Wilhelmsh. -Ölsb	900	1000
Fürstenhall	3000	—	Wintershall	30000	40000
Gebra	4000	4750	**Kali-Aktien.**		
Glückauf b.Sond.	14000	17000	Adler	43	50
Günthershall	2000	2750	Deutsche Kali	60	70
Habighorst	1600	—	Friedrichshall	46	50
Hansa.Silberb.	3000	4000	Hallesche Kali	34	39
Hedwigsburg	—	—	Hannov. Kali	35	44
Helligenroda	10000	11000	Heldburg-Vorz.	75	80
Heimboldshaus.	950	1250	Kali-Industrie	65	74
Heldrungen I	500	550	Krügershall	12	14
II	500	550	Niedersachsen	7,5	9.—
Herfa-Neurode	1400	1700	Ronnenberg	80	—
Heringen	2250	—	Salzdetfurth	37	40
Hermann II	800	1200	Steinförde	—	—
Hildasglück	1000	1200	Teutonia	35	—
Hindenbg.-Köris	7000	8000	Ummendorf	2.25	3.—
Hohenfels	6000	7000	Wittekind	6.5	8.—
Hope	3500	3900	**Erze.**		
Hugo	6000	7500	Henriette	—	—
Immenrode	2000	3000	Sachtleben	10000	12000
Johannashall	2500	3400	Wilhelmine	—	—
Kaiseroda	18000	20000	Wolfram	17	20
Mariaglück	1300	2000	**Aktien ohne Börsennotiz**		
Marie-Luise Max	55	75	Aachen. Thermal	2.2	2.500
Ala	0.16	0.20	Alberding	1.4	1.6
Allgem. Hochbau	1.4	1.7	Isibau	1.3	1.6
Alsberg Gebr.	8.—	11.—	Jordan & Berger	0.5	0.6
Bad. Motorlok.	0.9	1.2	Kabel Rheydt	0.35	0.45
„ Jge.	0.9	1.1	Karaus	—	—
Beckerstahl	—.	—.	Karstadt Rud.	1.3	1.6
Benz Motoren	—.	—.	Köln-Lindenthal	4.5	4.8
Chem. Krevel	1.—	1.5	Kraftfhrz. Vohw.	4.5	5.25
„ Oberkass.	10.5	11.5	Kupf. u. Mess. E.	1.1	1.5
„ Völler	—	—	Liebhold Cigaret.	3.5	4.5
„ Weitmar	—	—	Löwenstein Hugo	1.4	1.6
Contin. Hdelsbk.	0.27	0.35	Masch.-Kranbau	0.4	0.47
Deulig-Film	0.7	1.2	„ Wilhelmi	—	—
Dtsch. Niederl. B.	0.22	0.27	Neusser Oel	3.5	4.—
„ Lastauto	2.7	3.3	Norddtsch. Union	—	—
„ Schiffsred. B.	—	—	Oese Jge.	1.2	1.8
„ Wald u. Holz	0.4	0.5	Papierf. Rhenania	0.6	0.7
Dörstener Eisen	—	—	R.-Westf. Elektr.	0.25	0.4
Dortm. Cement	0.75	0.9	„ „ Schachtb. V	—	—
„ Kabel	0.—	0.—	Remy Neuwied	—	—
„ Vulcan	11.—	13.—	Rogler Lack	3.—	4.—
Eisenw. Heerdt	25.—	29.	Schiffsw. H. Koch	3.—	4.—
Eis.-Stahlw. Kro.	1.2	1.5	Sichel Jul.	4.25	5.—
„ Lünen	0.5	0.6	Stock & Kopp	10.—	12.—
Enders-Metall	4.—	4.75	Gebr. Schöndorff	1.2	1.5
Gelsenk. Röhren	0.37	0.47	Suddt. Oel	4.5	5.5
Gossels-Nussb.	—	—	Tiag	—	—
Graf-Masch.	0.65	0.85	Trottmann	3.—	3.3
Greifwerke	0.32	0.40	Uerding. Waggon	—	—
Growag	—	—	Vema	—	—
Hagenkamp Pelz	—	—	Wibag	1.2	1.5

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von
Droste & Tewes, Bankgeschäft, Bochum.
Berlin, 5. Februar 1924.
Alles in Billionen.

Industrieaktien.	heutig	vorig.
Aachener Leder	5.—	6.25
„ Spinn.	1.37	1.3
Accumulator. Ha	56.—	55.—
Adler Portlandz.	13.—	11.—
AdlerhüttenGlas	2.3	2.3
Adler & Oppenh.	128.—	130.—
Adlerwerke	4.5	4.25
A.-G. für Anilin	23.—	25.5
„ Bauausführ.	1.75	1.75
„ für Verkehr	65.—	64.50
Alexanderwerk	4.5	3.8
Allg. Elektr.-Ges	15.5	15.—
„ V.-Akt	9.75	9.—
„ Häuserbau	4.25	4.—
Alsen Zement	75.—	75.—
Amme Giesecke	5.25	5.—
Ammendorf. Pap	7.62	7.5
AngloCon. Guano	51.50	50.—
Anh. Kohlen-Akt.	32.—	31.—
Ankerwk. Hgstb.	50.—	49.9
Annabg. Steingut	33.50	32.—
Annen. Gussstahl	26.—	25.—
Apterbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	37.—	35.5
Augsb.-Nürnb. M	40.—	42.—
Bad. Anil. Sod.-W	29.25	26.4
Balcke Maschin.	7.62	7.—
Baroper Walzw.	40.—	38.—
Basalt-Akt.-Ges.	22.5	27.5
Bast & Co.	13.—	13.—
Bay. Spiegeiglas	17.—	17.—
Bedburg Wollind	30.—	30.—
Bemberg J. P.	27.5	27.—
Bendix Holzbear	9.9	9.5
Berg C. Eveking	70.—	65.—
Berger J., Tiefb.	5.25	8.75
Bergmann Elekt.	26.—	24.75
Berl.-Anh. Masch	17.25	15.5
„ Bautzener	2.—	1.8
Berl. GubenHutf.	40.—	40.—
„ Holzkompt.	22.—	21.50
Berl. Masch. Bau	24.—	22.—
Berth. Messing	19.—	19.—
BerzeliusBergw.	14.5	13.5
Beton-u. Monierb	2.75	2.6
Bielef. Mech. Web	60.—	60.—
BingMet., Nürnb.	6.12	6.—
Bismarckhütte	—.—	67.—
Bochum. Gussst.	72.—	71.—
Böddingh., Reim.	4.87	4.5
Böhler & Co., G.	—.—	5.5
BösperdeN. Walz	13.9	14.—
Brauck. u. Brik.	40.—	37.25
Braunsch. Kohle	50.—	42.5
Breitenb. Portld.	7.—	6.75
Brem. Besigh. Öl	42.—	41.—
„ Linoleum	21.5	21.5
„ Vulkan	102.—	104.—
„ Wollkämm	79.—	79.—
Brown Bro. & Co.	—.—	—.—
Büchner-Werke	7.—	6.1
Buderus Eisen	26.—	25.37
Busch, Lüdensch	16.—	15.5
„ Wagg. V.-A.	17.25	16.75
ButzkeMetallind	15.—	15.—
Byk-Guldenwke.	3.50	3.6
Calmon Asbest	2.50	2.3
Capito & Klein	37.—	42.25
Carlsh. Altwass.	34.—	—.—
CarolineBraunk.	115.—	118.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	37.—	39.5
Chem. Buckau	—.—	—.—
„ Griesheim	25.75	25.62
„ Grünau	20.—	19.75
„ Ind. Gels.	130.—	130.—
„ v. Heyden	9.87	9.9
„ Weiler	24.—	23.5
„ Albert	75.—	75.5
Chillingworth	4.87	4.5
Concordia	69.50	70.—
„ Spinn.	6.4	5.5
Consolidation	—.—	—
Contin. Cautsch.	11.87	11.—
DaimlerMotoren	5.75	5.8
Delmenhorst Lin	24.—	22.5
Dessauer Gas	30.—	37.25
D.-Atl. Telegr.	36.—	38.—
D. Babc. & Wilcox	52.—	54.5
Dtsch.-Luxemb.	65.—	64.5
Dtsche. Asphalt	10.—	11.5
„ Eisenb. Sig	7.50	6.9
„ Erdöl	75.—	67.75
„ Fenstergl.	3.25	3.—
„ Gussstahlk	8.12	8.1
„ Jute-Spinn	52.—	50.—
„ Kabelwerk	3.12	2.9
„ Kaliwerke	63.—	61.—
„ Masch.-Fab	12.75	12.9
„ Schaechtbau	97.—	96.—
„ Spiegelgl.	26.—	24.—
„ Steinzeug	17.—	14.—
„ Tel.u.Kab.	5.5	5.1
„ Wollwaren	12.—	11.—
„ Eisenh.	11.5	12.—
DippeMaschinen	3.12	3.—
Donnersmarckh.	175.—	165.—
Dörffler Oskar	6.—	5.5
Dresdner Gard.	6.25	5.4
Dürener Metallw	118.—	116.—
Dürkopp-Werke	27.75	27.25
Düsseld. Eis.-B.	—.—	14.—
„ Eisenh.	38.—	38.—
„ Kammgarn.	72.—	79.—
„ Masch.	10.25	9.—
Dyckerh. & Widl.	7.—	6.—
Dynamit Nobel	13.25	13.12
Eckert Maschin.	32.—	31.5
Egestorff Salzw.	18.75	18.—
Eintracht Kohl.	80.—	78.—
Eiseng. Veibert	25.—	25.—
Eisenmatthes	5.12	6.—
Eisenwerk Kraft	41.50	42.—
Elberfeld. Farb.	26.—	26.—
„ Kupfer	5.—	4.7
Elektra, Dresden	1.12	1.—
Elektr. Lieferung	28.—	27.6
Elekt. Licht u. Kr.	15.—	14.—
Elitewerke	1.9	1.6
Els.-Bad. Wolle	22.25	21.—
Enziger-Werke	27.—	26.8
Erdmannsd. Sp.	50.—	50.—
Erlang. Baumw.	19.50	18.5
Ernemann-Werk	3.75	3.3
Eschweiler Berw	87.50	87.—
Essener Steink.	78.50	74.5
Exzelsior Fahrr.	8.50	8.—
Faber Bleistift	21.—	21.—
Fahrwerk	6.37	6.—
Fein-Jute-Spinn.	29.—	28.5
Feldmühle Pap.	9.37	8.—
Felten & Guill.	44.—	40.—
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	48.—	49.—
Flöth. Maschinen	30.—	27.5
Fraustädt. Zuck.	29.—	29.—
Freund. Masch.	38.—	36.—
Friedrichsh. Kali	46.—	78.—
Froebeln Zucker	14.25	15.—
Fuchs Waggon	2.50	2.12
Gaggenauer	8.25	7.7
Ganz Ludwig	2.25	2.—
Gebhard & Co.	12.6	—.—
„ & König	56.—	57.—
Geiswelder Eisen	—.—	—.—
Geisenk. Bergw.	72.37	70.—
„ Gussst.	83.—	30.—
Genschow & Co.	38.25	38.—
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	19.—	18.—
Gerresheim. Glas	61.50	50.—
Ges. f. elektr. Unt.	21.—	18.87
Gildemeister & C.	80.—	78.—
Girmes Johs. & C.	27.50	26.—
Gladbacher Text	7.9	19.—
„ Woll	21.5	19.—
Gladenbeck H.	2.50	2.4
Glauziger Znck.	35.—	33.5
Glockenstahl	16.—	13.—
Goedhart Gebr.	29.75	30.5
Goldschmidt Th.	24.50	24.—
Görlitzer Wagg.	8.75	8.25
Gothaer Waggon	6.—	5.6
Grevenbr. Masch	18.25	17.—
Gritzner Masch.	50.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen hocherfreut an

Ferdinand Sternberg u. Frau Ella,
geb. Kaufmann.

Bochum, den 4. Februar 1924.
Kortumstr. 7.

Habe meine

Praxis

wieder aufgenommen.

San.-Rat Dr. Fischer,
Bochum, Alleestraße 33. a8446

Künstlerische GRAB-Kreuze, Steine, Tafeln, Denkmale
fertigt in jedem Material nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

A. Freyer, Bildhauer.
Hugo-Schultzstraße 37.

Zeugen gesucht, die gesehen h., wie am 12. Juni v. J. auf der Alleestr. bei Portier 3 des K.-B. ein Junge v. Auto über den Arm gefahren worden ist.
Frau Liwowski, Alleestraße 98.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber, Gold in großer Auswahl.
W. Mühlhause, Bongardstr. 9, gegenüber der Tond.

Klavier
tägl. frei z. Neben. Dorstenerstr. 35 I, Toreing., 1 E. lks.

Heirats-Gesuche

Hüttenangest., 33 J., evgl., 1 Jung., 2-Zimmereinr. u. Wohn. sucht Dame Mitte 20er zwecks **Heirat.** Geschäftsfrau nicht ausgeschl. Zuschr. m. B. u. Z K 57539 an die Gesch. d. Z.

Gefunden

Schäferhund
zugelaufen. (57573
Baer, Hellweg 46.

Jg. Jagdhund zugelaufen! Abzuholen gegen Erstattung d. Unkost.
Willy Nobel, Hofstederstr. 320, nachm. 4 Uhr ab.

Schwarzbrauner Dobermann zugelaufen gemeldet. Eigentümer sofort melden im Rathaus, Zimm. 5, sonst Verkauf des Hundes.
Fundabteilung.

Offene Stellen

Männlich

Von alter Likörfabrik verbund. mit Weinhandlung wird für einige Touren in Bochum u. Umgegend ordentlicher älterer

Reisender

gesucht.
Meld. u. F S 57588 in der Gesch. d. Z.

Erfahrener Bleilöter
für Ammoniakfabr. gesucht. Ausführl. Bewerbung u. J K 8143 an die Geschst. d. Ztg.

Lediger

Chauffeur

gelernt. Schlosser, z. sofortigen Eintritt gesucht
Ang. u. N K 8459 an d. Geschst. d. Z.

Lehrling
für sofort oder 1 April ges. (57504
Molkte-Drogerie M. Reinhardt, Molkemarkt 39.

Weiblich

Besseres evang.
Mädchen
von ausw. f. Privathaush., 2 Kind., für alle Hausarbeit sof. gesucht. Eventl. **Stütze.**
Ang. u. E S 57550 an die Gesch. d. Z.

Mädchen
ges., w. sch. in herrschaftl. Hause w. u. zu Hause schläft. Zu melden 1—2 (a8160
Ottostr. 4, 1. Et.

Jüngeres
Mädchen
gesucht. (57563
Wäsch. B. Roberts, Ottostr. 77 a.

Für kl. Haush. e. tücht., zuverläss.
Mädchen,
im Kochen erfahren, für sof od. zum 15. gesucht. (57571
Frau Koch, Kaiser-Wilhelm-Str. 11.

Alleinmädchen
das kochen k., mit gut. Empfehl., sucht z. 15 Febr. (57574
Frau Prof. Menzer, Parkstr. 12.

Weg. Erkrank. d. jet. wird z. sofort. Eintritt ein selbständ.
Mädchen
in angen. Stellung gesucht. Kochen nicht erforderl. (57557
Lessingstr. 9, 1. St., Ecke Freiligrathstr.

Tücht., besseres
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit für sof. ges.
Putzgeschäft E. Kümmel, Friedrichstr. 1.

Weg. plötzl. Erkrankung suche ich ein in allen Hausarbeiten erfahr., zuverlässiges
Alleinmädchen
mit gut. Zeugniss.
Frau Dr. Mosbacher, Kaiserstr. 47.

Suche für baldigst gesunde evangel.
Haustochter
für sämtl. Arbeit in kl. Haush. (3 Pers. bei Familienanschl.
Fr. Pastor Heim, Lenney im Rheinl. Nh Rechenerstr. 11.

Suche für sofort oder später ein saub. ehrliches
Mädchen
für klein. Haushalt. Meldungen nur von 3—7 Uhr.
Frau Kreß, Johanniterst. 3, III., r.

Mädchen
für alle Hausarbeit für sofort gesucht.
Brockmeyer, Marienstr. 14

Ordentl. ehrliches **Mädchen**
für ¾ Tage sofort gesucht.
Paasch, Wiemelhauserst. 249, parterre.

Sauberes
Putzmädchen
für vorm. gesucht.
Heinrichstr. 12, I.

Aelteres, zuverl.
Mädchen
gesucht.
Frau Pastor Sassenberg, Weitmar.

Ehrliches, fleißig. **Mädchen**
für halbe Tage bei gutem Lohn gesucht.
Bast, Margarethenstr. 6, (am Reichshof).

Saub., kathol. **Mädchen,**
in allen Hausarb. erfahr., für sofort od. später gesucht. Kenntn. im Kochen erwünscht. (57538
Frau C. Quirrenbach, Bochumer Str. 108.

Kinderfräulein
zu meinem 2½jähr. Kinde gesucht.
Frau L. Teyper, Kortumstr. 1.

Goldmarkversicherung.

Alte gut eingeführte, rührige Lebens-Vers.-Akt.-Ges. mit neuzeitlichen zugkräftigen Einrichtungen sucht für Bochum und Nachbarplätze tüchtige

Berufsvertreter

und stille Mitarbeiter, die auf ein lohnendes Nebeneinkommen Wert legen. Angenehmes Arbeiten, höchste Bezüge und weitgehendste Unterstützung zugesichert. Der vorhandene Bestand kann zur Umarbeitung überwiesen werden. Gelegenheit zur Betätigung in Feuer- und Nebenbranchen vorhanden. Offerten unter L.M. 8155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für größeren kaufmännischen Betrieb wird zum mögl. sofortigen Eintritt ein tüchtiger

Buchhalter

gesucht. Herren, welche in der doppelten Buchführung durchaus selbständig sind und nachweislich derartige Stellungen bekleidet haben, wollen ihre Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter K. L. 523 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger

Bankbeamter

im Alter von etwa 25 Jahren von Industriewert Bochums gesucht. Angebote unter H. P. 57547 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tabakwarengroßhandlung sucht
für sofort bei der einschlägigen Kundschaft sowie bei Wirten bestens eingeführten

Vertreter.

Angebote unter M. N. 8157 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. April ds. Js. evtl. früher erste branchekundige

Verkäufer
und
Verkäuferinnen

die in ersten, lebhaften Häusern tätig waren, für Abteilung Pelzwaren, Hüte und Schirme gesucht. Angebote und Zeugnisabschriften unter O. Z. 2709 an die Anz.-Annahme B. Dickmann, Gelsenkirchen.

Tüchtiger erfahrener

Automonteur,

der auch gleichzeitig Personen- und Lastkraftwagen fahren kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen unter Vorlegung von Originalzeugnissen bei:
Kraftwagen-Handels-Ges. m. b. H.
Bochum, Wittenerstraße 102

Ausbildung zum Chauffeur
erst. f. jederm. in d. Bochumer Chauffeur-Schule, Bochum. Annahme Emscherstr. 28
Preis ermässigt.

Zum 1. März ds. Jrs. suche ich

ersten Dekorateur

der durchaus selbständig arbeiten kann und

Pelzwaren und Herrenartikel

mit Erfolg dekoriert hat. Off. mit Bild und Zeugnisabschriften unter **O. U. 2706** an die Anz.-Ann. B. Dickmann, Gelsenkirchen.

Besseres junges

Mädchen

für mein Spezial-Seifen- und Parfümerie-Geschäft mit guter Schulbildung nicht unter 15 Jahren auf sofort gesucht.
Josef Hackert
Heinrichstr. 10

Wir suchen per 1. III. 24. für unsere Abteilungen

Kleiderstoffe u. Baumwollwaren

eine nur durchaus perfekte, branchekundige

I. Verkäuferin

Sommer & Co., Röhlinghausen

Halbtagsmädch. f. sof. ges. (57530
Apfelbaum, Kanalstraße 64.

Erf. Kindermädchen
w. z. Hause schlafen k. sof. ges. Es woll. sich n. solche meld. d. ber. derartige Stell. bekl. haben u. beste Empf. aufw. könn.
Meyer, Kaiserring 35.

Stellen-Gesuche

Männlich

Erstklassiges Schrammel-Duett frei. (57321
Gablenzstr. 12, 2

Sämtliche **Reparaturen** an
Fahrräder Motorräder Nähmaschinen
werden sachgemäß, schnell und sehr preisw. ausgeführt.
Gerhard Paefgen, Maarbrückerstr. und Humboldtstr. Ecke.
Großes Lager in Ersatzteilen.

Bürogehilfe, 25 Jahre alt, sucht Beschäftigung jeglicher Art. Gefl. Ang. u. R A 57545 an die Gesch. d. Z.

Jung. Mann sucht Stellung als Chauffeur od. Beifahrer. Führerisch. 2—3 t vorhanden. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 57562.

Reisende u. Vertreter

für alle Bezirke Deutschlands zur Mitnahme eines bereits seit Jahren **gut eingeführten Heilmittels** gesucht. Es kommen nur **allererste Kräfte** in Frage, die nachweislich bei der **Apothekerkundschaft usw.** gut eingeführt sind. Große dauernde Verdienstmöglichkeit vorhanden. Gefl. Angebote u. **H. G. 10235 an Ala, Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.**

Auto-Transporte

für das besetzte und unbesetzte Gebiet. Ebenfalls fährt jede Woche ein Lastwagen nach Düsseldorf; auf diesem Wege können Frachten mit hin und zurück genommen werden.

Anton Apel
Elsaßstraße 5. Telephon 1007. a8284

Zum sofortigen Eintritt gewandte

Stenotypistin

mit höherer Schulbildung und möglichst englisch und französischen Sprachkenntnissen gesucht.
Henschel & Sohn G. m. b. H.
Handelsabteilung Bochum
(Handelshof)

Jg., strebs. Mann, 23 J., groß, angen. Ersch., sucht St. als **Vertreter** in einer gutgehend. Branche. G. Zeugnisse vorhanden.
Ang. unt. V 57570 an die Gesch. d. Z.

Kohlen. u. sonstige leichte **Fuhren** übernimmt (57534
Pohland, Poststr. 14. Tel. 2457. Dauf. abzuzug. 4—5
Karr. Pferdedünger.

Weiblich

Jg. Frau f. Putzstelle, übern. auch Büroreinigung.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 57531.

Frl., 28 J., in Küche u. Haushalt durchaus erf., mit gut. Zeugn., sucht z. 1. 3. od. früher Stellung als

Stütze

in nur bess. Haush., wo Hilfe vorh. oder zur selbst. Führung eines solchen.
Ang. u. H R 57597 an d. Gschst. d. Z.

Aeltere Frau
sucht Beschäftigung in Stärkewäscherei u. Wäscheausbessern außer dem Hause.
Ang. u. F G 57614 an d. Geschst. d. Z.

Frau, gelernte Näherin, sucht Kundschaft z. Flicken und Ausbessern in und außer dem Hause.
Zu erfr. u. 57605 in d. Geschst. d. Z.

Nehme noch Wäsche z. Waschen u. Plätz. Düppelst. 15, 2 Tr. r

Schneiderin
empf. sich in Dam.- u. Kindergarderobe, a. f. Knaben, sowie Weißnähen in und außer dem Hause.
Südstr. 1, 1. Et

Ihr Hut
wird geschmackvoll unter Verwendung Ihrer alten Zutaten auf neue Form gearbeitet.
Schnell und billig.
Mühlhause, Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Nehme an Strümpfe zu strick., Strümpfe zu stopfen u. Wäsche auszubessern.
Ang. u. M F 57586 an die Gesch. d. Z.

Zum Anfertigen von
Damen- u. Kinder-Wäsche, Braut-Ausstattung, Herren-Oberhemd.
nach Maß empfiehlt sich
Frau H. Behr, Maltheserstraße 13.

Zu vermieten

Großes
Ladenlokal nebst Lagerraum
sofort zu vermieten.
Ang. u. Z S 57562 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Bess. Herr für schönes Zimmer mit Pension als Alleinmieter event. m. Familienanschluß.
Ang. u. H K 57577 an d. Gschst. d. Ztg.

Jg. Beamter sucht
Zimmer
nur z. Schlafen i. n. Nähe d. Stadttheat.
Ang. u. K H 57560 an die Gesch. d. Z.

Bess. Herr sucht möbl. Zimmer.
Ang. u. Z K 57556 an die Gesch. d. Z.

---

2 Freunde suchen einfach möbl.
Zimmer oder Schlafstelle.
Ang. u. S Z 57549 an die Gesch. d. Z.

Jg. Mann sucht 1 od. 2 gut möbl.
Zimmer
Ang. u. M K 57589 an die Gesch. d. Z.

Für Praxis 2 Zimmer
möbl. oder leer, o. kl. Laden mit Nebenraum zu mieten gesucht.
Ang. u. M K 57536 an die Gesch. d. Z.

Jurist.
Justitiar bei groß. Akt.-Ges. sucht sof. 1—2 möbl. Zimmer in gutem Hause, mögl. Stadtmitte — Hauptbahnhof.
Ang. u. E B 57584 an d. Gschft. d. Z.

Zu verkaufen

2 Häuser
1½ St., mit Baupl., an der Hauptstr. u. Ecke in Wattenscheid gelegen, zu verkauf. Zu erfragen (2O5
Westenfeld bei Wattenscheid, Bahnhofstr. 61.

Zwei Zweifamil.-Häuser, 1 Einfamilien-Haus und 3 schöne Bauplätze am Stadtpark Nähe Graf-Engelbertstr. zu verkaufen.
Meistangebote nimmt entgegen:
Peter Schepp, Bochum, Südbellweg 13.

Geschäftshaus
im Zentrum der Stadt wegen and. Unternehmen billig zu verkauf. Zuschr. unter K 57450 an die Gesch. d. Ztg.

Köttereien
von 10—50 Morgen w. Auswanderung bill. zu vk. (a8152
Landw. Moorkultur-Genoss. Osnabrück, Rosenplatz 3.

Hausverkauf
Eckhaus mit 2 Ladenlokalen und 24 Zimm. sof. zu verk. Zu erfr. Hordel, Mühlenstr. 23.

Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Bogatta, Hellwegstr. 14.

Serviertisch, fast neu, f. 25 Bill. zu verkaufen.
Dorstenerstr. 318, III.

Ein neues **Kinderbett** zu verkaufen.
Hedwigstr. 16, 3., I.

Sofa und 2tür. Kleiderschrank billig zu verkaufen.
Dülppelstr. 35, pt. r.

Kompl. Küche billig abzugeben.
Hellmich, Alleestr. 136 2. Et.

---

1 Küche, 1 Kinderwagen u. 1 Kinderbett zu verkauf. Besicht. 9—12 vorm.
Kanalstr. 20.

Moderne Küche, pitche-pine, mit geschliffenem Glas, mod. Schlafzimmer mit Spieg. u. Marmor, sowie neue Nähmaschine, schön Modell, zu vk. Bes. v. 3—7 nachm.
Diberstr. 19.

Bäckerei - Konditorei

Ladenlokal, 4 Z.-Wohnung, Backstube und Nebenräume, sowie Inventar zu verm auch für andere Unternehmungen geeignet, 2—4 Z.-Wohnung in Bochum muß gestellt werd. Off. u. O S 57452 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Zimmer
auch Dachzimmer, unmöbliert gegen zeitgemäße Miete von einzelnem ruhigen besseren Mieter gesucht. Gefl. Angebote u. M. A. 57322 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 57322

Kleines oder mittleres

Ladenlokal

in guter Lage für bess. Spezial-Geschäft zu mieten gesucht gegen Goldmiete. Dauert mieter.
Angeb. unt. L. S. 17 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Baugrundstück
mindestens 50 Ruten groß, innerhalb der Stadt, oder in der Nähe des Stadtparkes gelegen, sofort zu kaufen gesucht.
Eilangebote von nur schnellentschlossenen Eigentümern erbeten unt. E. F. 8448 an die Geschst. d. Ztg.

Einfamilienhaus
im südlichen Stadtteil zu kaufen gesucht. Angebote unter E. F. 8135 mit Angabe der Lage und des Preises an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Küchen
Schlafzimmer
Einzel-Möbel
Herde
Teilzahlg. gestattet.

Ehrenfelder Möbelhaus
BOCHUM
Jägerstraße 2

3Z.-Einrichtung
(abgeschl. Etage) zu verkaufen an Käufer mit Zuweisung vom Wohnungsamt.
Ang. u. A D 56566 an die Gesch. d. Z.

Bettstelle
zu verk. (57543
Johanniterstr. 17 II.

Gut erhaltener Teppich, 2:3, Paletot, Militärhose, Zylinder zu verkaufen.
Ang. u. P L 57541 an die Gesch. d. Z.



Empfehle hochtragende u. frischmelke ostfriesische

Kühe.

Julius Sternberg, Dorstener Straße 8.

---

2 schwarzbr. trag. **Rinder**
zu verk. Stratmann, Hamme, Gahlenscheide 188. (57567

Mehrere schwere
Pferde
zu verk. (56566
Hofsteder Str. 69.

Zwei Schweine w. Futtermangel zu verkaufen (57532
Rottmannstr. 2.

Rehpinscher-Hündin, 3 J. alt, stubenrein, zu verk. (57554
Weitmar, Hattinger Str. 5, 1. Etg.

Zwei Aquarien zu verk. (57535
Richardstr. 4, pt. l.



Jungehühner
zu verkaufen.
Hernerstraße 105.

Futterkartoffeln, gelbe Steckrüben und Stroh
Kentner 22,50 Bill. empfehlen
Gebr. Wagner, Johanniterstr. 38.

Kola-Dultz zur Nervenanregung



Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn; Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie die Arbeit als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie Kola-Dultz, es AJ1b

bringt Lebenslust und Tatkraft.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihren Organismus erfrischen. Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein, — Kola-Dultz wird empfohlen von ärztlichen Autoritäten, als Anregungsmittel angewendet in Krankenhäusern und Sanatorien.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen. Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 584, Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben, insbesondere in **Bochum: Einhorn-Apotheke.**

Wetter-Mäntel
in Loden, Gummi und Gabardine.
Beste Spezialmarken zu billigen Preisen.
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstraße 3.
Nur 1 Treppe hoch. LL32

Der reinwollene
Kaschmir-Strumpf
3,90 überbietet alles. (2M17
Strumpfhaus Mühlhause, Bongardstr. 9, gegenüb. Tonhalle.

Damen-Unterröcke
in allen mod. Farben **sehr billig.**
Kaufhaus GERMANIA
Hellweg 17

Herren-HOSEN
in modern. Mustern **sehr billig.**
Kaufhaus GERMANIA
Hellweg 17
LK47

Ca. 400 Stück einmal gebrauchte, gut erhaltene, starke, große
Kisten und Harrasse
sofort zu verkaufen.
Schriftl. Ang. u. Z. O. 3370 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nähmaschinen
auf Teilzahlg. Verkauf v. 3—7 Uhr.
Reuter, Bergstr. 8 a. Schwanenmarkt.

Nähmaschinen
neu, 115 Billionen,
Fahrräder
140 Billionen.
Röder, Hellwegstr. 20.

Eine Quadrat-
Atelierkamera
18 × 24, gegen ein gutes Objektiv 10×15 od. gegen e. Kino zu vertauschen.
Aug. Günther, Hordel, Hammer Str. 56, a. Friedhof.

Gut erhaltenes
Mikroskop
800—900fache Vergr. mit Oelimmersion, zu verkaufen.
Herne, Lönsstr. 27, pt.

Mehr. Kouv. reinwoll. Anzugstoffe in Kammgarn spottbill. abzugeben. (57533
Südbellweg 15 I.

Cutaway m. Weste u. schw. Hose m. W. für große Figur billig abzug. (57561
Kanalstr. 15, 1. E.

3-4000 Goldmark
als **Hypothek**
auf ein Grundstück sofort gesucht.
Angebote unter N. O. 8158 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unterricht

Zur Erteilung v. rhythmisch-gymnast. Unterricht an meine zwölfjähr. Tochter
tüchtige Turnlehrerin
gesucht Angeb. zu richten an (a8162
Frau Bergassessor Schulte-Buxloh, Gellenkirchen III. Neckendorferstr. 270.

Maschinenschreiben, Stenographie
(Stolze-Schrey) erlernen Sie gründlich bei mäßigen Preisen im Boch. Abschrift.-Kontor, Rottstr. 40, Fernruf 4005.

Akademikerin erteilt
Klavierunterricht
Anfr. unt. U 58765 an die Gesch. d. Z. 57542 a d Geschst.

Wohn- oder Geschäftshaus sofort zu kaufen gesucht. Schriftliche Ang. u. A 57595 an die Geschst. d. Ztg.

Schwarz. od. weiß. **Pudel**
zu kaufen gesucht.
Buchholz, Heinrichstraße 1.

Gut erhaltenes
Chaiselongue
zu kaufen gesucht.
Ang. m. Preisang. u. E. K. 4963 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Goethe's Werke, event. daraus „Wilhelm Meister's Lehr- und Wanderjahre", antiquarisch zu kauf. gesucht.
Ang. m. Preis unt. G. W. 1019 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Herzliche Bitte!
Welch. edeldenkende Mensch leiht strebsh. Mann 50 Goldmark geg. monatl. Rückzahl. u. Zins.? Ang. erb. u. W K an die Gesch. d. Z.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

In der 202 Bände umfassenden Sammlung

Meyers Klassiker-Ausgaben

sind neu oder in neuer Bearbeitung erschienen:

Brentano, herausgegeben von M. Preitz	3 Bde.
Gogol, herausgegeben von A. Luther	2 Bde.
Keller, herausgegeben von M. Nußberger	8 Bde.
Lermontow, herausgegeben von A. Luther	1 Bd.
Meisterwerke der russ. Bühne, v. A. Luther	1 Bd.
Puschkin, herausgegeben von A. Luther	2 Bde.
Schiller, hrsg. v. L. Bellermann, Gr. Ausg.	15 Bde.
Shakespeare, herausgegeben von A. Brandl	10 Bde.
Storm, herausgegeben von Th. Hertel	6 Bde.
Turgenew, herausgegeben von A. Luther	1 Bd.

Jeder Band in Leinen geb. 5 Goldm., in Halbleder geb. mit Goldoberschnitt 9 Goldm. — Nach dem Ausland gilt 1 Goldm. = 1.25 Schweizer Fr.

Vollständige Verzeichnisse der Sammlung gegen Rückporto kostenfrei

---

Täglich 4 Uhr Gesellschafts-Tee mit Künstler-Einlagen **„Jazzband"** im **Intimen Theater** BOCHUM Kortumstr. 10